Nr. 63 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 15. März 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 5 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Etatberatung im Ausschuß beendet

Ergänzungshaushalt genehmigt. — Deutsche Pensionsempfänger im Ausland.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde gestern der Ergänzungshaushalt ohne wesentliche Aenderungen genehmigt.

Bei der Beratung des Ergänzungsetats des Reichsfinanzministeriums wurde es als ein in der heutigen Notzeit auf die Dauer unerträglicher Zustand bezeichnet, daß in immer zunehmendem Maße solche Pensionsempfänger ihren Wohnsitz im Ausland nehmen und die vom deutschen Volke unter schweren Opfern aufgebrachten Summen dauernd ins Ausland brächten. Es wurden Fälle angeführt, in welchen Pensionsbezieher im Ausland ihren deutschen Heimatstaat durch herabwürdigende Aeußerungen diskreditierten, in manchen Fällen hätten sie sogar eine fremde Staatsangehörigkeit angenommen.

Vom Reichsfinanzminister wurde zugesagt, diese Dinge zu prüfen.

Damit ist die gesamte Etatsberatung im Haushaltsausschuß beendet.

Genfer Abkommen in 2. Lesung angenommen

Der Reichstag erledigte am Sonnabend die zweite Beratung des Genfer Handelsabkommens vom 24. 3. 1930. Dieses Abkommen, das im Sinne der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz eine Art Zollwaffenstillstand proklamiert, verpflichtet die Partner zum Verzicht auf die Kündigung der zwischen ihnen abgeschlossenen Verträge. Von den Vertretern der Landvolkpartei, der Bayrischen Volkspartei und der Volkskonservativen wurde die Ratifizierung dieses Abkommens mit aller Schärfe bekämpft. Man befürchtete eine Störung der zum Schutze der Landwirtschaft eingeleiteten Zollpolitik und eine Hemmung der deutschen Handlungsfreiheit in der weiteren Handelspolitik. Unter Billigung der Grundtendenz des Abkommens erklärte sich auch die Wirtschaftspartei gegen seine Annahme wegen verschiedener Einzelheiten. Für das Abkommen traten Sozialdemokraten, Zentrum, Staatspartei und die Mehrheit der Deutschen Volkspartei ein. Mit der aus diesen Parteien gebildeten Mehrheit — die Deutschnationalen und Nationalsozialisten fehlen ja noch immer — wurde das Genfer Abkommen in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung soll am Montag folgen.

Dann wurde die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministers fortgesetzt. Dr. Stegerwald nahm noch einmal das Wort, um auf die Anregungen der verschiedenen Redner einzugehen. Er äußerte dabei Bedenken gegen den Vorschlag der Errichtung von Ersatzkassen der Angestellten bei der Arbeitslosenversicherung. Wenn man diese guten Risiken aus der Arbeitslosenversicherung herausnehme, dann würde der Beitrag der Zurückbleibenden zu hoch sein müssen. Der Minister erörterte weiter die Notwendigkeit der schleunigen Sanierung der Knappschaftsversicherung. Über diese Frage soll am Montag im sozialpolitischen Ausschuß und weiter in einem besonderen Unterausschuß verhandelt werden. Von verschiedenen Rednern wurde die schwere Finanznot der Gemeinden erörtert, die durch die wachsenden Wohlfahrtslasten für die Erwerbslosen entstanden ist.

Am Montag 2 Uhr soll die Beratung fortgesetzt und voraussichtlich zu Ende geführt werden.

Ein verwerfliches Manöver

wtb. **Berlin**, 14. März. (Amtlich.) Die wiederholt zurückgewiesenen, auf freier Erfindung beruhende Behauptung, daß die Reichsregierung und der Oberpräsident Lukaschek das Auftreten gewisser Redner bei der Ostmarkenkundgebung des Alldeutschen Verbandes durch die Drohung mit Entziehung von Unterstützungsgeldern für die Provinz Oberschlesien zu verhindern suche, wird abermals von dem „Berliner Lokal-Anzeiger" und der „Deutschen Zeitung" vorgebracht. **Die Verbreitung derartiger Unterstellungen trotz erfolgter eindeutiger Klarstellung kann nur durch den Wunsch erklärt werden, die Abstimmungsfeiern um jeden Preis zu stören und selbst diese Gelegenheit für Parteizwecke auszunutzen.**

Ein „Attentat" auf Goebbels

tnb. **Berlin**, 14. März. (Eig. Meldung.) Gestern nachmittag war in der Gauleitung der N.S.D.A.P. in der Hedemannstraße ein an Dr. Goebbels gerichtetes Päckchen in einer Papprolle, die etwa 25 cm hoch und 5½ cm im Durchschnitt hatte, durch die Post abgegeben worden. Das Päckchen wurde, da man Verdacht schöpfte, im Vorzimmer vorsichtig geöffnet. Der Deckel der Rolle war durch Bindfaden mit einer Streichholzschachtel im unteren Teil der Rolle verbunden. Von dieser Streichholzschachtel waren die Reibflächen nach innen gekehrt und auf jeder Seite der Reibflächen je fünf Streichhölzer so angeordnet, daß beim schnellen Öffnen eine Entflammung möglich gewesen wäre. In der Schachtel war in Papier eingewickelt etwas Schwarzpulver vorhanden, das wahrscheinlich einem Feuerwerkskörper entnommen ist. Eine Entzündung wäre schon deshalb schlecht möglich gewesen, weil dieses Pulver eingehüllt war. In der Schachtel selbst befanden sich ferner acht kleine Feuerwerkskörper, sog. „Frösche", wie sie von Kindern als Scherzartikel benutzt werden. Das Ganze war in eine kleine Kiesschicht eingebettet. Wenn es zu einer Entzündung gekommen wäre, so hätte es lediglich einen Knall gegeben, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Anklage gegen drei Lübecker Ärzte

In der Angelegenheit des Lübecker Säuglingssterbens ist nunmehr nach Abschluß der Voruntersuchung gegen die beteiligten Ärzte Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung erhoben worden. Die Anklage richtet sich gegen Obermedizinalrat Dr. Altstedt, Prof. Dr. Deycke und Prof. Dr. Klotz.

Der Lebenswille des Handwerks

Eröffnung der Reichs-Handwerkswoche – Eine Rede des Reichskanzlers

wtb. **Berlin**, 14. März. Bei der heutigen Eröffnungsfeier der Reichshandwerkswoche im Gebäude des Reichswirtschaftsrates begrüßte der Vorsitzende des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Friedrich Derlien, Hannover, im Namen des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks- und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages die erschienenen Staatsmänner und Führer der Wirtschaft, vor allem den Reichskanzler Dr. Brüning. Er bezeichnete als Sinn und Zweck der Reichshandwerkswoche, das deutsche Volk an sein Handwerk und das Handwerk an seine Aufgabe in der Wirtschaft und Gemeinschaft des Volkes zu erinnern.

Reichskanzler Dr. Brüning überbrachte die Grüße der Reichs- und der preußischen Staatsregierung. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß das Handwerk trotz der gegenwärtigen Krise nicht in müder Resignation zu verzagen brauche. Das Handwerk lebt als gleichberechtigtes, gesundes, entwickelungsfähiges und lebensberechtigtes Glied unserer Gesamtwirtschaft. Weder die sprunghafte kapitalistische Entwicklung in der Vor- und Nachkriegszeit, noch die dem Handwerk besonders abträglichen Bedingungen der Kriegs- und Inflationsjahre haben es in seinem Bestande zurückdämmen können. 1¾ Millionen Handwerksbetriebe bestehen im Reich, mehr als 3½ Millionen Menschen sind im Handwerk tätig und mehr als acht Millionen leben in Deutschland vom Handwerk. Und das ist gut so! Denn Staat und Wirtschaft sind auf die Erhaltung einer breiten Mittelschicht und deshalb auf die Erhaltung eines kräftigen Handwerkerstandes angewiesen. Noch heute geben zwei Merkmale dem Handwerk das charakteristische Gepräge: Das grundsätzliche Ueberwiegen der menschlichen über die mechanische Arbeit und die allseitige Beherrschung des Arbeitsgebietes durch die im Betrieb beschäftigten Menschen. Die gegenwärtige schwere Krise würde sich noch anders und noch tiefer auswirken, wenn sich nicht ein erheblicher Teil unserer Produktion noch immer auf Betriebe stützte, die sich den Charakter des Handwerks erhalten haben. Denn es sind nicht materielle Dinge allein, die den Gang des Wirtschaftslebens beeinflussen, sondern in hohem Maße auch geistige Strömungen. Es ist das besondere Verdienst des Handwerkes, daß es der Wirtschaft nicht nur fachliche und technische, sondern auch geistige Kräfte zuführt.

Wieder wie im vorigen Jahrhundert klopft die Not an die Türen der Handwerksstätten. Eine Not, die diesesmal eine Not des ganzen Volkes ist. Gewiß: Die Regierung ist bestrebt, alles, was an ihr liegt, zu tun, um dieser Not zu steuern und das Mögliche zur Erhaltung und Förderung des Handwerkes beizutragen. Alle staatliche Förderung soll und kann aber immer nur Beihilfe sein, die stärkeren und wertvolleren Kräfte, die ein Berufsstand bei sich selbst entfaltet, anzuspornen.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sich zur Selbsthilfe bekannt. Seine Bestrebungen, das Seine zur Milderung der Nöte des Augenblicks im Handwerk beizutragen, finden die wärmste Anerkennung der Reichsregierung.

Wenn das Handwerk die Forderung der Zeit erkennt, wenn es in all seinen Teilen wieder bemüht ist, das Verhältnis zwischen ihm und seinen Auftraggebern zu kräftigen, durch billige und solide Arbeit zu Bestellungen anzuregen, dann erwirbt es sich ein Verdienst um die Gesundung der wirtschaftlichen Lage. Dann dient es am besten und wirksamsten den wohlverstandenen eigenen Interessen.

Der Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Magdeburg, Ernst Pflugmacher, dankte dem Reichskanzler für seine Worte, die er als ein Zeichen dafür bezeichnete, daß die Reichsregierung bereit ist, das deutsche Volk mit festen Händen durch die Vertrauenskrise der Wirtschaft zu innerer Gesundung zu führen. Nicht minder sei dem Reichstage und den Parlamenten der Länder dringend ans Herz zu legen, daß auch sie die Fragen des Handwerkes unvoreingenommen und sachlich behandeln. Mit dem deutschen Volk verlange das Handwerk nach sachlichen Entscheidungen in allen Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung. Die Ansprache klang aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Reichspräsident von Hindenburg, den Ehrenmeister des deutschen Handwerks und Schirmherrn der Reichshandwerkerwoche.

Handwerksführer bei Hindenburg

wtb. **Berlin**, 14. März. Reichspräsident von Hindenburg, Ehrenmeister des Deutschen Handwerkes, empfing aus Anlaß der heute beginnenden Reichshandwerkswoche eine Abordnung des Deutschen Handwerkes, bestehend aus dem Vorsitzenden des Reichsverbandes des Deutsches Handwerkes, Derlien, dem Präsidenten des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Pflugmacher, dem Präsidenten der Handwerkskammer Berlin, Ludwig, und den geschäftsführenden Präsidialmitgliedern Dr. Meusch und Hermann.

Die erschienenen Herren berichteten dem Herrn Reichspräsidenten über Ziele und Zweck der heute eröffneten Reichshandwerkswoche und über die wirtschaftliche Lage im deutschen Handwerk. Am Schluß der Besprechung gab der Herr Reichspräsident seinem besonderen Interesse für das deutsche Handwerk und seinen besten Wünschen für einen guten Erfolg der Reichshandwerkswoche Ausdruck.

Schüsse auf Nationalsozialisten

Ein Nationalsozialist erschossen.

wtb. **Essen**, 14. März. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends wurde ein Trupp von 15 Nationalsozialisten, der sich auf dem Heimwege nach Essen-Kray befand, an der Zeppelinhalle von unbekannten Tätern mehrfach beschossen. Es wurden insgesamt etwa 20 Schuß auf den Trupp abgegeben. Dabei wurde der 18 Jahre alte in Essen-Kray wohnende Anstreicherlehrling Friedr. Felgendreher durch einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er inzwischen gestorben ist. Für die Ermittlung der Täter hat der Regierungspräsident in Düsseldorf eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Erster Aufstieg einer Treibrakete

wtb. **Dessau**, 14. März. Heute, am späten Nachmittag, fand der erste Aufstieg einer Flüssig-Treibrakete auf dem Exerzierplatz bei Dessau in Gegenwart zahlreicher deutscher und amerikanischer Filmleute und einiger Vertreter der Wissenschaft statt. Der Versuchsapparat, der mehr einer modernen Maschine als einer Rakete gleich, wurde auf elektrischem Wege aus 50 Meter Entfernung ausgelöst und stieg unter dumpfem Zischen mehrere hundert Meter in die Höhe, um nach kurzer Zeit glatt zu landen. Der Apparat wird betrieben mit flüssigem Sauerstoff und einem verflüssigtem Brenngas. Seine Vorzüge liegen gegenüber den mit festen Treibstoffen betriebenen Raketen in der leichten Lenkbarkeit und großen Leistungsfähigkeit.

Die Versuche werden finanziert von dem Großindustriellen Hugo Hückel aus Neutitschein (Mähren), der aus ideellen Gründen die Arbeiten fördert. Der Versuchsapparat ist etwa 70 Zentimeter hoch und mißt 30 Zentimeter im Durchmesser. Die Bedeutung der Flüssig-Treibrakete wird erblickt in der Erschließung des luftleeren oder luftverdünnten Raumes für den Flugverkehr. Die Fortführung der Versuche ist für längere Zeit gesichert.

Aufruhr in einem amerikanischen Gefängnis

wtb. **Joliet** (Illinois), 14. März. Im hiesigen Staatsgefängnis kam es heute zu einem schweren Aufruhr. 1500 Sträflinge weigerten sich nach der Mittagszeit, in ihre Zellen zurückzukehren und stürmten auf den Gefängnishof. Hier wurden sie jedoch von bewaffneten Wächtern mit Schreckschüssen in ein Gebäude getrieben. Der Aufruhr konnte von den Wächtern nach einigen Kämpfen unterdrückt werden. Vier Sträflinge wurden verwundet, davon zwei schwer. 43 Rädelsführer wurden, an Händen und Füßen gefesselt, in Einzelhaft verbracht.



Dr. Ernst Obersohren,

der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, begeht am 15. März seinen 50. Geburtstag. Dr. Obersohren, der aus der Lehramtstätigkeit hervorgegangen ist, wurde 1919 zum Mitglied der Nationalversammlung, 1920 zum Reichstagsabgeordneten gewählt. 1930 übernahm er nach dem Rücktritt Westarps den Fraktionsvorsitz.

Reichskanzler Dr. Brüning hat dem Abgeordneten Dr. Obersohren telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Hermann Müller operiert

Abzeß und viele Gallensteine entfernt. — Befinden zufriedenstellend.

wtb. **Berlin**, 14. März. Heute abend wurde, nachdem sich das Befinden des Reichsanzlers a. D. Hermann Müller stark gebessert hatte, der angekündigte operative Eingriff vorgenommen. Über die Operation wird seitens der behandelnden Ärzte folgende Mitteilung herausgegeben:

Nach der heute morgen eingetretenen Besserung des Allgemeinbefindens wurde der operative Eingriff bei Reichskanzler a. D. Müller heute abend planmäßig ausgeführt. Es wurden ein großer Abzeß in der und um die Gallenblase und sehr viele Steine entleert.

gez. Borchardt, Sauerbruch, Zondeck, Dr. Heyn.

Der Patient hat einen ruhigen Schlaf und normalen Puls.

Briand 25 Jahre Minister

Ein seltenes Jubiläum eines Politikers.

wtb. **Paris**, 14. März. Aristide Briand feiert heute das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Minister. Am 14. März 1906 trat Brand, der damals 43 Jahre alt war, zum erstenmal in eine Regierung ein. Seit diesem Zeitpunkt hat der jetzige Minister 25 verschiedenen Ministerien angehört und ist elfmal Ministerpräsident gewesen. Am häufigsten war er Außenminister, nämlich nicht weniger als 16mal. Der Außenminister verbringt sein Jubiläum in aller Stille auf seinem Landgut Cocherel.

Erdrutsch in Savoyen dauert fort

Ein weiteres Dorf muß geräumt werden.

wtb. **Paris**, 14. März. **Nach einer Meldung aus Chambéry (Savoyen) ist der große Erdrutsch bei Châtelard heute abend noch nicht zum Stillstand gekommen. Ueber 300 Arbeiter sind damit beschäftigt, die langsam vorrückenden Erd- und Schlammassen abzulenken. Heute früh hat sich ein vierter Strom von Erdmassen gebildet. In der Nähe des Dorfes Granges ist ein Bauerngehöft von den Erdmassen fortgerissen worden. Heute abend wurde mit der Räumung des Dorfes Requins und einiger Häuser des Dorfes La-Motte begonnen.**

Professor Albert Einstein, der Freitag abend mit dem Hapagdampfer „Deutschland" von seiner Amerikareise in Curhaven eingetroffen war, ist gestern mittag wieder in Berlin angekommen.

Der König von Spanien ist aus Madrid abgereist, um über Paris nach London zu fahren.

Furchtbares Verbrechen eines Irren

Mord an der 10jährigen Tochter eines Schleswiger Anstaltsarztes.

In der Irrenanstalt in Schleswig hat sich eine schreckliche Bluttat ereignet. Die 10jährige Tochter des Anstaltsarztes, Sanitätsrat Dr. Reykewitz, wurde von einem 32jährigen, aus Flensburg stammenden Anstaltsinsassen namens Richter auf bestialische Weise ermordet. Der Mörder, der mit häuslichen Arbeiten bei Sanitätsrat Reykewitz beschäftigt war, hat das Kind in den Garten gelockt und dort das Verbrechen begangen. Nach der Tat flüchtete der Mörder. Der Polizei in Schleswig gelang es aber, ihn zu verhaften. Der Mörder wird von Friedrichstadt, wohin er vorläufig gebracht worden ist, nach Schleswig überführt.

In Kansas City wurde ein 55jähriger Mann namens Butler, der dreimal wegen Vergehens gegen das Prohibitionsgesetz vorbestraft war, zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt, weil man bei ihm einen Liter Schnaps gefunden hatte.

Fußball als Schulfach



Theoretischer Fußballunterricht an der Tafel

Eine englische Schule hat den Fußballunterricht als obligatorisches Fach eingeführt. Von dem bekannten Fußballspieler Liddell werden die Jungens auf theoretischem und praktischem Wege in die Geheimnisse des Spiels eingeführt.

Neues vom Tage

Tragischer Tod eines Eisenbahnbeamten.

Bei einem Zufallsalarm ums Leben gekommen.

In dem Mittagspersonenzug Erfurt—Gera zog in der Nähe Erfurts ein Reisender versehentlich die Notbremse, wodurch der Zug auf freier Strecke hielt. Als ein Zugbegleitbeamter aus Gera von außen an den betreffenden Wagen herantrat, um sich nach der Ursache der Störung zu erkundigen, wurde er von einem vorbeifahrenden D-Zug erfaßt und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Der Zug erlitt eine Verspätung von einer halben Stunde.

*

Ehepaar im Schlaf verbrannt.

In einer Wohnung des Gutshauses in Dubrau bei Sagan brach in der Nacht zum Sonnabend Feuer aus. Als die Feuerwehr nach den ersten Löschversuchen mit Gasmasken in die Wohnung eindrang, die von dem hochbetagten Ehepaar Smyran bewohnt wurde, waren die beiden alten Leute bereits Opfer der Flammen geworden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Überheizung des Ofens entstanden.

*

Kokain-Schmuggler gefaßt.

Zwei Beamten der Landeskriminalpolizei Aachen ist es gelungen, in einem Maastrichter Hotel mehrere Kokain-Händler bei einem größeren Geschäftsabschluß zu verhaften. 10 Flaschen Kokain wurden vorgefunden und beschlagnahmt. Festgenommen wurden ein Spediteur aus Rotterdam, ein Apotheker, ein Deutsch-Belgier und eine Frau aus Maastricht. Allem Anschein nach werden diese Verhaftungen noch weitere Kreise ziehen, so daß noch mehrere andere Personen überführt werden dürften.

*

Höhenflugrekord einer Amerikanerin.

Aus Akron (Ohio) wird berichtet: Fräulein Frankie Renner hat nach einem Flugzeugaufstieg, bei dem sie eine Höhe von über 10 000 m erreichte, den Antrag gestellt, diesen Rekord im Höhenflug einer Frau offiziell anzuerkennen. Die bisherige Rekordinhaberin im Höhenflug war Ellinor Smith, die jedoch nur eine rund 1600 m niedrigere Höhe erreichte. Fräulein Renner ist 30 Jahre alt und als Vertreterin im Flugzeughandel tätig.

Olympia
SCHREIBMASCHINE

Der Tropfen sozialistischen Oels

Der Panzerkreuzer B wird gebaut werden, und zwar mit Hilfe der SPD. Ist das nicht ein überraschender Zug weltgeschichtlicher Ironie?

Wie viele Leser der Nachricht, daß die erste Baurate des Panzerkreuzers durch die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen wurde, werden sich sogleich einen Vers daraus haben machen können?

Ob der Panzerkreuzer notwendig oder nicht notwendig ist, soll hier ununtersucht bleiben. Die Tatsache, die uns bei dieser Nachricht interessiert, ist, daß die Sozialdemokratische Partei ihn auf das heftigste bekämpfte. Wie lange ist es her, daß sie öffentlich erklärte, es wäre besser, für das angeforderte Geld Spielwaren für Kinder herzustellen? Wie kommt es, daß sie nun den Panzerkreuzer — gewiß einen harten Bissen — schluckt?

Es kommt daher, daß die Sozialdemokraten in der demokratischen Republik praktische Politik zu treiben gelernt haben. Sie haben Erfahrungen genug gesammelt, um sich nicht den Blick auf die Zwangslage, in der sie sich befinden, durch den Nebel marxistischer Theorien trüben zu lassen. Durch den Auszug der Nationalsozialisten und ihres deutschnationalen Anhangs aus dem Reichstag sind sie theoretisch allmächtig geworden: gemeinsam mit den Kommunisten können sie jedem sozialistischen Antrag die Mehrheit stellen. Das bedeutet aber, daß nunmehr die volle Verantwortung für das weitere Schicksal Deutschlands auf ihre Schultern gelegt ist. Sie wissen, stimmen sie gegen die Regierung, so rufen sie dadurch nicht bloß eine einfache Ministerkrise hervor, sondern sie öffnen ganz unvorhersehbaren Ereignissen Tür und Tor. Zwei Möglichkeiten gibt es dann: eine Rechtsregierung mit den Nationalsozialisten als Führer oder — eine Diktatur. Und die Sozialdemokraten werden gewiß selbst noch nicht wissen, was für sie das Schlimmere wäre.

Wie war nun die Lage in bezug auf den Panzerkreuzer? Der Reichspräsident, der eine vorbildliche Unparteilichkeit der Reichsregierung garantiert, unter der die Sozialdemokratische Partei im Reich und in Preußen ungehindert die in ihr wirksamen Kräfte entfalten konnte, billigt ihn; die Reichswehr, die eine unbedingte Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung garantiert, die für die Verfolgung der sozialdemokratischen Bestrebungen ebenso notwendig ist, wie für die Bestrebungen der bürgerlichen Parteien, verlangt ihn. Das Kabinett steht hinter ihr. Mithin heißt es: nachgeben! Paris ist eine Messe wert. Die Stützung der Regierung und die Erhaltung der Demokratie sind ein den „Prinzipien" geschlagenes Schnippchen wert.

Und zur Beruhigung des Gewissens bot ihnen unsere gegenwärtige Notlage selbst die besten Argumente. Fällt denn die Rate für den Panzerkreuzer etatmäßig überhaupt ins Gewicht? Mit nichten. Denn, würde er nicht gebaut, so verschlänge die an die dann nicht beschäftigten Arbeitermenge zu verteilende Arbeitslosenunterstützung mindestens 80 Proz. der Bausumme und vermehrte nur noch das Heer der Unzufriedenen, d. h. der Kommunisten, der erbittertsten Feinde der Sozialdemokraten. Für ruhig und logisch denkende Leute hat also das Opfer der Sozialdemokratie kein großes Gewicht.

Nun bestehen aber die Massen, auch die sozialistischen, in der Mehrzahl nicht aus ruhig, und noch weniger aus logisch denkenden Leuten. Das wissen die Führer der SPD. ebenso gut wie die Führer der anderen Parteien. Und darum müssen sie darauf gefaßt sein, daß die Kommunisten diesen neuen „Verrat" der Sozialdemokraten an dem wahren Marxismus tüchtig ausschlachten und ihnen weitere Wähler unter den Arbeitermassen zu entziehen versuchen werden.

Da kommen ihnen denn nun aber ihre lieben Gegner von der anderen Seite, die Nationalsozialisten, kräftig zu Hilfe. Denn diese posaunen mit vollen Backen ins Land hinein, daß die Sozialdemokraten waschechte Marxisten und nicht um ein Haar besser als die Kommunisten seien. Nichts angenehmeres konnte den sozialdemokratischen Führern passieren, als daß diese Leute mit dem kräftigen Organ ihnen Tag für Tag vor der gesamten Bevölkerung ihre „Prinzipientreue" bekräftigen.

Und so wurde der Panzerkreuzer B infolge der realpolitischen Erziehung unserer Reichstags-SPD. mit einem Tropfen sozialistischen Oels gesalbt.

Eine erstaunliche Entwicklung hat Leningrad in den elf Jahren genommen, seitdem das alte Petersburg so umgetauft wurde. Es zählt jetzt 2,23 Millionen Einwohner gegenüber 1,1 Million im Jahre 1919, und steht damit an fünfter Stelle hinter London, Berlin, Paris und Moskau unter den europäischen Großstädten, an elfter Stelle unter den Großstädten der Welt.

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennat Hanke.

Wiekens vergangen, un et leut sick keun Kerl van'n groinen Diske seuhn. Unnerdessen hadd'n sick Korl un Wilm iut eunt der wuitsten Noberdörper upmaket, ümme de Bahn iut Spoß teo vermeten. Keun Minske kinne seu in denn nuiggen Bahngelänne. De Echterlippsken maken graute Augen, oß seu wertlick sühen, dat niu in Ernst de Bahn vermeten wern soll. Beude junge Kerls, de schneidig iutsühen Seu dreugen jeuder eunen nuiggen moderuen Heut, Schlips un Kragen un an denn Foiden hadd'n seu seogar Scheohe met Lackkappen. Dat nau nich geneog: an denn Beunen blikkern gelle Kamasken, — de kinne man domols seo geot ok gar nich. Jo, Korl un Wilm wörn auk nich iut eunen lütten Dörpe, sonnern et was eun „Plecken" wo öhre Weigen stohn hadde. Seu benenuhmen sick auf we richtige Geometers. Wilm dreog gell-raut anstrikene Latten unnern Arme un Korl heul eun Schruimbeok inner Hand. Et was keun Wunner, dat man düsse Luie respektiere. Dat meiste Anseuhn abber geneuten de beuden Geometers in'n Kroege. De Kroigerske schmeit grade dat Sunndageskleid äbber un denn eune pricke bunte Schörten dabui vör, dat seu auf denn richtigen Indruck bui denn Herren Geometers make. Oß Korl un Wilm de lecker Kroigerske sühen, tügen seu öhrn nuiggen Heot un stellen sick vör. Wilm was de druittests, heu stelle sick oß „Doktor Bellermann" vör. Korl konn dat nich seo, heu begnoige sick met „Günther Fischer, Geometer aus Detmold". Och, dat was auk all geneog, seonen vörniehmen Namen, so, dat woll eck wall meunen. De Kroigerske führ de beuden in de besten Stoben, dat Gaststimmer was öhr nicht fuine geneog .... Niu word euerst mol richtig frostücket; de Kroigerske dreog ornleck Mettwost, Schinken un för jeuden tweu Euer up, un Doktor Bellermann, seowe Geometer Günther Fischer leuden et sick unwuis geot schmecken. De Dag was för de beuden königlich. Wilm schneit sick euers mal eunen ornlecken End Mettwost af un Korl oß de beschevenste eune Handbreit Stücke Schinken af. Dat schmecke ja seo wunnerbar, in'n Heben konn dat Lieben nich better suin. Nich seovell Braut eten, denn de Mettwost es ja seo wunnerbar hart, dat man ja nenn Braut noidig hed — de Beddern lätt sick auk up de Wost schmeern. Kinners wat schmecke dütt — un denn bui seo eunen Empfang. Korl was euerst eun bieden upgeregt wesen, abber dür dat eten und dat seu niu alleine wörn, was olle Schüchternheut wege. Wilm see: wenn ollens up'n Diske reiklik probeurt wör un man satt wör, dann woll un könne man auk ornleck de Bahn vermeten.

Seo, niu was dat graute Frohstücke beennet un et ging an de Arbeut, — an de Bahnvermeterui. Seu gingen boben up denn Berg, so, ganz up'n echtersten Enne van'n Dörpe, wo euusam eun Hius steuht., — un fengen an teo meten. De Vörsteuher hed seu bet iut'n Dörpe begleit't un denn wüsten seu olleine denn Weg. Wilm hadde auk eune Landkoten inner Hand un kelk do metunner up. De Vörsteuher leut de beuden jeu för sick un seu kladdern an denn Oibern herup. — Huier!! — bestimme Wilm un see teo Korl, — huier witt wui anfangen. Junge, Junge! dat Ding hed wui abber naumol dreiht, dat gimt nau eunen bannigen Spoß, seggt Korl. Keuner hadde et merket, dat seu nich de werklicken Herrns van denn groinen Diske wörn. We soll man dat auk merken, vefflichte an eunen Doktor Bellermann odder Günther Fischer? un denn was et dodühr ja auk all lichte maket, dat de Stimmung un Begeusterung för de Bahn in'n Dörpe unwuis graut was.

De aule Bernsmeuer un auk Peidermeuers Jüsken stönn'n van wuin un kieken sick dat Meten an. Bernsmeuer seggt: kumm Jüsken, lod't uß seon bieden dönner boan gohn, dat kann doch wall nich störn! Och gewisse, dat kann nich schaden, seggt Jüsken Peidermeuer. Je naiger (näher) man henkamm, je duitlicker konn man auk seuhn, we de beuden Geometers an'n arbeuggen wörn. De aule Bernsmeuer stoge niu auf gluik, weckt Land wall lüiggen bluiben möste. Doktor Bellermann see: de ganze Floge (Stück) boben up'n Sunnern, un unner an'n Berg soll de Bahnhof. Ja, seggt de aule Bernsmeuer, dat lütt mui gar nich seo unrecht, abber eck hedde eunen Wunsk, wenn et eben möglich es, denn berücksichtigen seu, dat muin Land an der äbbersten Suite met verwendt werd, denn dat es söckt aule mager Land un steuht auk inner schlechsten Bodenklasse. Eck meune, Herr Doktor, seu können dat doch wall oß seonen hauen Herrn maken. Ja, ja, seggt Doktor Bellermann, ich will sehn, was ich für Sie tun kann. In den nächsten Tagen komme ich zum Fürsten und werde gern Ihr Anliegen vorbringen, und wenn eben möglich, auch dasselbe zu berücksichtigen versuchen. — Dat frobbe abber denn aulen Bernsmeuer, dat seogar buin Fürsten äbber suin Land un boteo nau dat allerschlechteste, führt word. Nei, nei, dat dat söcke haure Herrns wesen wörn, hed doch keuner lofft, flüster de aule Bernsmeuer Jüsken Peidermeuer seo stilleken int Äbber (Ohr).

Sick innerlick frobbend, gingen de aule Bernsmeuer un auk suin Fründ wedder van'n Berge herunner. Korl un Wilm wörn niu olleine un deuhn seo, os ob seu an'n Meten wörn. Korl reup nau, oß heu eun paar Meter wuider eunen lütten Pohl in de Ern ramme: „Herr Doktor, so glaube ich, ist das richtig!" Doktor Bellermann reup, kannst jetz wedder „Wilm" seuggen, de beuden Pröttkers sind all wuit geneog dege.

Uppen Kamme herunnergohend keumen seu an dat eunsame Hius. Wilm namm wedder suine Latten met denn prächtigen lippsken Farben, was wedder „Doktor Bellermann" un mete äbber denn grauten Hof bet ant Hius. Et schein seo, oß was keun Minske in'n Hiuse, doch oß heu de Hekedühr open make un denn met eunen Mol up der Deel stond, kamm Süttemeuers Kaluine iut'n Keohstalle un beste mui nich geseuhn, schull seu laus, eohne teo mieten, wat de Kerls eugentlick wollen. Oß et abber genöuer sach, dat dat ganz suine Herrns wörn, wiske seu sick rask de Hänne in der Sackschörten af un gnuiselte beschemt. Mat soll denn dat gieben un woteo de bunten Latten? froge Kaluine ganz lütt. — Wir kommen im Auftrage der fürstlichen Regierung und haben die Befugnis, die Bahn hier in Nordlippe zu vermessen, damit endlich angefangen werden kann, see Doktor Bellermann in amtlicken Tone. — O, de Herrgott seone öhr Werk, — abber o, ümme Himmelswillen, — abber seu witt doch wall nich hier dühr dat Hius, — dat es unmöalick. — Mir haben den allerhöchsten Befehl des Fürsten und führen diesen hier aus, see Doktor Bellermann met herrisker Stimme. Hed de Förste denn iutdrücklick segat, seu soll'n dühr iuse Hius meten? Nei, nei — un et keumen Kaluine oll eun paar Trainen up der Wangen herunner laupen, dat gläube eck nich un kann et mui auk nich denken, dat mui iuse läube Förste seon Leid andoiht. Und ich versichere Ihnen, daß es so ist. Des Fürsten Wille ist unser Befehl, — und wir messen ... Ja, wat meunt seu denn abber, wenn eck dat iulen Pappen noh Ostfreesland nohm Tichelwerke schruibe, dat seu twak (quer) dühr iuse Merke met der Uisenbahn witt? un dabui geng seu jümmer dönner up Doktor Bellermann un Günther Fischer teo. Denkt jui dat nich seo lichte! Juse Pappe schleuht auk för Bismarck äbbern Disk, wenn heu wohne werd.

Korl un Wilm meten jetz riug wuider un störn sick gar nich an dat Schellen an der annern Suite van'n Hiuse, als seo iut der Riendür heriut, meten seu äbber denn Hof dühr dat Dor. Teo Kaluine öhrer Beruhigunge see Doktor Bellermann, dat seu vellichte auk achter denn Hiuse hergingen, un denn dat Hius seo stohn bluiben könne. — Ja, un dat Dor, — nei dat geuht auk nich, see Kaluine. Wer fall denn dat kümmer open un teo maken, wenn de Zug kümmt: wui hed dor keune Tuit teo, jümmer an denn Dor teo stohn. Doktor Bellermann un Günther Fischer lachen liuthals. Kinners do word Süttemeuers Kaluine abber schedbag teo Gange. Do hedde vermuckt nich mehr vell teoholen', un seu hedde beuden wecke in de Schnüd'n dosken. Wat denket seu sick denn eugentlick, seu, de Kerls an'n groinen Diske weg, hä? — wo wui met der Ernte herkütt, — hed seu eune Ahnung van der Landwirtschaft! Dat Dor blimt för uß un iuse Kinner un domet basta, see Kaluine. Jo, Kaluine was seo verbäuft, dat et gluik de Sackschörten vörwegschmeit un nohn Vorsteuher ging. Dat was doch ollerhand, dütt Kaluine ging der Sake doch gluik up denn Grund. Doktor Bellermann keik suinen Kollegen Günther Fischer seo bedroibet an, oß wenn heu seuggen woll: setz hed mui verspielt. Seu tügen et vör, sick gluik iut denn Staube teo maken. De Luft word doch stumpfweg teo mülmag. Soll denn de Spoß sek oll vabui suin? Ja, meunen Wilm un Korl teoeunanner: up de Diwwer kühnt sick Doktor Bellermann un Günther Fischer doch nich haulen. Oß beude noh euner Muile an'n Berge dalgingen, wörn seu wedder de aulen van froiher, Korl un Wilm. Keuner hadde seu mehr seuhn. De Spoß was vabui, un de Ernst kamm. De Vörsteuher wußte ja ollens, abber we lichte konn heu noh denn Schandarm telephonieren un ollens wör denn heriut.

An'n annern Sunndag unner Kerkwegens hoier man denn, dat dat oarnenne richtige Geometers wesen wörn, de de Bahn in'n Echterlippsken vermeten wollen. — Kinners, Kinners, dat ganze Dörp es in Upregunge. De aule Bernsmeuer un Peidermeuers Jüsken wörn ganz iuter sick, dat seu söcken groinen Jungens, — söcken Abelhänen lofft hadden. Natürlick hadde et setz leuder oll lange vörher ahnt, dat dat ollens Schwindel was. Olle Schanderms hadd'n setz öhre Hänne vull teodeon, dat man düsse beuden Spoßmaker schnappe. Jo, dat diwwer denn auk nich seo unwuis lange un de Sake was heriut. Wilm, ehemals Doktor Bellermann, kreig de gröste Straffe. Eune Tuitlang läder (später) sind denn de richtigen Bahnvermeters kumen, — abber man hed niemols, so, bet teon huitigen Dage, nich dat rechte Teovertrubben wedder kruigen. Vermeten es in'n Echterlippsken, denn nördlicken Zippel iuset Lipperlannes, de Bahn oll öfters, — teon euersten Mol — do hadde muin Vadder nau eune Klapphüchsen anne un denn teo wuider, — olle paar Johr word de Sake mol wedder upfrisket, — abber bleoß met Meten. Dütt euerste Mol was dat schoinste wesen, do hadde man sick weunigstens nau frobbet, denn wer strohle wall nich in'n Dörpe vör Froide. — dat eune Bahn könne. Mui toibet setz bleoß nau darup, dat seon Spaßmaker kümmt un seogat an teo bubb'n. Vellichte makt denn de Staat wuider, — — vellichte. — Wenn denn dat Bubb'n auk naumol seo lange diwwert oß bet vöndage dat Vermeten, denn kann et mui egal suin, ob wui eune Bahn kruiget odder nich, denn eck sin denn ja nich mehr dor un jui leube Leser, auk wall nich.

Niu niehmt mui nix för übel, un denn bet naichsten Sunndag.

Tagesspiegel

Parteitag des Deutschen Landvolks.

In Weimar trat gestern der aus allen Wahlkreisen gut besuchte ordentliche Parteitag des deutschen Landvolks (Christlichnationale Landvolk- und Bauernpartei) zusammen. In Vertretung des erkrankten Parteiführers Höfer wurde er vom Reichstagsabgeordneten Hepp geleitet. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Der Parteitag des Deutschen Landvolks begrüßt das Volksbegehren und verpflichtet seine Mitglieder, mit allen Kräften sich für einen starken Erfolg einzusetzen."

In einer zweiten Entschließung billigte der Parteitag die Einstellung, die Parteiführer, Parteivorstand und Reichstagsfraktion zur Reichspolitik genommen haben. Der Parteitag stellt nach wie vor den Kampf um die außenpolitische Freiheit des deutschen Volkes allem voran. Er fordert daher erneut von der Reichsregierung, daß sie unaefäumt von den zur Verfügung stehenden Mitteln für Revision des Youngplans Gebrauch macht.

An der Oppositionsstellung zur Reichsregierung habe sich nichts geändert. Der Parteitag billigt ausdrücklich, daß die Reichstagsfraktion des Deutschen Landvolks sich aus der parlamentarischen Kampflinie nicht zurückgezogen hat. Das Agrarprogramm der Reichsregierung entspreche nicht in vollem Umfange den Forderungen, die das deutsche Landvolk zur Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft gestellt hat. Der Parteitag fordert deshalb weiteren Kampf um die Erreichung dieser Ziele. Er dankt dem Reichsernährungsminister Schiele, daß er unermüdlich in der Reichsregierung unter den schwierigen Verhältnissen für die deutsche Landwirtschaft gefochten hat.

*

Der Papst gegen die Schönheitskönigginnen.

Bei ein paar römischen Zeitungen können die Schönheitskönigginnen der ganzen Welt sich darüber beschweren, daß der Papst sie öffentlich zu den Barbarinnen und Verworfenen gerechnet hat. Warum mußten diese Blätter sich auch mit dem „Osservatore Romano" in eine Polemik über die Schönheitskönigginnen einlassen? Sie hat dazu geführt, daß der Papst persönlich auf den Plan trat und in einer langen Erklärung die Schönheitswettbewerbe verwarf. Sie seien heidnische Barbarei, Eitelkeit, Nacktheit und Verworfenheit. Der Papst rät den katholischen Mädchen, sich an Schönheitswettbewerben, die zur Zeit in Rom veranstaltet werden, nicht zu beteiligen. Zur Bekräftigung zählt er Schicksale früherer Schönheitskönigginnen auf, die ja nun wahrhaft furchtbar sind. Eine habe ihren Gatten ermordet, eine zweite sei wahnsinnig geworden, die dritte sitze wegen Betrugs im Gefängnis und eine vierte sei von der Polizei sterbend in einem öffentlichen Garten aufgefunden worden, ohne daß man die Todesursache habe feststellen können. Eine Schönheitskönigin von Paris sei von ihrem Bräutigam sofort verlassen worden, als sie nicht mehr Schönheitskönigin war. Der Papst schließt, die öffentlichen Schönheitskonkurrenzen schmeichelten gewiß den Sinnen der jungen Mädchen, aber die Folgen zeigten sich, wenn die parfümierten und eitlen Puppen, die man mit falschem Ruhm vollpumpe, sich mit den Aufgaben der Gattenschaft und der Kindererziehung befassen müßten.

Das Programm der oberschlesischen Abstimmungsgedenkfeiern

Anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor 10 Jahren die Bevölkerung Oberschlesiens ihre Treue zu dem deutschen Vaterlande in einer Volksabstimmung ohnegleichen bewies, haben die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier ein Programm von Gedenkfeiern aufgestellt, das die Zeit vom 19. bis 23. März umfaßt und sich wie folgt gestaltet:

Gleichzeitig mit der Uebergabe des Neubaues des Beuthener Museums werden am Donnerstag, dem 19. März, eine Abstimmungsausstellung, eine oberschlesische Zunftausstellung und eine Buchausstellung eröffnet werden.

Der Freitag, 20. März, bringt die „Gedenkfeier der oberschlesischen Jugend" am 10. Jahrestage der Abstimmung, die in der Hindenburgkampfbahn zu Beuthen um 9.30 Uhr vormittags ihren Anfang nimmt. Diese Feier wird im Rahmen des Schulfunk über ganz Deutschland verbreitet.

Am Sonnabend, dem 21. März, trifft die 2. Kompagnie des 7. Infanterie-Regiments als Ehrenkompagnie der Reichswehr mit der Bataillonskapelle von Breslau zur Teilnahme an den Abstimmungsfeierlichkeiten in Beuthen ein.

Der Sonntag, 22. März, bringt eine Fülle von Abstimmungsgedenkfeiern, die nach einem einheitlichen Plan aufgezogen werden, um so auch eine einheitliche Kundgebung zu erzielen. Im ganzen Reiche werden die Glocken der katholischen und evangelischen Kirchen um 11.30 Uhr ein 10 Minuten langes Geläute anstimmen. In Oberschlesien werden an diesem Sonntage in jedem einzelnen Orte Gedenkfeiern stattfinden. Im Mittelpunkt aller Gedenkfeiern steht die „Abstimmung-Gedenkstunde des deutschen Volkes" in der Hindenburgkampfbahn zu Beuthen, die von allen deutschen Rundfunksendern übertragen werden wird. Hauptpunkt des Programms ist die Ansprache des Reichskanzlers Dr. Brüning.

Der Mordprozeß Tetzner beginnt



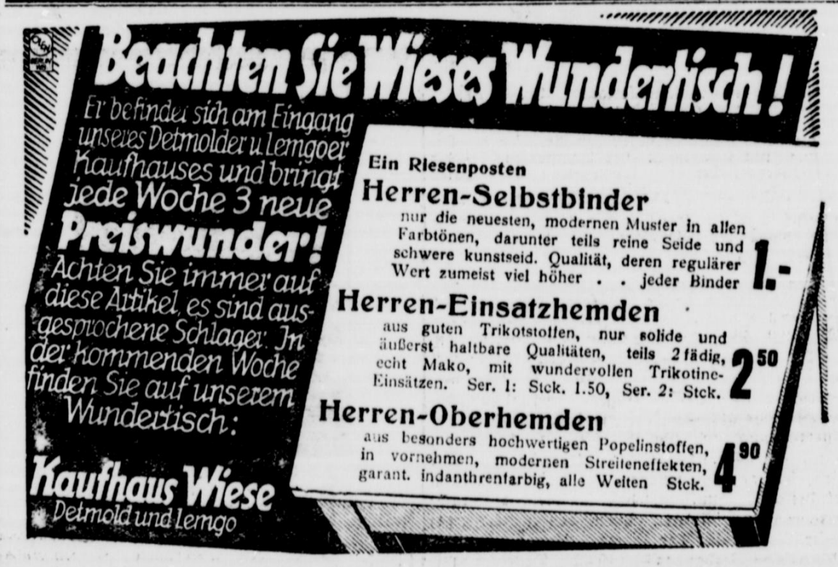
Kaufmann Tetzner

wird sich am 17. März vor dem Regensburger Gericht wegen Mordes an einem Landstreicher und Versicherungsbetruges zu verantworten haben. Tetzner hatte die Leiche des Ermordeten in seinem Auto verbrannt und so versucht, seinen eigenen Tod vorzutäuschen, um in den Besitz seiner hohen Lebensversicherung zu gelangen.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. (1709

Der britische Geheimsiegelbewahrer gestorben

wtb. **London**, 13. März. Der Lord Geheimsiegelbewahrer Vernon Hartshorn ist auf seinem Landsitz in Maesteg (Grafschaft Glamorgan) plötzlich gestorben. Hartshorn, der letzten Juni an Stelle von J. H. Thomas das Amt des Geheimsiegelbewahrers übernommen hatte, war früher Vorsitzender des Bergarbeiterverbandes von Südwales und Mitglied des Simonausschusses, der die Verhältnisse in Indien untersucht hat.



Panik in Indien

Roman von Reinhold Fritz Grosser.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung)

Wie damals im Zug, der ihn nach Selby brachte, umfingen Avillion die Gedanken; wie damals, schloß er auch jetzt müde die Augen. Traumloser Schlaf überkam ihn; er fühlte sich von festen, starken Händen behutsam getragen über tiefe Abgründe, gähnende Schluchten, steil abfallende Hänge ... einem fernen, unbekannten Ziele zu, und wußte bestimmt, daß alles, was er zu sehen und zu fühlen vermeinte, nur Einbildung war, daß diese ihn sorgsam tragenden, selten starken Hände in Wirklichkeit nicht existierten, daß er vielmehr auf dem elastisch-biegsamen Rücken eines wie ein Pfeil dahinschießenden Araberschimmels saß, und daß er sich der gewaltigen indischen Dschungel näherte. Oder täuschte er sich? War alles wirklich nur ein Traum? Ein einziges wirklichkeitsfliehendes Truggebilde? Ein Produkt erhitzter Phantasie?

Eine selten klare, kühle Stimme weckte ihn. Avillion richtete sich halb auf und blickte verwundert um sich ... Mangobüsche leuchteten ihm entgegen, mächtige Lianen wispelten über ihm und sangen ihm ein Lied aus längst verklungenen schönen Tagen; er sog den würzigen Duft der Mangrovenbäume ein, die in dichten Gruppen majestätisch auf ihn herabschauten ... Aeffte ihn auch jetzt ein Bild des Traumes? Ein Phantom?

„Wie lange Sie schlafen können!" sagte Fürst Yama, aus einer Lichtung auf ihn zutretend. „Ich habe bereits zwei Elefanten erlegt, auf den dritten machen meine Treiber Jagd; er muß, wenn nicht alle Anzeichen trügen, an dieser Stelle hervorbrechen ... Da liegt Ihr Gewehr!"

„Ich habe geschlafen? Soeben sprach ich noch mit Betsed Naim." Die Auseinandersetzung mit dem Fürsten verschwieg Avillion wohlweislich. „Wo ist ... Betsed Naim, Durchlaucht?"

„Im Turm des Schweigens. Sie haben sich auf dem Wege hierher ausschließlich mit mir unterhalten. Es war sehr ... sehr schön. Sie plauderten über Ihre literarischen Erfolge in Europa und über Ihre letzten Weltreisen, verrieten mir auch, daß Ihnen dieses Gebiet der Dschungel nicht — unbekannt sei. Es war mir eine große Freude, dies zu vernehmen."

Darüber sollte er — Avillion — gesprochen haben? Er konnte es nicht glauben. Aber der Fürst hatte recht, die Gegend war ihm nicht unbekannt. Er war hier schon einmal gewesen. Nicht ganz ein Jahr mochte es her sein ...

Wieder zuckte es in Avillion auf ... dieses seltsame Etwas; aber nun wich der Bann der Finsternis von seiner Seele, dämmerte ihm langsam die Erkenntnis. — Er sah jetzt hell und klar.

Er begriff mit einemmal, was er vorher nie oder wenigstens nicht in dem Umfange wie jetzt hatte verstehen und erfassen können: die Macht, die von einem andern ausging und sich ihm hemmungslos, gewalttätig, ja brutal überordnete von dem Augenblick an, wo er das an Betsed Naim gerichtete Schreiben von dem Unbekannten in der Vorhalle des Charing-Croß-Bahnhofs zur weiteren Beförderung in Empfang genommen; jene geheimnisvolle Macht, die sein Erinnerungsvermögen und seinen freien Willen manchmal gänzlich, manchmal teilweise aufgehoben und ihn andern untertan gemacht, und die nun jetzt, nachdem sie den gewünschten Erfolg gezeitigt, ihr Ende gefunden hatte — ja, wirkungslos geworden war, denn zum erstenmal seit seinem Fortsein von England glaubte Avillion den internen Zusammenhang der Ereignisse wie sie sich nacheinander abspielten, zu erraten und mit ihm die Ursachen seiner gewaltsamen Entführung, überhaupt alles, was mit seinem unfreiwilligen Aufenthalt in Anaradschapura mehr oder weniger eng verknüpft war. —

Er sah jetzt alles mit dem Blick des Rückwärtsschauenden, und verstand nun plötzlich, warum es so kommen mußte, wie es gekommen war.

Es war doch so:

Er hatte Schuld auf sich geladen, freilich eine Schuld, die nahezu ein Jahr zurücklag und ihn aus diesem Grunde nicht allzu sehr mehr drückte. Sein Verhängnis wollte es damals, daß er mit einer Jagdexpedition vom Westen kommend, gerade in diesem Teil der Dschungel pirschte und den Spuren eines weißen Elefanten gefolgt war, von dem er nicht wußte, daß er zahm war und dem Fürsten von Anaradschapura gehörte, der sich gleichfalls auf der Jagd befand und mit seinem Gefolge weit draußen in der Ebene zu kurzer Rast lagerte.

Im blinden Jagdeifer und mit der Bravour des weidgerechten Jägers hatte er sich über das Schießverbot auf weiße Elefanten, die im Rufe der Heiligkeit stehen und im Gegensatz zu ihren Artgenossen sich auf freier Wildbahn ungestört bewegen durften, hinweggesetzt und das Tier, als er es erspähte, mit zwei wohlgezielten Schüssen niedergestreckt. Alles war so schnell gegangen, daß er erst wieder zur Besinnung kam, als ihm ein Treiber des Fürsten, dem der Elefant entlaufen war, mit dem Schreckensruf: „Fliehe, Sahib, du hast der Fürstin Lieblingstier getroffen!" in die Arme fiel.

Aber die Tat war bereits geschehen, und nur eilige Flucht konnte ihn vor dem Zorn des Fürsten bewahren. In der Tat hatte der Fürst es sich angelegen sein lassen, alsbald eine Streife auf ihn und die übrigen Jagdteilnehmer zu hetzen mit dem Befehl, den verwegenen Schützen zu stellen und festzunehmen; fast bis zur Küste hatte sich die Verfolgung erstreckt, und nur der kleine Vorsprung war der Expedition zustatten gekommen, daß sie damals eben nur mit knapper Not der Gefangennahme entgangen war. Er hatte diesen unliebsamen Zwischenfall mit abenteuerlichem Ausklang auch in seinem letzten Reisewerk erwähnt, ihm im übrigen jedoch weiter keine Bedeutung beigemessen. Es lag nicht in seinem Wesen, Vorkommnisse solcher Art unnötig aufzubauschen und in treuem Andenken zu behalten, um so mehr, als er sich im vorliegenden Fall einer vorsätzlichen Schuld nicht bewußt war. Der Fürst jedoch hatte nicht vergessen. Ein Zufall — und in dieser Mutmaßung wurde Avillion mehr und mehr bestärkt — mußte ihm das Buch, in dem das Erlebnis aufgezeichnet war, in die Hände gespielt haben. Er erinnerte sich jetzt auch der Unterhaltung mit Betsed Naim in Selby, in deren Verlauf ihm dieser unter anderem verriet, daß Fürst Yama seine „dichterisch beschriebenen Weltreisen" gelesen hätte. Es konnte nicht anders sein: das Buch, sein eigenes Geisteskind, hatte den Fürsten auf ihn — Avillion — aufmerksam gemacht, war ihm zum Verhängnis geworden. Und jetzt — — —

Avillion hob den Kopf — lauschte — sprang auf die Füße und griff nach dem Gewehr. Er wußte, der Fürst hatte die Jagd arrangiert, nicht ohne einen besonderen Zweck damit zu verfolgen. Es kam ihm darauf an, sich den letzten untrüglichen Beweis von seiner — Avillions — Schuld zu verschaffen und ihn auf Grund dieses Beweises zur Rechenschaft zu ziehen. Er sollte den Beweis haben. Es war ohnehin zwecklos, sich zu sträuben. Der Fürst würde, wie immer, ihn auch diesmal zwingen, sich ihm zu unterwerfen. Ja, ihn zwingen — mit List oder Gewalt, denn noch war er mächtig, wenigstens noch zur Stunde. Noch herrschte er, wie es den Anschein hatte, unumschränkt. Freilich — wie lange noch?

Trompetengeschmetter erfüllte die Luft, wilde Schreie hallten und schallten hinterdrein ... In dem unteren Geäst der Bäume knackte es ... Die Erde erbebte, zitterte, dröhnte unter gewaltigen Schlägen ... Stampfend, mit dem Rüssel die Luft peitschend, brach der Koloß aus der Lichtung vor ...

„Achtung!" rief der Fürst im gleichen Moment mit lauter, herrischer Stimme und riß als erster das Gewehr an die Wange.

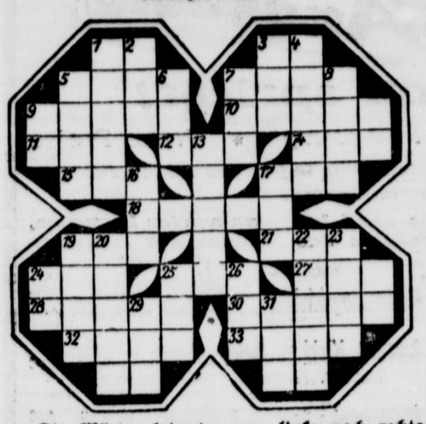
Aber er schoß nicht, und zielte nur, wartete — wartete. Avillion sah, wie das Auge hinter dem Visier sich auf ihn richtete — lauernd, jede seiner Bewegungen kontrollierend, und wie es um den Mund verräterisch zuckte; sah, wie der Ring der Treiber sich immer enger um ihn und den Fürsten schloß, um einem Ausfall die Möglichkeit des Gelingens von vornherein zu nehmen. Ein Gefühl unbändiger Wut flutete wie immer in ihm empor, ein Gefühl, in dem die bis dahin nicht wirksam zum Ausdruck gekommene Erbitterung gegen seine Vergewaltigung aufgespeichert lag. Aber er tat auch diesmal nichts und bezwang sich, ließ das nach Entladung drängende Gefühl wieder abklingen. Der Jagdtaumel hatte sich seiner bereits bemächtigt und riß ihn mit sich fort. Er sprang vor und wieder zurück, um die Distanz abzuschätzen, legte die Büchse an, als das keuchende Ungetüm bis auf fünf Meter an ihn herangekommen war, und zielte genau auf die Stelle über den zornfunkelnden, verderbenspeienden Lichtern.

Drei Salven krachten hintereinander ... Mit einem gewaltigen Satz brachte sich Avillion in Sicherheit.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Feldmaß (Abkürzung), 5 Verwandte, 7 Besucher, 9 nautisches Maß, 10 Absonderung bei entzündeten Wunden, 11 Getränk, 12 Herrschertitel, 14 Gefrorenes, 15 Angehöriger eines nordischen Volkes, 17 Fluß in Tirol, 18 von Wasser umgebenes Land, 19 Reinigung des Körpers, 21 Brotaufstrich, 24 Körperzeichen, 25 Bergwiese, 27 Fluß in Afrika, 28 Herbstblume, 30 berühmter österr. Feldherr, 32 Lachs, 33 Pferdegangart.

Von oben nach unten: 1 Streit, 2 nordische Gottheit, 3 Monat, 4 Himmelsrichtung, 5 kleine Sundainsel, 6 Nebenfluß des Neckar, 7 Wurfspeer, 8 Bestandteil des Tees, 13 Singvogel, 16 Bekräftigungsformel, 17 Fluß in Thüringen, 19 männl. Singstimme, 20 Teil der Kirche, 22 Angehöriger eines europ. Volkes, 23 Küchengerät, 25 Körperglied, 26 german. Getränk, 29 Zahl, 31 Schweizer Kanton.

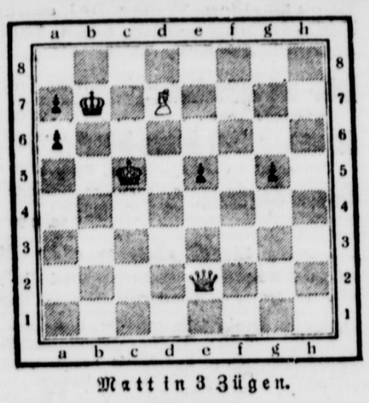
*

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, arm, au, bahn, band, da, de, den, di, di, e, ei, ei, en, eg, ge, hae, i, irr, kro, kus, la, ma, mam, maf, mut, ne, ne, ni, non, pa, per, qui, ra, ren, ri, sack, sel, sen, ska, trap, u, ver, vi, wisch, zi sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 nordamerik. Pelzjäger, 2 Muse der Astronomie, 3 gespenstisches Sumpflicht, 4 ausgestorbener Elefant, 5 Mandelgebäck, 6 Verkehrsmittel, 7 Oper von Rich. Wagner, 8 Gewinnanteil, 9 Schmuckgegenstand, 10 Tabelle für Gradeinteilung, 11 Stadt in Syrien, 12 Fluß in Tirol, 13 Berg bei Innsbruck, 14 Schmetterling, 15 Sonntag, 16 belgischer Dichter, 17 Gefährt.

Schach



Matt in 3 Zügen.

Briefe an die Redaktion

Reichsbanner-Ruhestörer!

Bremke, 13. März.

Am Sonntag, dem 8. März, fand in unserm Orte wie alljährlich das Sängerfest statt. Leider ging es hierbei nicht ohne Zwischenfälle zu. Die Reichsbannerleute, die es eigentlich als ihre Pflicht ansehen, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, wußten nichts Besseres zu tun, als überall Streit anzuzetteln. In der Abendzeit wurden einige Fensterscheiben eingeschlagen. Der nötige Denkzettel blieb aber nicht aus, denn der erkannte Täter mußte für den entstandenen Schaden aufkommen. Mit diesem Zwischenfall war es aber noch nicht genug. Die Reichsbannerleute rumorten solange, bis eine schwere Schlägerei entstand, die aber zu ihren eigenen Ungunsten verlief. Es wäre nur zu hoffen, daß der Reichsbannerführer solche Ruhestörer aus der Vereinigung ausschließen würde, da Herr Hörsing doch wohl nicht derartige Sachen dulden kann, weil er ja Ruhestörungen verhüten will. Im übrigen würden derartige Fälle gewiß schwerer eine Wiederholung finden, wenn vom Gericht entsprechende Strafen ausgesetzt werden.

Chaplin bei der Straßenjugend



Chaplin unterhält sich in den Gassen von Alt-Berlin mit Berliner Straßenjungen.



F. W. Murnau,

einer der erfolgreichsten deutschen Filmregisseure („Der letzte Mann", „Vier Teufel", „Faust", „Sonnenaufgang"), ist, wie schon gemeldet, in Amerika einem Autounglück zum Opfer gefallen.

Der Präsident der Regierungskommission im Saargebiet, Milton, hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern den Tonfilm „Das Flötenkonzert von Sanssouci" aus Gründen der öffentlichen Sicherheit für das Saargebiet verboten.

Zeitgemäße Betrachtungen

Märzenschnee.

Wie auch der März sich zeigen mag, — eins muß ihm doch gelingen, — er wird uns nun mit jedem Tag — dem Frühling näher bringen. — Der hat bereits in Stadt und Land — die ersten Boten ausgesandt, — und demnach soll man meinen, — er werde bald erscheinen. — —

Jedoch der alte Winter läßt — sich nicht so leicht vertreiben, — er hält an seinem Vorsatz fest, — recht lange noch zu bleiben; — drum trat trotz Märzensonnenschein — nochmals ein Kälterückschlag ein, — noch einmal setzt der Winter — die letzte Kraft dahinter. — —

Da gab es wieder Schnee und Frost, — die Menschenkinder froren, — und allen pfiff ein scharfer Ost — empfindlich um die Ohren; — es streute über Land und See — Frau Holle ihren Märzenschnee — und gab in reicher Fülle — der Flur die weiße Hülle. — —

Ein jedes Ding zu seiner Zeit, — da mag getrost es kommen, — doch wenn im März die Flur verschneit, — dann kann uns dies nicht frommen; — so wird ja auch vom Märzenschnee — gesagt, er tut den Saaten weh; — viel besser wär dagegen — im März ein warmer Regen. — —

Und wenn der März sich mehr und mehr — umhüllt mit weißen Decken, — dann stocken Nah- und Fernverkehr, — verweht sind weite Strecken. — Man fragt, wo soll das jetzt noch hin? — Viel besser wär's nach unserm Sinn, — wenn künftig unterbliebe — das Märzenschneegestiebe! — —

Wir brauchen Märzensonnenschein — statt all der Winterplage, — das gilt auch heute allgemein — von unsrer ganzen Lage. — Wir sind bedrückt von Not und Weh, — doch Wintersturm und Märzenschnee — verweh'n des Aufstiegs Bahnen — und alles Frühlingsahnen. — —

Das bringt uns Sorgen und Verdruß, — doch auch den Trost, den einen: — Nach allen Winterstürmen muß — die Sonne wieder scheinen, — dann schmilzt vom Feld der Märzenschnee — und von dem Herzen Leid und Weh; — dann rüsten wir uns weiter — zu neuer Tat.

Ernst Heiter.

Eine Wilhelm-Busch-Ausstellung soll noch im Laufe dieses Jahres in Hannover von der Wilhelm-Busch-Gesellschaft veranstaltet werden, die übrigens auch das Geburtshaus Buschs in Wiesendahl zu einer Gedächtnisstätte für den Künstler und sein Werk ausbauen will.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 15. März.

Mäßige südwestliche bis westliche Winde. Leichter Nachtfrost. Nach stärkerer Bewölkung und geringen Niederschlägen (vornehmlich) in den nordwestlichen und nördlichen Teilen der Provinz Hannover Bewölkungsabschwächung und etwas kälter.

*

Witterungsübersicht vom 14. März 1931.

Die kalte Rückseitenströmung des abgezogenen Sturmwirbels hat auf Deutschland keinen Einfluß mehr. Es kommt zwar noch zu leichten bis mäßigen Frösten, die jedoch hauptsächlich durch nächtliche Wärmeausstrahlung bedingt sind. Augenblicklich herrscht allenthalben im Bereich des Zwischenhochs, das sich zwischen dem abziehenden Sturmwirbel und dem herankommenden atlantischen Tiefdruckgebiet aufwölbt, schwach bewölktes, ruhiges und tagsüber mildes Wetter bei südlichen bis südwestlichen Winden. Ein Teilkern hat sich vom Atlantiktief losgelöst und liegt heute morgen schon über der mittleren Nordsee. Er hat an seiner Vorderseite ein nur verhältnismäßig schmales Niederschlagsgebiet entwickelt, das von Jütland südwärts reicht, jedoch Nordwestdeutschland nur in seinen nördlichen Teilen berühren dürfte. Weitere Störungen nahen heran, die jedoch verhältnismäßig schwach sind und nur kurze Wetterverschlechterung in Aussicht stellen.

Ehemänner ohne Ehefrauen!

Was sind Ehemänner, die keine Ehefrau haben? Witwer? Oder geschiedene Männer? Vielleicht auch, aber hier handelt es sich um etwas anderes. Eine Statistik besagt, daß in Deutschland laut der letzten Personenstandsaufnahme 17 359 Männer leben, die verheiratet sind und doch keine Ehefrau haben. Das heißt, sie haben eine, aber die ist nicht da. Sie lebt nämlich im Ausland. Meist handelt es sich um Ausländer, die in Deutschland ein Geschäft betreiben und ihre Frauen noch nicht haben nachkommen lassen, andererseits aber auch um Leute, deren Frauen im Ausland einen Beruf ausüben oder dort ein Geschäft besitzen. Bei einer Zahl von ungefähr 15 Millionen verheirateter Männer, die ihre Ehefrauen in greifbarer Nähe haben, sind 17 359 nicht viel, und dennoch viel, wenn man bedenkt, daß hier Ehen unter den erschwerendsten Verhältnissen — vielfach bedingt durch die wirtschaftliche Lage — geführt werden.

Haeslers Handelsschule Detmold
Sedanstr. 4 (am Bahnhof) Telefon 2109
Die
Tages- u. Abendkurse
des Sommersemesters
beginnen am 8. April
Anmeldungen jederzeit
Gründliche Ausbildung für den allgemeinen und den höheren kaufmännischen Beruf in Form des Arbeitsunterrichts nach Prof. Dr. Kerschensteiner. — Fachkurse für Handwerker, Landwirte und Beamte. — Meisterkurse. — Sprachkurse. — Kurse in einzelnen Fächern. — Kleine Schulgeldraten. — Freie Lehrmittel. — Zahlungserleichterungen
Verlangen Sie Prospekte!

Schlachtgeflügel
150-200 Leghühner u. Legenten
kauft
Geflügelhof Buer-Beckhausen
Buer i. Westf.

Empfehle sämtliche
Düngemittel
A. Bunte, Detmold
Fernruf Nr. 2432

Lemgo
Ladenlokal mit Lagerräumen
an der Echtern- oder Mittelstraße
zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 2864 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

Hamburger Kaffee-Import-Ges.
sucht zur Errichtung von Verteilungsstellen rührige Kräfte. **Hohe Provision, festes Gehalt bei Bewährung.** Angebote unter N. 2018 an Ann.-Exp. William Wilkens, Hamburg 1.

Möbeltransporte
Stadtumzüge und Ferntransporte
führt sorgfältigst aus (1681
H. E. Herbst
Wehmstraße . . . Fernsprecher 2302

Oberförsterei Hiddesen

Försterein Bexten und Dahlhausen.

Am **Donnerstag, dem 19. d. M., 10 Uhr,** wird im **Brüggenhause bei Schötmar** folgendes Nutz- und Brennholz verkauft: Aller: Fi.: 26 fm. Kie.: 4 fm. Benm.-Kie.: 3,5 fm 1.—2. Kl. Heerser Bruch: Ei.: etwa 60 fm Nutz- u. Brennholz. Mühlenhagen, Pickerei: Ei.: 9 fm 1.—4. Kl., 4 rm Pfähle. Fi.: 25 fm. Benm.-Kie.: 3 fm 1. bis 2. Kl. Niedernholz: Ei.: 73 fm 1.—3. Kl. 10 rm Pfähle. Kie.: 47 fm 1.—4. Kl. Fi.: 15 fm 1.—2. Kl. Wellenbusch: Fi.: 7 fm 2.—6. Kl. Kie.: 2 fm. Bohnsel chen: Fi.: 66 rm Nutzsch., Kib. u. Kn. Nr. 2466—89, 2951—76. Dornenkamp: Fi.: 15 fm Nutzh. 2.—6. Kl. Nr. 3212—38, 3451, 70 rm Nutzsch. Kl. u. Kn. Nr. 2951—95. Lä.: 7,4 fm 2.—4. Kl. Nr. 2274—79. Drägebraken: Fi.: 3,5 fm 2.—3. Kl. Dickebruch: Fi.: 11 rm Pfähle. Lä.: 2 fm. Heitkamp: Kie.: 8,5 fm. Elferbruch Elferbrede: Fi.: 12 fm 1.—3. Kl. Steinholz. Fi.: 20 fm 1—2. Kl., 5,4 rm Pfähle.

Dahlhausen. Evenhauserholz: Fi.: 6 fm 2.—3. Kl. Struth Schweltebrede: Fi.: 27 fm 1.—5. Kl. Bu.: 8 fm 5.—6. Kl. Lä.: 5,4 fm 1—4. Kl. Kirsche: 0,55 fm 2. Kl. Eiche: 0,70 fm 4. Kl.

Auskunft durch Förster Tiemann, Bexten, und Domänenpächter Seymeier-Dahlhausen.

Bekanntmachung

Bürgersteuer-Anforderung

Wir machen die Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, den bei ihnen am Tage der Fälligkeit der 2. Bürgersteuerrate — am 10. d. M. — in einem Dienst- od. Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitnehmern die Bürgersteuer (für Ledige 3,— RM., für Verheiratete 4,50 RM.) abzuziehen und die abgezogenen Beträge zusammen mit dem Abschnitt 2 der vierten Seite der Steuerkarte 1931 binnen einer Woche nach Abzug der Kämmereikasse Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu überweisen (Postscheckkonto 8367 Hannover). Der Abschnitt ist mit dem Firmenstempel zu versehen. Bei der Ueberweisung ist unbedingt die auf dem Abschnitt 2 befindliche Nummer anzugeben. Der Abschnitt 2a ist nach Ausfüllung dem Arbeitnehmer zu geben.

Ist der Arbeitnehmer wegen geringen Lohnes bei der auf den 10. d. M. folgenden Lohnzahlung lohnsteuerfrei, so hat der Arbeitgeber die fällige Bürgersteuerrate nicht einzubehalten, sondern auf den Abschnitt 2 den Vermerk „kein Lohnsteuerabzug" zu setzen, diesen Abschnitt mit seinem Firmenstempel zu versehen und ihn der Kämmereikasse zu übersenden.

Detmold, den 12. März 1931.

Der Stadtrat.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 19. März 1931, abds. 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. 2. Lesung des Voranschlags 1931.
2. Unterbringung des Arbeitsamts Detmold.
3. Anfrage des Stadtverordneten Kiffe betr. Filialsteuer. (2859
4. Aufnahme eines Darlehns von 20 000 RM. für d. zusätzliche Wohnunasbauprogramm.

Detmold, den 13. März 1931.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Dr. Donnermann

Bekanntmachung

Nach Ausweis der Einwohnermeldelisten werden zugezogene berufsschulpflichtige Jugendliche, vor allem im Haushalt beschäftigte, dadurch vom Schulbesuch zurückgehalten, daß ihre Anmeldung in der Berufsschule unterbleibt. Unter Hinweis auf § 2 der F.Sch.O. wird darauf aufmerksam gemacht, daß hinzukommende Schulpflichtige binnen 8 Tagen nach Zuzug angemeldet werden müssen. Eine besondere Aufforderung zur Anmeldung seitens der Schulleitung erfolgt in Zukunft nicht. Bei Versäumnis infolge Nichtanmeldung muß Strafantrag gestellt werden. Wohnungs- und Stellenwechsel innerhalb des Schulbezirks sind sofort dem Schulleiter anzuzeigen

Lage, den 13. März 1931.

Der Stadtrat. **Die Schulleitung.**

Oeffentliche 3. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, 16. März, abends 8¼ Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Verhandlungsgegenstände:

1. Grundstücksveräußerung an d. Freiligrathstraße (2. Lesung).
2. Grundstückserwerb an der Feld- und Fellenfleker Straße für Notstandsarbeiten u. Bewilligung der Anleihemittel (2. Les.).
3. Verkauf des städtischen Besitztums an der Schötmarschen Straße (1 Lesung).
4. Veräußerung eines Grundstücksstreifens am Berge (1. Lesung).
5. Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für ein Wohnungsbaudarlehen.
6. Beratung des Haushaltsplanes für 1931.
7. Geschäftliche Mitteilungen.

Lage, den 13. März 1931.

Der Vorsitzende: Sauerländer.

Paul Metzentin, Detmold
empfiehlt sein Lager in
Geschäftsbüchern Briefordnern, Kurieren, Formularkästen, Schreibmaschinen, Büromöbeln und sämtlichem Bürobedarf

KLAVIER
eichen, mitt. geb., fast neu, fabelhaft im Klang, spottbillig abzugeben.
W. Braun, Klavierstimmer, Blomberg
Langer Steinweg 1

Gebrauchte Schaufensterscheiben
in verschiedenen Größen preiswert abzugeben
Wilhelm Herbst

9/30 Opel-Chassis
in tadellosem Zustande für 8 Ztr. Nutzlast, mit aufgeb. neuer Lieferwagen-Karosserie, bes. für Bäcker geeignet, preiswert abzugeben.
H. Blanke & Sohn
Exterstr. 21. Tel. 3356.

6.00 Mark

kost. 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit Verlangen Sie Angebot
Herm. Küls, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen 23 D

Geflügelfutter
in größter Auswahl, wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle". Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. **Aug. Adams Nachf., Detmold** Fernruf 2072

Bekannt, reell u. billig!
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft mit Daunen

dopp. gewaschen u. gereiniat, beste Qualität, à Pfd 3.—, Halbdaun. 4.50, ¾ Daunen 6.25, Ja Volldaun 9.—, 10.— Geriff. Federn m. Daunen gereiniat 3.40 und 4.75 sehr zart u. weich 5.75, Ja 7.—. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd portofrei Garant. für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück (11877
Frau A. Wodrich
Gänsemast Neutrebbin (Oderbruch)

Gut erhaltener
Kinder-Klappwagen
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 2897 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Stätte
25 Scheffelst., mit guten Gebäuden **zu verkauf.** Schriftl. Angeb. unter Nr. 2879 an die Geschst. der Landeszeitung.

Baupläte
zu verkaufen in Ubbedissen, in der Nähe der Kirche. Größe 800 bis 1200 qm, an fester Straße. Kanalisation, Wasserleit. Zu erfr. bei **Fritz Biemeister, Ubbedissen 191** bei Bielefeld (neb. der Kirche)

Haus
massiv, m. 4000 M. Anzahlung, zu verkaufen.

Gastwirtschaft
m. Saal u. Kolonialwarengesch. 4. verpacht. **Fritz Lülkehus, Bad Meinberg,** Allestr. 171 Telefon Horn 228

Grundstück
in bester Lage, sofort zu verkauf. Schr. Ang. unter Nr. 2022 an die Geschst. der Landesztg.

Zu kaufen gesucht
bei Detmold, Nähe des Waldes, ruhig gelegen, sonniges
Haus
mit Garten. Ausführl. schriftl. Ang. m. Preis unter Nr. 2908 an die Geschst. der Landesztg.

Möblierte Wohnung
in der Exterstr., 4 Z., zu vermieten. Interessenten wollen sich bis vormittags 9½ Uhr Arminstraße 42 melden.

In hochherrschaftlich. Gartenvilla sehr schöne
Parterre-Wohnung
baldigst zu vermieten. Herrliche Lage. Jeder Komfort. Schriftl. Ang. unter Nr. 2866 an die Geschst. der Landesztg.

Sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung
ist in Hiddesen zu vermieten. Schriftl. Anfr. unter Nr. 2852 an die Geschst. der Landesztg.

Kl. Mansarden-Wohnung
in ruhiger Lage an einz. Dame zu vermiet. Schr. Ang. u. Nr. 2877 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Auf einer kleinen Landwirtschaft, Nähe d. Donoperteichs, ist eine
3-4 Zimmerwohnung
Etage m. Balkon, zum 1. 7. oder 1. 10. an kinderl. ruhig. Mieter zu vermieten. Preis 35 bis 40 Mk. Schr. Anfr. unter Nr. 2873 an die Geschst. der Landesztg.

In Bösingfeld
2—3 Zimmer
an ruhig. Mieter abzugeben. Schriftl. Anaeb. unter Nr. 2846 an die Geschst. der Landesztg.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu mieten gesucht. Schr. Angebote unt. Nr. 2898 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Zwei pens. Lehrerinn. such ab 1. Mai o. spät. 4—5-räumige, abgeschl.
Wohnung
mit Balk. od. Veranda in gutem Hause. Gefl. schriftl. Offert. unter Nr. 2876 an d. Geschst. der Landesztg.

Möbliertes Zimmer von berufst. Herrn m. od. ohne Verpfleg. ges. Schr. Ang. u. Nr. 2878 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Nach Ostern i. Hiddesen
3-4 möbl. Zimmer
u. Küche, sonnig, ruhig gelegen, mit oder ohne Pension für 3 Person. Bad- u. Gartenbenutz., zu miet. gesucht. Ausf. schriftl. Anaebote mit Preisangabe unter Nr. 2902 an die Geschst. der Landesztg.

Kapitalsuchende
f. Hypothek, Baugeld, Darlehn usw. wenden s. an **Kehler, Detmold, Hotel Kaiserhof.** Persönlich nur anwesend Mittwoch, 18. März, v. 8½—11½ Uhr. Keine Vermittlungstätigkeit.

Wer sucht Geld?
In jeder Höhe ab RM. 500 für jeden Zweck. Bau- und Kaufgeld., Hypoth., Darlehn. Auskunft erteilt kostenfrei
F. Frohnhoff
Bad Salzuflen
Haus Groteaut
Aborntr. 15
Sprechz. ab 9—7 U.
Keine Vermittlung

Gebrauchter, gut erh.
Wagen
für Kuhgespann zu kaufen gesucht. Schriftl. Anaeb. mit Preisang. unter Nr. 2905 an die Agentur d. Ldsztg. in Lieme.

Ein tadellos erhalt.
Klavier
(Rosenkrana) billig zu verkauf. Zu erfragen unter Nr. 2827 in der Geschst. der Landesztg.

Kutschwagen
(Selbstfahrer), sehr gut erhalten, **Ladenthefe,** für Buchhandl. geeian., nebst arok. **Glasschrank** zu verkauf. Wo? sagt die Geschst. der Ldsztg.

Gut erhaltene
Miele-Waschmaschine
billig abzugeben.
Luisenstraße 12

B. M. W.-Motorrad
500 ccm, wenig Anschaffung ein. Wagens zu verkaufen. (2836
Wilhelm Dellener Gehrenberg
Post Großenmarpe

Habe einen leichteren
Zweispänner-, 2 Einspänner-Wagen
Grusler, Pflug, Eggen, Rauchefaß (400 Ltr.) u. Häckselmaschine abzug.
G. Werner
Hiddesen Nr. 254

Kupferner
Junkers-Gasbadeofen
zu verkaufen. (2880
Frau Emma Küster
Schötmar

Dr Volks Wirtschafts- und
Handelsschule Detmold
Tel. Nr. 2222 7 Minuten vom Bahnhof Palaisstr. 6
Die
Tages- u. Abendkurse
des Sommersemesters beginnen am 9. April
Allgemeine und höhere kaufm. Tageskurse / Abendkurse für Kaufleute, Handwerker, Beamte u. Landwirte / Meisterkurse Kurse in Einzelfächern einschl. Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Debattenschrift Sprachkurse (Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch) / Geprüfte Fachlehrer Kleine Schulgeldraten. / Anmeldungen jederzeit.
Der Besuch der Klasse für Fortbildungsschulpflichtige befreit während seiner Dauer vom Besuche der Berufsschule
Die Absolventen dieser Klasse werden nach erfolgreicher Prüfung (Staatlich anerkannte Prüfungskommission) auch weiterhin vom Besuche der Berufsschule befreit.


Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist kein Neuling, sondern über 30 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 56
Jetzt billigere Preise

Krummes Haus
Heute nachmittag:
KONZERT
Abends:
Konzert mit Tanzeinlagen
— Eintritt frei —

Hotel Friedenstal
Heute nachmittag
Unterhaltungs-Konzert mit Tanzeinlagen
Kaffee Portion 60 Pf. Gute Küche

Radio-Anlagen
Reparaturen :: Neuanoden
Fr. Preuß - Abt. Radio - Detmold
Hermannstraße 47

4 P. S.-Opel-Wagen
4-Sitzer, guter Läufer, fast neue Bereifung. Preis 350 Mark. Offerten unter L. 54 an die Nebenst. der Lipp. Landes-Zeitung in Blomberg

ANZEIGEN
die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächst. Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolg. Ausgabe zurückgestellt werden

Kugellager
an Holzbearbeitungsmaschinen
Lieferung und Einbau.
Herm. Oberschmidt, Maschinenfabrik, Blomberg
Fernsprecher 41

1 Grammophon
(Schrankapparat) mit Platten billig zu verk. Zu erfrag. unter Nr. 2858 in der Geschst. der Landeszeitung.

Existenz
Versichera. usw. (seite Kundsch.). Kenntn. im Buchführ.- Prozeß- u. Steuerwesen erw., für 2600 M. zu verkaufen. Schr. Ang. u. Nr. 2883 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Breitwaben-Bienenstöcke
feuchtenfrei, sucht
Drexhage, Linderbruch
Post Bösingfeld

2—3 Fuder Heu
hat abzugeben (2849
Frau Witwe Schröder
Heidenoldendorf
Obere Straße

Landestheater
Sonntag, 15., 19.45 Uhr
Der große Schwankerfolg
Das öffentliche Ärgernis
Mittwoch, 18., 19.45 U.
Das öffentliche Ärgernis

Bildungsverein Detmold
Donnerstag, 19. März 8¼ Uhr im Saale des Evangel. Vereinshauses
Vortrag
Prof. Dr. Golther Rostock
Walter von der Vogelweide
(700 Jahre)
Eintritt f. Mitgl. frei. Nichtmitgl. zahl. 1 Mk.
Der Vorstand

Frische Quelle
(Inhab. P. Wallrath)
Hiddesen
Ab 4 Uhr
Konzert
Ab 7 Uhr: Konzert mit Tanzeinlagen

Hotel „Waldheim"
Hiddesen
Heute
ab nachmittags 3½ Uhr
Kaffeekonzert
Ab 7 Uhr
Tanzeinlagen

Futter-Kartoffeln
vorrätig, liefere auch ins Haus. (2746
Wortmann.

Für die Frühjahrszeit
finden Sie bei uns eine reiche Auswahl der neuesten und elegantesten Mode-Erzeugnisse.
Kleider • Mäntel • Complets • Kostüme • Blusen
In modernsten Stoffarten, nur guter Qualitäten zu zeitgemäßen Preisen.
Unsere Schaufenster geben ein anschauliches Bild der heutigen Mode.
J. A. ERDA • DETMOLD
Das erstklassige Spezialhaus für Damen-Konfektion.


Modellhut-Ausstellung
Zum Empfang des Frühlings zeige ich ab heute die neuesten **Damenhüte** für Frühjahr und Sommer in eleganter und einfachster Ausführung und in reichhaltigster Auswahl
Zeitgemäße Preise! Gewissenhafte Beratung! Sorgfältige Umarbeitung getragener Hüte
Paula Povodin Lange Straße 33



Die diesmalige

SAISON-ERÖFFNUNG

zeigt unsere Leistung in hellstem Licht. Die reiche Auswahl wichtiger Modenneuheiten für Dame, Herr und Kind und die Tatsache ungewöhnlich niedriger Preise werden bei allen Besuchern das Gefühl erwecken:

Es ist eine Lust, zu kaufen!

Kommen Sie zu einer zwanglosen Besichtigung!

Detmold Kaufhaus **Wiele** **Lemgo**

Die interessanten prakt. Waschvorführungen in unserem Detmolder Kaufhaus dauern fort

---

Handels-Kurse

für Damen und Herren beginnen am

8. April

Unterrichtsfächer: Buchführ. (einfache, doppelte, Durchschreibebuchführung), Steuern, Handelskunde, Schriftverkehr, Wechsel- und Scheckkehre, Geld-, Bank- und Börsenwesen, Volkswirtschaftslehre, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Rechnen, Kontokorrentlehre, Maschinenschreib., Einheitskurzschrift, Rund- und Zierschrift, Schönschreiben

Tages- und Abendunterricht

Anmeldungen jederzeit

Winters Handelsschule

Lemgo

Hermannsbad

Inhaber: K. Schröder

Detmold, Wiesenstraße

Bäder aller Art

Das beste Vorbeugungsmittel gegen Grippe sind meine Lichtbäder

Tägl. geöffnet für Private u. Kassenmitglieder außer Sonntags

---

Autofilzmatten

dick, zugschützend und wärmend

zum Unterlegen unter die Gummimatte

Gummimatten — Kokosmatten

Polsterschoner

sowie sämtlichen Karosseriebedarf liefern

Gebr. Danhäuser - Detmold

Auto- und Wagensattlerei :: Lackiererei



Vorfrühlings-Angebote

von denen man spricht!

Neue Kleidung * Neuer Frühling * Neue Preise

Die richtigen Mäntel, Kostüme und Complets in feschen neuen Formen, Garnierungen und vorzüglichen Stoffqualitäten.

Die richtigen Preise bei denen Sie nicht lange zu warten brauchen, sondern sich gleich beim Saisonwechsel das Neueste der Mode anschaffen können, z. B.

Reise- und Sportmäntel lesche, herrenm. Verarbeitung und ganz neuartige Stoffe . . . . . 29.00 — **19.50**

Georgette- u. Fleur de laine-Mäntel ganz gefüttert, entzück. Formen, m. u. o. Pelzgarnierung 98.00, 69.00 — **39.00**

Elegante Sportblusen a. Charmeuse, Marocain od. Crepe de chine 7.50, 6.80 — **5.90**

Nachmittagskleider aus reinseid. Marocain od. Georgette 45.00, 39.00 — **22.00**

Complet, Kleid u. Jacke in Bouclé- u. Fresko-laine-Neuheiten in fescher Verarbeitung . 69.00, 59.00, 49.00 — **39.00**

Kleiderröcke Sport- u. Plisséformen, in Wolle und Seide . . 18.00, 13.50, 11,50 — **9.50**

. . . . . und dann die Woll- und Seidenstoffe

ob für Kleider, Mäntel und Complets — jeder Stoff etwas Besonderes, etwas Neues, Gediegenes in Qualität und Muster.

Kostüm- u. Mantelstoffe ca. 140 br., Kammgarn reine Wolle, 13.50, 8.80 — **4.80**

Tweed-Georgette u. Bouclé die neuen hochmod. Gewebe, 100 u. 130 br., f. Kleider u. Comp'ets 8.80, 5.90 — **2.90**

Panama reine Wolle, 80 cm br., sehr beliebt für Kinder- und Backfischkleider . . . . — **1.25**

Wollmusseline 80 cm br., in entzück. Dessins und größt. Auswahl 2.95, 2.50 — **1.95**

Douppion reine Seide, das neueste, modische Gewebe in apart. Frühjahrsfarb. 2.95 — **1.98**

Honan best best, ca 85 cm brt., reine Seide, echtfarbig . . . . . — **3.90**

Georgette ca. 100 cm brt., waschbar, herrliche Farben . . . . 6.80 — **3.90**

Crêpe de soie reine Seide, für Unterkleider und Wäsche . . . . . 3.90 — **2.95**

Seiden-Haus Koopmann Inh.: Franz Müller

Detmold, Lange Straße.

Das Geheimnis des Erfolges

besteht nicht nur in Arbeit, sondern auch im Glück.

37. (263) Pr. Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse: 20. u. 21. April

Beginn der neuen Lotterie u. der richtige Zeitpunkt zur Beteiligung. Jeden Monat 1 Ziehung

Spielkapital in den 5 Klassen rund

114 Millionen Mark

Amtlicher Plan gratis und franko.

Lospreise	Achtel	Viertel	Halbe	Ganze
pro Klasse:	5 RM.	10 RM.	20 RM.	40 RM.

Lose in allen Abschnitten empfiehlt:

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme

Detmold, Lange Str. 87, Tel. 2307 - Postscheckkonto Hannover 10778

Römer Nährzwieback täglich frisch Hornschestraße 14

Haus Waldesruh Alice 15

Bevorzugte Lage Detmolds. Heim für Gäste u. Dauermieter. Winter und Sommer geöffnet Mittagstisch. Gute, kräftige Küche.

Frau Amtsrichter Klingender



Schreibmaschinen Hans Götz, Detmold jetzt Hornsche Str. 22

Meine heutige

MODELLHUT-AUSSTELLUNG

zeigt Ihnen entzückende

Frühjahrs-Neuheiten

in großer Auswahl.

Die Preise sind der jetzigen Zeit angemessen.

Bitte um zwanglose Besichtigung.

LINA WINDMEYER

Größtes Spezialgeschäft am Platze **PAULINENSTR. 41**

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule Bauschule

Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Elektrobetriebstechnik Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur

Gegründet 1891 — Lehrpläne frei

Das Exempel der Preisermäßigung ist gelöst!

Beachten Sie meine

Küchen-Sonderausstellung

in allen 4 Schaufenstern

Beste Qualität! — Solide Ausführung!

Büfett von RM. 100.— an

Kompl. Küchen Büfett, Anrichte Tisch, 2 Stühle } von RM. **205.00** an

Möbelhaus Rudolf Blanke, Detmold, Krumme Str. 7-9

Empfehle **Schlafzimmer** echt Eiche und gestrichen sowie **Speise-** und **Herrenzimmer** zu bedeutend herabgesetzten Preisen

---

Stempel liefert billigst Kampmann-Detmold

Hornsche Str. 17

Gesichtigen Sie meine

Riesen-Ausstellung

von ca. 150 Musterzimmern

In 6 Häusern ausgestellt

Sie kaufen jetzt billig!

Kompl. Eßzimmer von 550 M. an
" Herrenzimmer von 550 M. an
" Schlafzimmer von 550 M. an
" Küchen von 220 M. an

Hofmöbelfabrik Ed. Begemann, Detmold Hornsche Str. 20

Tapeten-Reste

in größter Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Carl Bruns ▣ Detmold

Lange Str. 76 — Fernruf 2229

Bauplätze

D-Schanze, beste staubfreie Lage herrl. Aussicht verschied Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11193 an d. Geschäft der Landeszeitung.

Bettfederreinigung schnell gründlich preiswert

Fertige Betten Inletts in viel. Farb. Daunen, Halbdaunen Federn gut und preiswert

Spezial-Bettenhaus M. Schierholz Paulinenstraße 32 neb. d. Post Tel 2781

Möbel

Um damit bestimmt zu räumen, mache ich meinen Kunden ein derart billig. Angebot, daß meine überfüllten Läger bestimmt leer werden.

Schlafzimmer echt Eiche, kompl. . . nur RM. **452.-**

Küche Büfett, Tisch, 2 Stühle nur RM. **148.-**

Speisezimmer Büfett 1,80, Kredenz, Ausziehtisch 4 Stühle . . . . . nur RM. **395.-**

Einzel-Möbel aller Art

— Die Lieferung erfolgt frei Haus —

Wilh. Deppe, Möbelhaus - Möbelfabrik

Größtes Geschäft am Platze

Bösingfeld, Bahnhofstraße Fernruf 113

STOFFE

von 5 m an, für Kleider, Wäsche usw

billigst

durch Ersparnis der Ladenunkosten.

Textilversand E. Heiligenthal Bremen

Weißlegen, Opladen und Weimar 2 1. Preise u. thür. Staatsmedaille

Durchschnittsleistung 204 und 212 Eier pro Henne in 11 Monaten. Ueberschuß 15,21 und 13,92 RM. pro Henne.

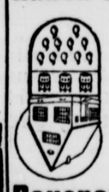
Darum kaufen Sie Ihre Eintagsküken bei

Geflügelhof Ellernsepp Dörentrup i. L.

Ausländ. Stadtanleihen

werden zu höchsten Preisen beliehen oder gekauft. Genaue Angaben erforderlich. Zuschriften unter J. K. 3641 bef. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Haben Sie schon darüber nachgedacht...



daß Sie bei einer Monatsmiete von . . . . . **RM. 48.—**

in 35 Jahren ein Eigenheim von . . . . . **RM. 20000.—**

unwiederbringlich verwohnen?

Darum überlegen Sie...

ob es nicht auch für Sie und die Zukunft Ihres Familie geboten erscheint, sich durch uns kostenlos u. unverbindlich beraten zu lassen!

Bauspar-Gemeinschaft „Grundstein" G. m. b. H. - Köln

für den Bezirk Westfalen-Lippe durch die Bezirksdirektion Dortmund, Dudenstr. 23

Mitarbeiter gesucht! Tel. 92863



Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus

Maurermeister Fritz Brinkmann und Frau, geb. Wilke

Oddesen den 15. März 1931

Baugewerkschule

Hoch- u. Tiefbau Prospekt gratis! **Bückeburg**

Kyffhäuser-Technikum Bad Frankenhausen (Kyffh.) Anfragen: Kadtverstand. Maschinenbau, Elektrotechnik, Landmaschinenbau, Flugzeugbau, Flugbetrieb, Automobilbau, Eisenbau mit modernem Eisenwasserbau.

Ingenieurschule Bad Sulza/Thür.

Höhere Technische Lehranstalt, Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil- u. Flugtechnik, Gas- u. Wassertechnik, Chemie, Werkmeist.-Abtlg. Programm frei

---

Schloß Ringelsbruch

Waldschulheim am Teutoburger Walde Sexta — Abitur. Erziehg. z. Arbeit, Pflichterfüllg. Beste Erfolge. Eig. Waldpark. Verpfl. vom Gutshof. Drucksachen frei. Post: Paderborn, Schließf. 462

Nichtversetzte holen Zeitverlust ein

Städtische **Holzfach-Schule Einbeck** 22 (Han.) **Technikumprogr.** Betriebsl. u. Werkmstr. für Holzind., Sägewerke, Holzbaufach. Kurse für Holzhändler u. Forstbeamte. Beginn 8. April u. 20. Okt. Programme kostenlos. Staatskommissar

---

Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Prospekt frei — Flugzeugbau und Automobilbau

---

Nachruf

Am 11. März verschied nach längerem Leiden mein langjähriger Heizer

Herr

Karl Hammann

Seit über 40 Jahren hat der Verstorbene in vorbildlicher Treue und Pflichterfüllung in meinem Betriebe seinen Posten versehen.

Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

C. Mattheus

Horn in Lippe, 13. März 1931.

Heute mittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Maurermeister

Friedrich Wenke

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Kinder

Hagendonop, Detmold, Horn und Düsseldorf, den 13. März 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. März, nachmittags 3 Uhr, von Hagendonop Nr. 18 aus statt

---

Todesanzeige

Heute morgen 3½ Uhr entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gendarmerie-Kommissar a. D.

Wilhelm Stahlhuth

im 70. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Lina Stahlhuth geb. Brinkoch

Langenholzhausen, 14. März 1931

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Westdeutsches Kühlanlagen- und Fließen-Spezial-Geschäft

Heinrich Schönlau

Horn i. L. :: Telefon 182

Ausführung u. Lieferung sämtl. Schlachterei-, Hotel- u. landwirtsch. Milch- u. Kühlanlagen.

Fließenarbeiten aller Art

werden schnell u. unbedingt sauber ausgeführt. Verlangen Sie Preisangebote und Referenzen.

Beerdigungsinstitut

Möllerfriedrich

Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke

Aeltestes Geschäft am Platze

Gegr. 1867

Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen Leichenüberführungsauto

Reelle Bedienung Fernspr. 3026

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres unvergeßlichen Entschlafenen, sowie Herrn Pastor Reichardt und dem Männergesangverein Concordia, danken wir auf diesem Wege herzlich.

Wwe. Luise Kuhlemann und Kinder

Heiden, den 14. März 1931

Kohlen, Koks, Briketts

empfiehlt

Detmolder Kohlenhandel G. m. b. H.

Ruf 2292 (vorm. F. W. Schaefer) Paulinen-Wotanstr.-Ecke Ruf 2292

Radioanlagen

am besten i. Spezialgeschäft

Lippische Radio-Handelsgesellschaft

Hornsche Straße 1 — Detmold — Fernruf 3211

Mitglieder!

Saat- und Pflanzgut

zur Frühjahrsbestellung billigst

Grabeschuten, handgeschm. verstählt	1.50	Grabeschutenstiele, Weide, naturgew.	0.50
Plattschuten " "	1.75	Schaufelstiele, Weide, naturgew.	0.50
Planierschuten " "	1.75	Harkenstiele, Weide, naturgew.	0.35
Kartoffelhacken " "	1.20, 1.50	Säekübel, verzinkt	2.80
Bügelhacken " "	1.20 1.50	Jauchekübel, verzinkt	1.25
Gartenharken, mit Eisenzinken	1.50	Zinkeimer, 28 cm	1.—
Eisenharken, 8 Zinken	0.90	Drahtkörbe	1.20
Eisenharken, 12 Zinken	1.25	Vorhangschlösser	ab 0.30
Düngegabeln, 3 Zinken	0.75	Feldleinen, 20 Mtr.	1.—
Düngegabeln, 4 Zinken	0.85	Gartenleinen, 10 Mtr.	0.50
Kinder-Spaten	0.40	Kinderhandwagen, lackiert	12.50
Kinder-Harken	0.45		

Badewannen, verzinkt . . 12.75

Alle Sorten Sämereien und Kunstdünger

Kastenwagen

Länge	80 cm	90 cm	100 cm	110 cm	120 cm
Mk.	20.—	24.—	26.—	33.—	38.—

Lippische Konsumanstalt



Die Wissenschaft schreitet fort!

Hier ein neues Präparat, das zum ersten Male auf Grund präziser wissenschaftlicher Experimente und Forschung aufgebaut, einen wirklichen Verjüngungs- und Heilwert bei vorzeitigem Altern (sexuelle Neurasthenie), nervösen Depressionszuständen usw. hat und sich sowohl im Tierexperiment wie beim Menschen in jahrelangen klinischen Prüfungen bewährt hat. „Titus-Perlen" sind das Ergebnis der letzten Forschungen aus dem Berliner Sexualwissenschaftlichen Institut der Dr. Magnus-Hirschfeld-Stiftung. „Titus-Perlen" haben — und das ist ihr grosser Erfolg — 3 Angriffspunkte zur Einwirkung auf den Hormon-Apparat, und zwar:
1. Die Inkretdrüsen, 2. die Organe, 3. das vegative Nervensystem. Es ist also ein Kombinationspräparat, das alle Möglichkeiten medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt, seien diese Störungen psychischer, nervöser oder innersekretorischer Art. Daher wirk. „Titus-Perlen" meist auch da, wo andere Mittel versagten. **„Titus-Perlen"** stehen unter ständiger klinischer Kontrolle des **Instituts für Sexualwissenschaft Berlin.** Die wissenschaftliche Abhandlung, die Sie sofort kostenlos verschlossen erhalten, zeigt Ihnen, durch zahlreiche Illustrationen dargestellt, alle Ursachen, die zur Schwäche führen. Versand: Friedr.-Wilhelmstädt. Apoth., Berlin NW, Luisenstr. 19. Original-Packung „Titus-Perlen" 100 Stck. für Männer RM. 9.80, für Frauen RM. 10.80.

Zu haben in allen Apotheken.

Rund um den Wolf

Der Landtag hat gestern mit 12 gegen 6 Stimmen die Aufhebung der Landesstrafanstalt beschlossen. Bevor es zu der namentlichen Schlußabstimmung kam, gab es noch einmal einen heißen Endkampf, obschon das Ergebnis nicht mehr zweifelhaft sein konnte. Die gegenwärtige Landtagsmehrheit, zu der in diesem Falle auch noch ein deutschnationaler Abgeordneter stieß, sieht in Uebereinstimmung mit dem Landespräsidium in der Auflösung der Anstalt und in der Ueberführung der lippischen Gefangenen in preußische Gefängnisse eine wesentliche Ersparnis, während die Gegner der Vorlage, die sich aus den Mitgliedern der Deutschen Volkspartei und der Landvolk- und Mittelstandsfraktion zusammensetzen, von einer solchen Maßnahme erhebliche Nachteile für den lippischen Staat befürchten. Eine Sonderstellung nimmt dabei der kommunistische Abgeordnete Scholz ein, für den die Frage, wo die größere Ersparung liegt, ohne Bedeutung ist, sondern der dem heutigen Staat überhaupt kein Strafrecht zubilligt, also rein nach politischen Gründen seine Entscheidung trifft. Noch einmal belegten die Wortführer der Aufrechterhaltung der Anstalt mit guten Gründen ihre Ansicht, denen Herr Drake mit ziemlich schwerem Geschütz gegenübertrat. Seine Ausführungen waren von einer auffallenden Schärfe getragen, die sich im weiteren Verlauf der Debatte noch mehr steigerte. Die Warnungen der Opposition fanden kein Gehör. Der entscheidende Beschluß wurde gefaßt, der, alles in allem betrachtet, ein Schritt ins Dunkle ist, denn auch diejenigen Abgeordneten, die sich für die Vorlage erklärten, können keine Garantie dafür übernehmen, daß sich das Land besser steht, wenn es seine Gefangenen nach Preußen abschiebt. Das wird erst die Zukunft lehren, und man kann nur wünschen, daß sich die befürchteten Nachteile nicht einstellen werden. Wir müssen auch dem Abgeordneten Helms beipflichten, wenn er kürzlich im Landtag ausführte, daß mit der Aufgabe der landeseigenen Strafanstalt wieder ein Stück staatlicher Selbständigkeit preisgegeben werde. Ob das Land wirklich mit seinen Staatsverträgen mit Preußen auf dem Gebiete der Justiz so gute Erfahrungen gemacht hat, wie es behauptet wurde, ist auch nicht ohne weiteres zu bejahen. Die Zeit wird lehren, wer Recht behalten wird.

*

Die diesjährige Hauptversammlung des Lippischen Landgemeindeverbandes, die gestern nachmittag unter überaus starker Beteiligung stattfand, stand im Zeichen der ernsten Finanznot, die gerade die ländlichen Gemeinden aufs schwerste betroffen hat. Sowohl in den Referaten wie in den Ausführungen der Debatteredner kam die Sorge um die finanzielle Zukunft der Landgemeinden überzeugend zum Ausdruck. Auf die Dauer werden sich die maßgebenden Stellen der Erkenntnis nicht verschließen können, daß eine Aenderung des inneren Finanzausgleiches und eine finanzielle Entlastung der Dorfgemeinden erfolgen muß, denn sie als die kleinsten Zellen des Staates spüren die gegenwärtige Not wohl am meisten, und ohne eine Verbesserung ihrer Verhältnisse wird auch eine Generalsanierung niemals möglich sein. Von dieser Erkenntnis wird man auszugeben haben, wenn man ernstlich eine Wiedergesundung der öffentlichen Finanzgebarung anstrebt. Ueber der Not der Städte und Aemter, die naturgemäß viel deutlicher in die Augen springt, sollte man nicht vergessen, daß die Dorfgemeinden im Verhältnis noch weit übler daran sind. Die Tagung in Lage hat sicherlich aufs neue die Aufmerksamkeit der verantwortlichen Stellen auf diese Tatsache gelenkt. Möge man nun die entsprechenden Folgerungen ziehen!

*

Von den üblichen Sonntagsreden kommt insbesondere der des Herrn Reichskanzlers erhöhte Bedeutung zu. Dr. Brüning sprach am letzten Sonntag aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Studentenwerkes im hohen Reichstag zu der akademischen Jugend, und zwar zu den ernst- und arbeitsbewußten Studenten, die den Führer unseres Volkes mit starkem Beifall begrüßte. Es ist bekannt, daß Dr. Brüning selbst zu den Männern gehörte, die mit dem Fronterlebnis im Herzen, vor nunmehr 10 Jahren jenes große Werk schufen, das Tausenden von befähigten jungen Menschen den Weg zur Universität und zur wissenschaftlichen Ausbildung frei machte. Die materielle Not hat natürlich auch an den Pforten der deutschen Hochschule nicht halt gemacht. Bei dem gewaltigen Andrang zu den Stätten der Bildung, der nicht zuletzt auch ein Ausfluß unserer allgemein volklichen Raum- und Wirtschaftsnot ist, können natürlich nicht alle Wünsche erfüllt werden. Die sorglos selige Studentenzeit mit Biertrinken und Nichtstun ist zum Märchen geworden. Sie paßt auch nicht in unsere Zeit, und die gesunde Jugend von heute trauert ihr nicht nach. Der Akademiker steht schon während seiner Studienzeit mitten im wogenden Kampf des harten Lebens. Kampf ist das Symbol der Jugend. Was dieses Ringen aber so schwer macht, sind die völlig verschobenen Voraussetzungen physischer und psychischer Art. An Stelle der reinen Wissenschaft und ihres befriedigenden Zielstrebens ist heute das Berechtigungswesen getreten. Man muß seinen Schein in der Tasche haben, das Dokument der Befähigung und des stufenweisen Aufstiegs. Hinter den Scheiben des Studierstübchens grinst ein Existenzgespenst, das ideelle Regungen verkümmern läßt. Der Kampf um das materielle Dasein, die Sorge um die Zukunft hat ein Akademiker-Proletariat erzeugt, das dem Lärm der Welt und dem Geschrei der Straße oftmals kritiklos anheimfällt. Deshalb die starken Worte Dr. Brünings gegen das Berechtigungsunwesen, deshalb sein warnender Fingerzeig gegen den politischen Radikalismus auf den deutschen Universitäten. Wenn gerade die akademische Jugend dazu berufen sein soll, das Fronterlebnis zum Grundstock einer neuen Einheit Deutschlands zu machen und ihre notüberwindende Dienstbereitschaft die sittliche Grundlage zum Aufstieg des Vaterlandes bilden soll, dann sind dazu zwei Voraussetzungen nötig: das bessere Vorleben der Aelteren und Reiferen und ein starkes, zielbewußtes Reichsregiment. Die Führerpersönlichkeit ist es, nach der sich die Jugend sehnt. Nicht nörgelnde und ewig und immer kritisierende, sondern positive, aufbauende, verantwortungsbewußte und selbstlose Führer. Das ist es, was der Jugend vor allem fehlt. Dr. Brüning ist auf dem besten Wege, ein Führer dieser sehnenden Jugend zu werden. Zu wahrhaft heroischen Leistungen ist solche Jugend immer bereit gewesen.

*

Im Lande Thüringen ist die Deutsche Volkspartei aus der bis jetzt bestehenden Regierungskoalition mit den Nationalsozialisten ausgetreten. Dieser Beschluß ist auf unqualifizierbare Beschimpfungen zurückzuführen, die in der nationalsozialistischen thüringischen Landespresse gegen die Deutsche Volkspartei ausgesprochen worden waren. Dem Ersuchen der Volkspartei auf Zurücknahme dieser Angriffe haben die nationalsozialistischen Führer nicht entsprochen. So erforderte es also die Selbstachtung der Volkspartei, daß sie fortan jede Gemeinschaft mit den thüringischen Nationalsozialisten ablehnte. Den übrigen Parteien der bisherigen thüringischen Regierungskoalition ist indessen zum Ausdruck gebracht worden, daß die Arbeit mit ihnen in sachlicher Weise fortgesetzt werde. Welche Folgen sich demnächst im Landtag ergeben werden, ist abzuwarten.

Abg. Schlinkmeier teilt mit, daß seine Fraktion auch lange mit ihrer endgültigen Entscheidung gezögert habe. Letzten Endes seien aber Abg. Meyer und er selbst zu der Überzeugung gelangt, der Vorlage zuzustimmen.

M. d. L.-Pr. Drake geht sodann auf die von den Abgeordneten Helms und Staercke vorgetragenen Bedenken ein und kommt dabei zu der Schlußfolgerung, daß sie nicht stichhaltig seien. Man müsse endlich einmal mit einer Ersparnismaßnahme anfangen. Bisher sei aber noch jeder Vorschlag des Landespräsidiums in dieser Richtung abgelehnt worden. Die Vorlage sei im Laufe eines Jahres genau geprüft worden. Keinesfalls könne man sagen, daß der Landtag vor eine vollendete Tatsache gestellt sei. Die Berechnungen des Abg. Helms seien nur vage Mutmaßungen. Die Stadt Detmold habe großen Wert darauf gelegt, eine Befreiung von der durch das Vorhandensein der Landesstrafanstalt nun einmal gegebenen Fessel zu erreichen. Diese Fessel habe doch in der Öffentlichkeit unangenehme Gefühle wachgerufen, denn die räumliche Entwicklung der Stadt Detmold sei dadurch eingeschränkt. So wie es Herr Staercke getan habe, dürfe man das damalige Gutachten nicht auswerten.

Präs. Mellies bemerkt, die Ausführungen der Gegner der Vorlage hätten beinahe dahin geklungen, als ob die heiligsten Güter des lippischen Landes auf dem Spiele ständen. Man könne glauben, daß diese Ausführungen den Befürwortern der Vorlage Leichtfertigkeit unterstellten. Herr Helms sei von falschen Annahmen ausgegangen. Auch die Ausführungen des Abg. Staercke seien nicht zutreffend.

Abg. Helms erwidert, er habe in keiner Weise den Vorwurf der Leichtfertigkeit gegenüber den Befürwortern der Vorlage erhoben. Seine Gegenargumente müsse er allerdings in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Vizepräs. Meßmann betont, die Einstellung seiner Fraktion zu der Vorlage würde gewiß erleichtert werden, wenn man irgendeine Aussicht für die spätere Verwertung des Gebäudes hätte. Bisher seien aber solche Aussichten nicht vorhanden. Ein etwaiger Umbau der Strafanstalt zu Kleinwohnungen würde nach seiner Überzeugung nicht geringere Kosten verursachen, als der Umbau zu einer Anstalt, die eine Durchführung des modernen Strafvollzuges gewährleistet. Die Befürchtung sei nicht von der Hand zu weisen, daß die Anstalt bei einem Umbau zu Wohnungszwecken ein dauerndes Zuschußobjekt bleiben werde.

Abg. Staercke weist die Unterstellung, daß die Gegner der Vorlage der anderen Seite gewissermaßen Leichtfertigkeit vorgeworfen hätten, entschieden zurück. Davon könne nicht im geringsten die Rede sein.

Abg. Fassemeier erklärt, daß er der Vorlage seine Zustimmung geben werde. Er habe sich davon überzeugt, daß der bauliche Zustand des Gebäudes auf die Dauer zu ernsten Bedenken Anlaß gebe.

M. d. L.-Pr. Drake zitiert sodann verschiedene Stellen aus dem seinerzeit von dem Staatsrat Gelinsky erstatteten Gutachten und vertritt die Auffassung, daß dieses Gutachten doch auch sehr erhebliche Bedenken hinsichtlich des Zustandes der Anstalt enthalte. Man dürfe nicht nur die Momente hervorheben, die in dem Gutachten günstig für die Anstalt lauteten. Die Ausführungen der Opposition seien in keiner Weise geeignet, die Auffassung und Überzeugung des Landespräsidiums zu erschüttern, daß die Aufhebung notwendig sei und eine wirkliche Sparmaßnahme darstelle.

Abg. Staercke betont nochmals, daß seine Fraktion von ihrer Überzeugung auch nicht abgehen könne. Maßgebend für ein Gutachten sei immer die Schlußfolgerung. Das Gutachten des Staatsrats Gelinsky komme aber zu dem Ergebnis, daß weder der moderne Strafvollzug, noch die wirtschaftlichen Verhältnisse die Aufhebung der Anstalt notwendig machten.

Abg. Kuhlmann führt aus, er habe keine genaue Auskunft erhalten, wo die größere Ersparnis liege, und er werde sich daher der Stimme enthalten.

Nach einem Schlußwort des M. d. L.-Pr. Drake bemerkt Abg. Tölle, nachdem namentliche Abstimmung beantragt sei, könne er sich nicht damit einverstanden erklären, daß Abg. Kuhlmann sich der Stimme enthalte.

Präs. Mellies bittet den Abg. Tölle dringend, seinen Einspruch zurückzuziehen. Der Landtag habe immer sich damit einverstanden erklärt, wenn ein Abgeordneter Stimmenthaltung üben wolle.

Abg. Kuhlmann erklärt jedoch, er werde, um allen Weiterungen zu entgehen, den Saal vor der Abstimmung verlassen.

Hierauf wird die namentliche Schlußabstimmung vorgenommen, die das bereits oben mitgeteilte Ergebnis hat.

Damit ist die Sitzung zu Ende und der Landtag vertagt sich auf Dienstag, 24. März, vorm. 10 Uhr. (Tagesordnung: 2. Lesung der dem Hauptausschuß überwiesenen Positionen des Etats, 2. und 3. Lesung der Vorlage über die Verlängerung des Entschuldungssteuergesetzes.) Schluß ¾12 Uhr.

Zum Sonntag Lätare

Lätare, freue dich! Worüber eigentlich? Vermutlich meinten die, welche dem heutigen Sonntag diesen Namen gaben, daß dies eine Opfer, von dem die Passionszeit redet, eine gewaltige, weltumfassende Wirkung hatte und haben würde. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen hingestellt wurden als Sünder, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die vielen als Gerechte hingestellt werden, also als Leute, die dem wahren Gott recht sind. (Röm. 5, 19.)

Die vielen — das ist freilich nicht das Massenaufgebot von heute, das sich wie zu Jesu Zeit von einigen wenigen führen und verführen läßt; die Masse, die begeistert ruft: Gelobt, der da kommt! Und wenn ihr ein anderer etwas anderes einflüstert, ebenso schnell bereit ist, zu schreien: Weg mit ihm, ans Kreuz, ans Kreuz! Nein, die vielen, die sind gebucht in dem Lebensbuch, das kein Standesamt, kein Kirchen- noch Staatsarchiv aufbewahrt. Die vielen, die sind gesehen nicht mit dem Auge des vergänglichen Menschen, sondern von der Stelle aus, von der aus das Programm erging, das noch immer in Erfüllung begriffen ist — und diese Erfüllungspolitik ist in der Tat etwas ganz Großartiges, bei der der Mensch nicht stolz auf sein Tun wird, sondern immer kleiner und bescheidener und dankbarer. Dieses Programm lautet: „Aus dem ganzen menschlichen Geschlecht sammle ich mir ein Volk, einig im wahren Glauben, durch meinen Geist und mein Wort, und damit es sein Ziel, das ewige Leben, erreiche, schütze und erhalte ich es."

So ist es klar, was uns zu tun obliegt, wenn anders wir unser Leben recht anwenden wollen, damit es eine glückliche Fortsetzung bekomme: an seinem Wort, dem Gotteswort, dürfen wir nicht vorübergehen, als hätte es uns nichts zu sagen; an dem Wort, das er zu uns redet, nicht daß es ungehört verhalle; auch nicht, daß wir es unter die Lupe nehmen, um es in seine edlen und unedlen Teile zu zerlegen; auch nicht, daß wir es verhöhnen und verspotten. Nein, es sagte mal einer: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, ja ein Licht auf meinem Wege." Und der Weg, den wir heute gehen müssen, ist so dornenvoll, so steinig, so dunkel! Ob man da nicht mehr beherzigen sollte, was einer aus Erfahrung sagte: „Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost", und ein anderer: „Wo dein Wort nicht mein Trost gewesen wäre, so wärs ich vergangen in meinem Elend."

Wenn man so die lieben Alten wieder etwas zu Wort kommen ließe und dem Hören das Sichdarnach-richten folgte, dann würde der Sonntagsname wahrscheinlich eher zu recht bestehen: freuet euch! Und diese Freude würde, je länger je mehr, der Freude gleichen, von der in jener stillen, heiligen Nacht ein Lied gesungen wurde, das, solange die Erde steht, nicht verstummen und in der Ewigkeit erst recht einen nie endenden Widerund Nachhall finden wird bei den vielen, vielen, für die das Gotteslamm nicht umsonst das Kreuz getragen hat.

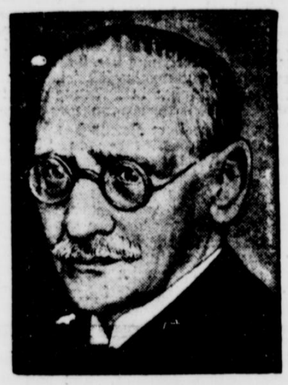
Das Handwerk ruft zur Tat!

Zu der Reichs-Handwerkswoche vom 15.-22. März

Ehrt eure deutschen Meister!

Ein Mahnruf, dem gerade in unserer Zeit wirtschaftlichen und kulturellen Tiefstandes wieder besondere Bedeutung zukommt! Das deutsche Handwerk, seit Jahrhunderten schon Deutschlands wichtigster Mittelstand, rüstet zum erstenmal zu einer machtvollen Kundgebung von geschlossener Einheit. Die Reichs-Handwerks-Woche, die, laut Beschluß des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, in der Zeit vom 15. bis 22. März 1931 unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg stattfinden wird, soll den Ruf: Ehrt eure deutschen Meister! von neuem in alle Lande tragen. Diese Losung bedeutet mehr als das Ringen eines Standes um Anerkennung und Dasein. Sie bedeutet Kampf gegen die mechanisierende Gleichmacherei unserer Zeit, Kampf aber auch gegen Teilnahmlosigkeit, Mutlosigkeit und schlappes Verzagen. „Ehrt eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister!" Dies Wort, durch Richard Wagners überragende Kunst mit tiefster Weihe erfüllt, wird vielleicht auch die Losung kommender Zeiten wieder sein, seine Befolgung mag von entscheidender Bedeutung für Deutschlands künftige Wirtschaft, Kultur und Volksgemeinschaft werden!

Eine mühelose Gelegenheit hierzu bietet die offizielle Aufklärungsbroschüre zur Reichs-Handwerks-Woche, die unter dem Titel „Handwerk tut not! Fördert das Handwerk!" wirklich wertvollen Lesestoff für jedermann enthält. Probleme werden klar und leichtfaßlich erläutert, an deren Lösung jedem von uns gelegen sein muß. Anregungen zu positiver Lebenseinstellung, zu fördernder Mitarbeit an Deutschlands Wiederaufstieg werden gegeben, deren Befolgung im Interesse des einzelnen, wie der Allgemeinheit liegt. Die Broschüre gelangt während der Reichs-Handwerks-Woche durch alle Handwerkerorganisationen zur Verteilung an das Publikum. Lese jedermann diese Schrift, die es verdient, in jede deutsche Familie zu gelangen!



Harry Plate,
der Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

Der ehrwürdige Repräsentant der deutschen Handwerker ist der hochbetagte, in Hannover lebende Klempnermeister Harry Plate. Er war der Vertreter des deutschen Handwerks im Preußischen Herrenhause und ist Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages. Sein Stand hat ihn vor Jahren mit dem Titel eines Ehrenmeisters des deutschen Handwerks ausgezeichnet.

Der Wiederaufstieg unseres Vaterlandes ist nur möglich, wenn alle Kräfte für dieses Ziel eingesetzt werden. Das deutsche Handwerk will und darf mit seinem festen Willen zum Wiederaufbau dabei nicht fehlen. Die Ueberlieferung einer stolzen Vergangenheit ist in ihm heute so lebensfähig wie einst. Die Arbeitsformen des Handwerks haben sich vielfach, der technischen Entwicklung folgend, gewandelt. Der Sinn, der deutsche Sinn aber ist unverändert geblieben. Das ehrbare Handwerk hat bei seiner schaffenden Arbeit noch große Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb tatkräftige Förderung. Was ich als Ehrenmeister des Handwerks dazu beitragen kann, soll geschehen.

von Hindenburg.

Das Ende der Landesstrafanstalt

Die Auflösung der Anstalt mit 12 gegen 6 Stimmen vom Landtag beschlossen

In der Sonnaabendsitzung des Landtages wurde in namentlicher Schlußabstimmung mit 12 gegen 6 Stimmen die Vorlage über die Aufhebung der Landesstrafanstalt angenommen. Dafür stimmten die Sozialdemokraten sowie die Abgeordneten Fassemeier, Kuhlemeier und Schlinkmeier. Gegen die Vorlage stimmten die Deutsche Volkspartei und die Landvolk- und Mittelstandsfraktion, sowie der Abgeordnete Scholz. Die Abgeordneten Meyer und Oberbracht nahmen an der Sitzung, Abgeordneter Kuhlmann an der Abstimmung nicht teil.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde zunächst eine Eingabe des Strafgefangenen Fritsch dem Landespräsidium überwiesen. Eine Eingabe des Arbeitersekretariats in Detmold, betreffend Wiedereinstellung des früheren Betrages für Volksauskunftsstellen in den Etat, wurde dem Hauptausschuß zugeleitet.

Es folgte sodann die 3. Lesung der Vorlage über die Aufhebung der Landesstrafanstalt. Das Wort wurde hierzu nicht mehr genommen. Vor der Schlußabstimmung legte Abg. Helms noch einmal in längeren Ausführungen dar, aus welchen Gründen seine Fraktion sich außerstande sehe, der Vorlage ihre Zustimmung zu geben. Er betonte dabei u. a., daß sich das Landespräsidium die Begründung seiner Vorlage von vornherein etwas zu leicht gemacht habe. Die vom Landespräsidium in seinem neuen Schreiben mitgeteilten Zahlen könnten nach seiner Ansicht nicht hinreichend durchschlagen. Der Redner wendet sich sodann im einzelnen gegen die vom Landespräsidium angeführten Zahlen und erklärt, daß er zu wesentlich anderen Ergebnissen gekommen sei. Vor allem vermisse er jede Andeutung, was später mit dem Strafanstaltsgebäude geschehen solle. Auch sei zu befürchten, daß nach Ablauf der 5jährigen Vertragsdauer erhebliche Schwierigkeiten auftauchen. Man werde damit rechnen müssen, daß dem Landtag demnächst eine besondere Vorlage über umfangreiche Instandsetzungs- bzw. Umbauarbeiten in der Landesstrafanstalt zugehen würde. Alles in allem könne er in der Aufhebung der Anstalt keinen Vorteil, sondern nur eine Verschlechterung erblicken. Angesichts der Wichtigkeit dieser Vorlage beantrage er namentliche Abstimmung.

Abg. Staercke erklärte, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei sich nach reiflicher Prüfung und Überlegung der ganzen Angelegenheit nicht in der Lage sehe, der Vorlage zuzustimmen. Diese Stellungnahme besage nicht, daß die Fraktion nun etwa grundsätzlich Anhänger eines lippischen Strafvollzuges sei und unter allen Umständen die Aufrechterhaltung der lippischen Strafanstalt wünsche, aber solange kein einwandfreier Nachweis in wirtschaftlicher Beziehung geführt werden könne halte sie an ihrer Stellungnahme fest. Gegen die Autorität des derzeitigen Leiters der Anstalt stelle die Fraktion die Autorität des Mitgliedes der Oberrechnungskammer in Potsdam, auch eines Sachverständigen von Bedeutung, der noch vor einigen Jahren zu dem Schlußergebnis gelangt sei, daß die Auflösung der lippischen Strafanstalt nicht erforderlich sei, sofern gewisse Voraussetzungen erfüllt seien. Vor einigen Jahren sei einwandfrei festgestellt worden, daß der lippische Strafvollzug jeden Einwohner des Landes mit 66 Pf. belaste, während in Preußen 1,37 RM. und im Reichsdurchschnitt 1,45 RM. errechnet wurden. Die Deutsche Volkspartei mache sich auch die Sorgen des Abgeordneten Helms hinsichtlich der Auswirkungen des Vertrages mit Preußen in vollem Umfange zu eigen. Die Vorlage erscheine der Deutschen Volkspartei mit den mehr oder weniger gegriffenen und geschätzten Zahlen nicht genügend fundiert zu sein. Der Landtag müsse genau wissen, wie sich die finanzielle Auswirkung einer Vorlage mindestens in den nächsten Jahren gestalten werde. In seinen weiteren Ausführungen erhebt Abg. Staercke weitere Bedenken gegen die Aufhebung der Anstalt. Eine Reihe von Ausgaben werde auch bei Aufhebung der Anstalt noch bestehen bleiben. So erfreulich auch die Initiative der Regierungsabteilungen sei, so könne doch nicht die Tatsache aus der Welt geschafft werden, daß de facto, wenn auch nicht formalrechtlich der Landtag mehr oder weniger vor eine vollendete Tatsache gestellt werden sei.



Lippe in der Fremde

Der Verein der Lipper in Hannover beging am vergangenen Sonntag sein 39. Stiftungsfest. Im großen Saale des „Hauses der Väter" herrschte von 4 Uhr ab reges Treiben. Unsere Landsleute und zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden, um ein paar Stunden frohen und gemütlichen Beisammenseins mit uns zu verleben. Der erste Vorsitzende, Herr Geheimrat Quentin, gab in seiner Festrede einen Rückblick auf die vergangenen Jahre und verglich das Gründungsjahr, in dem unser herrliches deutsches Vaterland auf der Höhe seines Glanzes stand, mit dem heutigen Tiefstand. Aber das deutsche Volk lasse sich nicht auf die Dauer niederdrücken. Es würde dereinst auferstehen zu neuer Blüte. — Gesangvorträge und Tanzeinlagen wechselten dann in zwangloser Reihenfolge. Eine aus jungen talentvollen Kräften zusammengesetzte Kapelle trug mit zum guten Gelingen des Festes bei. — Auch bei Hochzeiten darf das heimatliche Gepräge nicht fehlen. Dies kam bei einer am Dienstag stattgefundenen Hochzeit eines Lippermädels so recht zum Ausdruck. Die junge Braut, Fräulein Henriette Böke, deren Vater aus Asendorf stammt, war ein besonders geschätztes Mitglied des Vereins, da sie durch Vorträge in hoch- und plattdeutscher Mundart den Mitgliedern manchmal große Freude bereitet hat. Ihr zu Ehren zogen drei Fahnenträger mit unserm prächtigen Banner dem Hochzeitszuge voran.

— **Der Einlagenbestand bei den lippischen Sparkassen** betrug am 31. Dezember 1930 71 508 532 RM. Umgerechnet auf die Bevölkerungszahl, entfällt auf den Kopf ein Betrag von 436,02 RM. Es geht also trotz der Schwere der Zeit mit dem Sparen wieder langsam aufwärts.

— **Eine Lehrerstelle** ist zum 1. April 1931 in Lemgo zu besetzen. Bewerbungen sind bei der Oberschulbehörde einzureichen.

— **Sammlung für die Jugendherbergen.** Die Abteilung des Innern der Lippischen Regierung teilt mit, daß sie dem Reichsverbande für Deutsche Jugendherbergen, Gau Oberweser E. V. in Osnabrück, die Genehmigung erteilt hat, in Lippe Sammlungen zu Gunsten des Ausbaues der Jugendherbergen vorzunehmen. Auf den Straßen darf am 17. Mai, in den Häusern in der Zeit vom 17. bis zum 23. Mai gesammelt werden.

— **Invalidenversicherung.** In der nächsten Woche finden Vorlagekontrollen statt in: Eschenbruch am 17. März 1931 von 12—4 Uhr bei Gastwirt Sprute; Elbrinxen am 18. März 1931 von 10—4 Uhr bei Gastwirt Niermann; Schieder am 19. März 1931 von 10—4 Uhr bei Gastwirt Albert; Brakelsiek am 20. März 1931 von 10—4 Uhr bei Gastwirt Berkenkamp. Zur Vorlage der Invalidenkarten sind Arbeitgeber, Arbeitslose, freiwillig Versicherte, Näherinnen und Hausschlachter verpflichtet. Versäumnis des Termins wird bestraft.

Detmold

— **Ungewöhnlich freche Diebe.** Dem Landwirt Kater wurden aus seinem Walde am Hiddeser Berg viele große Tannen geschlagen und gestohlen. Mit welcher Frechheit die unbekannten Diebe zu Werke gingen, erhellt daraus, daß zum Abtransport der gefällten Baume mehrere zweispännige Fuhrwerke nötig waren.

— **Aus dem Handelsregister.** In das Handelsregister ist unter Nr. 516 eingetragen, daß die Firma Söhngen, Brinkmeier & Co. erloschen ist. — Zu der unter der Nr. 8 eingetragenen Firma J. A. Erda ist vermerkt, daß das Geschäft ohne Aenderung der Firma auf den Kaufmann Franz Müller als alleinigen Inhaber übertragen ist. Der Ehefrau Margarete Müller, geb. Zander, ist Einzelprokura erteilt worden.

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse 36. (262.) Lotterie, 28. Ziehungstag.** Es fielen: **10 000 RM** auf Nr. 136 357; **5000 RM** auf Nr. 135 955 182 587 182 864 286 462; **3000 RM** auf Nr. 25 369 74 667 117 640 138 382 164 046 183 548 225 006 244 205 347 549 386 543 388 663; **2000 RM** auf Nr. 8961 19 802 20 877 47 585 59 709 63 232 63 652 79 995 127 958 128 327 135 674 150 907 182 876 187 869 203 933 238 635 246 397 248 906 260 964 286 355 288 834 295 259 298 220 303 721 307 719 309 255 333 735 334 391 358 445 362 337 396 630.

— **Unfälle durch Glatteis.** Infolge der Glätte sind mehrere Personen auf den Straßen gefallen. In der Seminarstraße erlitt eine Dame einen Beckenbruch, eine andere Dame fiel beim Ueberqueren der Langen Straße und brach ein Bein. Beide mußten in das Krankenhaus überführt werden. In ihrem eigenen Interesse sollten die Hausbesitzer darauf sehen, daß genügend Asche gestreut würde. Man wird sie nämlich für derartige Unfälle vor ihrem Hause haftbar machen.

— **Fahrraddiebstahl.** Am Mittwochabend wurde in der Zeit von 9—11 Uhr aus dem Fahrradständer vor dem Volkshause ein Herrenfahrrad Marke „Lanz" gestohlen. Die Erkennungszeichen sind folgende: mittelgroße Uebersetzung, schwarzer Rahmen mit violetten Streifen, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen, schwarze Schutzbleche mit violetten Streifen, englischer Lenker mit schwarzen Griffen, Vorderrad und Rücktrittbremse, braune Schlüsseltasche, Sattel mit Plüschdecke, elektrisches Licht mit Dynamo. Es ist ein Tourenrad mit violettem Strahlenkopf. Die Hinterdecke ist unterlegt. An dem einen Ventil fehlt das Kettchen. Lenker ist etwas angerostet. Das Rad ist erst 6 Monate in Gebrauch, also noch verhältnismäßig neu. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der alten Schule.

— **Wieder Sonne über dem Wochenmarkt.** Nach den durch winterliche Witterungsunbilden stark behinderten Wochenmärkten lachte endlich wieder die Sonne über dem Marktplatz. Die Blumenhändler hatten sich durch den Sonnenglanz herauslocken lassen und boten auf ihren Ständen Tulpen in Töpfen und als Schnittblumen die ersten Goldlackstauden und andere Frühlingskinder feil. Gemüsehändler waren gleichfalls zahlreicher zur Stelle. Die Preise hielten sich auf alter Höhe. Tomaten gab es zu 60 Pfg. das Pfund. Immer noch Großangebot in Apfelsinen, Dutzend 60 Pfg. und höher. Zitronen Stck. 5 Pfg. Frische Eier billiger, Stück zu 8 und 9 Pfg., Landbutter Pfd. 1.60 Mark. Käuferinnen waren nur schwach vertreten, daher Handel nur flau.

— **Landestheater.** Der große Lacherfolg, der neue Schwank „Das öffentliche Aergernis" von Franz Arnold, der Freitagabend Beifallsstürme nach jedem Akt erregte und von solchen Lachsalven begleitet war, daß oft der Fortgang des Spiels behindert schien, wird heute, Sonntag, 19.45—22 Uhr, wiederholt. Also heute abend nochmals Lachen ohne Ende im Landestheater. — Letzte Wiederholung des Schwankes „Das öffentliche Aergernis" ist Mittwoch, 18. März, 19,45 bis 22 Uhr.

— **Bildungsverein.** Am kommenden Donnerstag spricht im Verein Herr Professor Dr. Golther aus Rostock über „Walter von der Vogelweide" (700 Jahre). Der Vortragende ist uns bekannt und das gewählte Thema verspricht uns gleichfalls einen hohen Genuß.

— **Abendsingwoche.** Von Dienstag dem 14. bis Montag dem 20. April, findet in der Aula der Deutschen Oberschule (Aufbauschule) eine Abendsingwoche statt. Beginn der Singstunden um 8 Uhr. Im Mittelpunkt dieser Singwoche steht das deutsche Volkslied, aber auch Kanons, Chorsätze und Instrumentalmusik werden zu ihrem Recht kommen. Es wird deshalb um Mitbringen von Geigen, Celli, Flöten, Lauten usw. gebeten. Die Teilnehmergebühr beträgt 3 RM. Interessenten können sich in die vom 16. März ab in der Buchhandlung Luwe ausliegende Liste eintragen oder bei Mitgliedern der Musikantengilde anmelden, wo ihnen auch nähere Auskunft erteilt wird. Jedermann ist willkommen.

Bad Salzuflen

— **Sammlung der Flurnamen in Lippe.** Wie schon aus Detmold berichtet wurde, ist die Aufnahme der Flurnamen dank den Bemühungen der volkskundlichen Kommission der Provinz Westfalen nun auch in einer kürzlich in Schötmar stattgefundenen Versammlung praktisch in die Wege geleitet worden, und es haben sich eine ganze Anzahl hilfsbereiter Mitarbeiter bereit erklärt, die zu leistende Arbeit bei den anzustellenden Ermittelungen zu übernehmen. Die Zentralstelle für die Verteilung der notwendigen Unterlagen, Karten, Formulare usw. wurde Herrn Oberlehrer a. D. Brand-Schötmar übertragen, während Herr Schulrat Schwanold sich speziell um die Stadt Salzuflen bemühen wird. In den einzelnen in Frage kommenden Bauerschaften sollen besondere Vertrauensmänner, die man ebenfalls bereits namhaft machte, die Feststellungen leiten, und so wird in nicht allzuferner Zeit diese in heimatkundlichen, wie im wissenschaftlichen Sinne hochwichtige Forschung erfolgreich durchgeführt werden können. Erfreulicherweise hat sich Münster bereit erklärt, die Hälfte der für die Anfertigung der notwendigen Karten erforderlichen Kosten zu bezahlen, sodaß die Beschaffung eines Kartenmaterials von ganz Lippe mit einheitlichem Maßstab auf keinerlei Schwierigkeiten mehr stößt. Herrn Privatdozent Dr. Schulte-Münster, der in besagter Versammlung die nötigen Aufklärungen gab, und Herrn Lehrer G. Wolff-Schötmar, der die interessierten Kreise zur Mitarbeit aufrief und anspornte, gebührt aufrichtiger Dank für ihr erfolgreiches Bemühen, das im Dienste um die Förderung der Liebe zur Heimat jetzt und in fernster Zukunft goldene Früchte tragen wird.

— **Ein Werbeabend für den Bau des Schwimmbades** fand am Freitag abend im Saale des Lippischen Hofes, veranstaltet vom Fachausschuß für Leibesübungen, statt und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Wieder hatten sich alle in Frage kommenden Vereine bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt, und wieder fanden ihre abwechslungsreichen Darbietungen den ungeteilten Beifall aller anwesenden Zuschauer. Man hatte sich diesmal weniger auf Vorführungen des praktischen Turnens verlegt, als man dem Humor bei allem, was gezeigt wurde, die Vorherrschaft überließ, und so übertrug sich die fröhliche Stimmung, die auf der Bühne herrschte, sehr bald auf die Schar der Besucher, die an den mannigfachen Volkstänzen und den lustigen Kostümen ihre unbeschreibliche Freude hatte. Ganz besondere Anerkennung erwarb sich eine Clown-Riege der freien Turnerschaft, aber auch sonst wollte der zustimmende Beifall nicht verstummen, und die alte Turnerdevise „Frisch, fromm, fröhlich, frei!" kam hier zu uneingeschränkter Geltung und ließ im Geiste Vater Jahns den zuversichtlichen Glauben an einen glücklichen Wiederaufstieg unseres Volkes durch eine tüchtige und tatkräftige Jugend neu und verheißungsvoll erstehen. Und wenn dem Rufe: „Turner auf zum Streite, tretet in die Bahn!" so freudig und einmütig Folge geleistet wird, wie hier bei uns in Salzuflen, so kann es auch um die Zukunft des Schwimmbades nicht schlecht bestellt sein, und mit vereinten Kräften wird erreicht werden, was bei der Schwere der Zeit manchem als ein viel zu hoch und weit gestecktes Ziel dünkte.

— **Im reformierten Gemeindehause** sprach am Donnerstagabend der Geschäftsführer des Reichsverbandes deutscher evangelischer Schulgemeinden, Herr Windel, Barmen, über das Thema: Müssen die evangelischen Christen zur Erlangung eines Reichsschulgesetzes sich auf einen Schulkampf rüsten? Der ohne jede Frage hochaktuelle Vortrag fand bedauerlicherweise nicht das Interesse, das er eigentlich verdient hätte, und es ist unverständlich, daß unsere christliche Elternschaft scheinbar so gänzlich unbefangen einem Problem gegenübersteht, von dessen endgültiger Lösung unendlich viel abhängt. Herr Windel ist der gegebene Rufer im Streit, seine Ausführungen fassen dem Uebel an die Wurzel, und was er sagt, hat Hand und Fuß. Die Entscheidung der Frage nach einer Schule mit oder ohne Bibel ist ihm Herzenssache, und was er an Argumenten für seine Auffassung anzuführen hat, ist selbst dem klüftigsten Widerspruchsgeist unwiderleglich. Die offenbare Begünstigung der weltlichen Schule gegenüber der konfessionellen in Preußen, die Tatsache, daß dort allein nur noch Göttingen eine konfessionelle Schulaufsicht besitzt, gab ihm Anlaß, die evangelische Elternschaft des Freistaates Lippe zu besonderer Wachsamkeit aufzurufen und ihr den schärfsten Widerspruch gegen jeden Versuch einer Gewissensvergewaltigung zur heiligsten Pflicht zu machen. Geistige Bewegungen unterdrücken, heißt, sie groß züchten, und so werde auch die evangelisch gesinnte Elternschaft Lippes durch Gewinnung opferbereiter Mitarbeiter und Mitkämpfer zu gegebener Zeit dafür sorgen, daß ihrer Kinder Erziehung von wahrhaft berufenen Menschen im rechten, christlichen Glauben geleitet werde, und daß ihrem religiösen Empfinden keinerlei Zwang angetan werde. Der Kampf um die Schule mit der Bibel muß ein siegreicher sein, wenn die Reinheit der Bewegung durch Treue und selbstlose Hingabe der Mitarbeiter besiegelt ist und wenn ein felsenfestes Vertrauen in die gute Sache solche Hingabe stützt. Dann könne auch der Segen Gottes nicht ausbleiben, ohne welchen ein glückliches Gelingen undenkbar wäre, und die endgültige Entscheidung wird unserem Volke und speziell der deutschen Jugend zum Heile gereichen. Mit einem von Herrn Superintendent Peters gesprochenen Gebet und gemeinsamen Gesang fand der leider viel zu schwach besuchte Abend sein Ende.

— **In dem städtischen Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 Mütze, 2 Schlüssel mit Ring, 1 dicker Gummiball. Zugelaufen: 1 kleiner Hund (Dobermann). Falls derselbe innerhalb 8 Tagen nicht abgeholt ist, wird über ihn anderweitige Verfügung getroffen werden.

Schötmar

— **Umzug durch die Stadt!** Die Maler- und Anstreicherinnung von Bad Salzuflen und Schötmar veranstaltete gestern einen Propagandazug durch unsere Stadt, der einen Hinweis auf die Förderung des heimatlichen Handwerks im besonderen bezweckte. Eine Musikkapelle leitete den Zug, der mit vielen zweckentsprechenden Sinnsprüchen bereichert war. [27

— **Wer sind die Täter?** Vor einigen Tagen wurde in der Abendzeit einem hiesigen Bürger aus einem Schuppen das Fahrrad gestohlen. — Am Ehrenmal ist der vom Reichsbanner niedergelegte Kranz von Bubenhänden gestohlen worden, ein Objekt, das für niemanden eine persönliche Bereicherung darstellt. Die von den Dieben begangene Pietätlosigkeit kann nicht hart genug bestraft werden. Jeder, der sachdienliche Angaben machen kann, soll dem zuständigen Polizeibüro Mitteilung machen. [27

Oerlinghausen

— **Kraftpost Oerlinghausen-Stadt—Bahnhof.** Durch den Betrieb der Bielefelder Kraftfahrlinie Sieker—Oerlinghausen ist der Reichspost ein solch erheblicher Einnahmeausfall entstanden, daß sie genötigt ist, vom 16. März an folgende Einschränkungen auf dem Kurse Oerlinghausen-Stadt—Bahnhof eintreten zu lassen: die Fahrt ab Postamt 5,40 (ab Bahnhof 6,00) fällt aus, die Fahrten ab Postamt 9,20, 16,20 und 21,55 (ab Bahnhof 9,38, 16,36 und 22,14) verkehren nur noch Sonntags und die Fahrten 11,25 und 12,30 nur noch zwischen Postamt und Bahnhof.

— **Uebermütige Burschen,** die durch den Alkohol angeregt waren, versuchten in der Nacht zum Montag ihre überschüssigen Kräfte an allerlei Gegenständen auszulassen. Zuerst wollten sie in den Steigerturm eindringen und schlugen zu diesem Zwecke eine kleinere Scheibe entzwei, um sich in den Besitz des Schlüssels für das Spritzenhaus zu setzen. Es gelang ihnen aber nicht, in das Innere einzudringen. Nicht genug damit, schoben sie einen alten Gerätewagen der Freiwilligen Feuerwehr quer über die Detmolder Straße und schufen somit ein Verkehrshindernis, das für vorbeikommende Autos äußerst gefährlich werden konnte. Hiermit gaben sie sich aber noch nicht zufrieden, sondern mußten noch einer Anwohnerin der Detmolder Straße die Gartenstühle an einen andern Ort bringen. Die Polizei nahm sich dieser Angelegenheit an und konnte die Täter in kürzester Zeit überführen. [60

— **Wer kann Auskunft geben?** Am Freitag, dem 6. März, wurde von Schulkindern in einer mit einem Backstein zugedeckten kleinen Grube am Piperweg eine Schachtel Radiergummi (Marke „Alumalanz") gefunden. Man nimmt an, daß die Schachtel aus einem Diebstahl herrührt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die hiesige Polizeiverwaltung. [60

— **Aerztlichen Sonntagsdienst** versieht Dr. Riefo, Hauptstraße.

Die Forderung der Landgemeinden:

Aenderung des Finanzausgleichs

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Lippischen Landgemeindeverbandes in Lage

Lage, 14. März.

Der Ruf des Vorstandes des Lippischen Landgemeindeverbandes zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung nach Lage hatte im Lande und bei den maßgebenden Stellen überaus großen Widerhall gefunden. Neben Herrn Drake als geschäftsführendem Mitglied des Landespräsidiums und dem Landtag, der außerordentlich stark vertreten war — die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei war z. B. vollzählig erschienen — waren die Landräte der vier Ämter und Vertreter aus 106 Gemeinden zugegen.

Kurz nach 1 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Verbandes, Herr Kesting-Pivitsheide, die Sitzung. Er gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und entnahm daraus das große Interesse, das alle maßgebenden Stellen an dem kommunalpolitischen Geschehen nähmen. In seiner Begrüßungsansprache gab Herr Drake dem Wunsch Ausdruck, daß man sich in durchaus sachlicher Weise bemühen möge, einen Weg aus den Schwierigkeiten zu finden, während Herr Dr. Göp-Berlin, der Vorsitzende des Preußischen Landgemeindetages West, seinen Dank für die Einladung und die Feststellung, daß sich die Zusammenarbeit zwischen dem von ihm vertretenen Verband und dem lippischen immer inniger gestalte, mit der Forderung verknüpfte, daß die beabsichtigte Senkung der Realsteuern sich nicht auf dem Rücken der Gemeinden abspielen dürfe. Der Redner meinte weiter, daß die den Gemeinden durch die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten in die Hand gegebenen steuerlichen Mittel nicht ausreichten, um den dringendsten Aufgaben der Gemeinden gerecht zu werden. Weiter könne auch das wiederholt geforderte Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer allein nicht helfen, da die Steuerkraft der kleineren Gemeinden bekanntlich außerordentlich gering sei. Die bisherige Höhe der Überweisungen von Reich und Ländern müßte unbedingt erhalten bleiben. Zum Schluß wies der Redner noch auf die Bestrebungen für eine Verwaltungsreform hin. Diese könne nur von Nutzen sein, wenn sie aufgebaut sei auf der Selbstverwaltung der Gemeinden.

Sodann nahm der Vorsitzende des Verbandes, Herr Kesting-Pivitsheide, das Wort zu einem einhalbstündigen Vortrag über das Thema:

Die Finanzlage der lippischen Aemter und Dorfgemeinden und der Landesetat 1931

Der Redner begann mit den Worten des Reichskanzlers auf dessen Ostreise, daß im deutschen Volke unbedingt die Wahrheit gesagt werden müsse. Auch für ihn gelte es, einmal ohne jede Beschönigung deutlich und klar darzustellen, wie es in den lippischen Gemeinden aussehe. Schon von 1¼ Jahren habe er die Feststellung getroffen, daß die Gemeinden die Fülle der ihnen auferlegten Lasten nicht mehr tragen könnten. Inzwischen sei aber eine neue Belastung für sie zur Tatsache geworden, und zwar in Gestalt einer Umlage, durch die die betreffenden Ämter ihre Fehlbeträge zu decken hätten.

Zunächst gelte es, einmal festzustellen, wie es um die augenblickliche Finanzlage in den Ämtern bestellt sei. Darüber gebe folgende Tabelle, die die Schulden und Vermögen der Ämter nach dem Stande vom 1. März 1931 angebe, Auskunft:

Amt	Schulden	Vermögen	Mehrschulden
Detmold	1 124 684,28 M	492 331,14 M	632 353,14 M
Brake	823 904,00 M	319 498,00 M	504 406,00 M
Blomberg	505 198,64 M	209 152,30 M	296 046,34 M
Schötmar	377 475,00 M	223 759,00 M	153 716,00 M

In dieser Aufstellung seien nicht berücksichtigt die zum Teil sehr erheblichen Aufwertungsschulden bei den Amtssparkassen, für die die Ämter die Garantie übernommen hätten. In den Gemeinden ergebe sich also eine Mehrschuld von insgesamt 1 586 521,48 M, während eine gleiche Aufstellung bei den zehn Städten des Landes ein Mehrvermögen von 8 796 404,00 M ergebe. Ein weiterer Vergleich zwischen Schulden und Vermögen bei dem Land Lippe ergebe für dieses ein noch erheblich günstigeres Bild.

Eine Tabelle von den Schulden der lippischen Dorfgemeinden, von denen von 163 am 1. April 66 ohne Schulden gewesen seien, ergebe folgende betrübliche Tatsache:

Amt Detmold:	38 Gemeind. m.	564 128 M Schuld.
Amt Brake:	33 Gemeind. m.	381 692 M Schuld.
Amt Blomberg:	16 Gemeind. m.	152 647 M Schuld.
Amt Schötmar:	10 Gemeind. m.	66 928 M Schuld.

Insgesamt hätten also 97 Gemeinden eine Schuldenlast von 1 165 415 M zu tragen. Nicht berücksichtigt dabei seien die im Rechnungsjahr 1930 entstandenen Schulden, die durch die zur Behebung der großen Arbeitslosigkeit vorgenommenen Notstandsarbeiten verursacht seien.

Worauf sei nun diese Verschuldung zurückzuführen? Nach seiner Ansicht einmal darauf, daß den Gemeinden keinerlei Anteile an den Entschuldungssteuerhypotheken gewährt würden. **Die Hauptursache sei aber in dem lippischen Finanzausgleich zu suchen, der sich im Laufe der Jahre immer mehr zuungunsten der Dorfgemeinden verschoben habe.** Nach dem Verteilungsschlüssel vom 5. März 1925 hätten die Städte aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer 47 Prozent der zu verteilenden Summe und die Landgebiete 52 Prozent erhalten. Der 5. Schlüssel vom 20. 12. 1926 sehe die Städte schon erheblich im Vorteil, da ihnen mit diesem bereits 65 Prozent der zu verteilenden Summe zugebilligt worden seien, während auf die Landgebiete nur 35 Prozent entfallen seien. Die für die Gemeinden ungünstige Verteilung habe noch eine Verschärfung durch den noch jetzt gültigen Schlüssel vom 3. 8. 1929 erfahren. Nach ihm hätten die Städte 3 211 715 M erhalten, während für die Gemeinden nur 1 654 376 M zur Verteilung gelangt seien. Hier gelte es in erster Linie den Hebel anzusetzen und für eine gerechtere Verteilung der Mittel zu sorgen.

Die Lage der Gemeinden sei in letzter Zeit besonders bedroht worden durch die Mittel, die der Wohlfahrtspflege zur Verfügung gestellt werden müßten. Es sei ja auch schon in er Etatrede des Oberbürgermeisters Dr. Peters in Detmold zum Ausdruck gekommen, daß auch hier eine gerechtere Verteilung der Lasten Platz greifen müsse. Am 1. Februar 1931 seien in den Ämtern 605 unterstützte Wohlfahrtserwerbslose gegen 475 für den gleichen Zeitpunkt in den Städten zu verzeichnen gewesen. Das gleiche treffe auf die Aufwendungen für die Krisenfürsorge zu. Für den Monat Januar seien von den Ämtern 12 004 M ausgegeben worden, während sich die Ausgaben in den Städten auf nur rund die Hälfte, nämlich 6571 M, belaufen hätten. Auch hier müsse Wandel geschaffen werden.

Herr Kesting beschäftigte sich sodann mit den Abstrichen, die das Land in dem diesjährigen Etat gegenüber dem vorjährigen vorgenommen habe und stellte fest, daß sich das Minderaufkommen auf 242 400 M belaufe. Nach den ihm (dem Redner) zugegangenen Mitteilungen seien

Fehlbeträge in den Voranschlägen aller vier Aemter

zu erwarten. Das Amt Detmold schließe vorläufig mit 150 000 M Fehlbetrag ab, während Schötmar und Blomberg mit 60 000 bzw. 30 000 M zu rechnen hätten. Besonders schlimm aber sei das Amt Brake gestellt. Dieses sei für das Jahr 1931 gezwungen, sämtliche Steuerüberweisungen einzubehalten und außerdem noch eine Umlage von 61 000 M zu erheben. Es bliebe den Gemeinden des Amtes Brake als Einnahmequelle demnach nur noch der 50%ige Zuschlag zur Grundwert- und Gewerbesteuer, mit der sie ihren Verpflichtungen in keiner Weise nachkommen können. Trotz all dieser unerfreulichen Umstände habe der Lippische Landgemeindeverband seinen Mitgliedern im Jahre 1930 den Rat gegeben, der Einführung der Bürger- und Biersteuer keine Schwierigkeiten zu bereiten, und es spreche sicherlich von einem hohen Maß von Verantwortungsgefühl, wenn die übergroße Mehrzahl der Gemeinden diesem Ersuchen nachgekommen sei.

Die jetzt neuerdings im Etat des Landes vorgesehenen Abstriche geben aber zu den ernstesten Sorgen Anlaß. Die Dorfgemeinden müßten daher fordern, daß der **Fonds für die notleidenden Gemeinden wieder voll eingesetzt** würde, daß die Mittel für die Bezirksfürsorgeverbände wieder mit 90 000 Mark eingesetzt würden und daß die Verteilung der aus dem § 35 zufließenden Mittel in einer Weise geschehe, die der Notlage der Ämter und Dorfgemienden Rechnung trage. Bei Erhebung dieser Forderungen seien sie sich bewußt, daß die Finanzlage des Landes kritisch sei. Sollten aber die gestellten Forderungen nicht erfüllt werden, so wisse man nicht, wie man über die Schwierigkeiten des Jahres 1931 hinwegkommen solle. Zum Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Ausführungen betonte der Redner ausdrücklich, daß die Dorfgemeinden jederzeit bereit seien, Hand in Hand mit den anderen Stellen zu arbeiten, um die Not zu meistern.

Anschließend nahm das geschäftsführende Mitglied des Landespräsidiums, Herr Drake, das Wort. Er stellte an den Anfang seiner Ausführungen die Bitte, daß man bei Beurteilung der Notlage eines ihm anvertrauten Selbstverwaltungskörpers nicht außer Acht lassen dürfe, daß sich der, von dem man Hilfe und Erfüllung seiner Wünsche erhoffe, in den weitaus meisten Fällen in derselben schwierigen Lage befinde. Das gelte für die Gemeinden, für das Land und für das Reich. Es sei ja landläufig verbreitete Auffassung, daß es fast jeder besser machen könne als jene Männer, die augenblicklich die Geschicke des deutschen Vaterlandes zu leiten hätten. Aber derjenige, der sich mit Materie näher beschäftige, müsse erkennen, daß wohl hier und dort einige Einsparungen gemacht werden könnten, daß aber der Grundstock der größeren Ausgaben immer derselbe bleibe und vorläufig auch bleiben würde. Wenn man in dieser Beziehung z. B. höre, daß die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung als eine Faulheitsprämie bezeichnet werde, so müsse ein derartiges Gebaren als eine Verkennung der nun einmal gegebenen Umstände bezeichnet werden. Der Redner kam sodann auf die Verhältnisse in Lippe zu sprechen und nahm in längeren Ausführungen zu der oft gehörten Ansicht, daß die Beamtengehälter weiter abgebaut werden müßten, Stellung. Seine Ausführungen gipfelten unter lebhaftem Beifall der Versammlung darin, daß bei einer außerordentlichen Notlage außerordentliche Maßnahmen erforderlich seien und daß bei ihrem Eintreten unter diesen Umständen auch an diesem Teil des deutschen Volksganzen nicht vorüber gegangen werden könne. Die Sachlage sei aber so, daß einem evtl. weiteren Gehaltsabbau der Beamten erst durch rechtskräftige Gesetze der Regierung oder des Reichstages der Weg geebnet werden müsse. In Lippe gelte es darum, dort, wo eben möglich, Beamtenstellen einzusparen und zu überlegen, ob diese oder jene staatliche Einrichtung bestehen bleiben könne. Durch Beschluß des Landtages sei die Landesstrafanstalt ja bereits aufgehoben, und nun müsse man prüfen, ob nicht eine höhere Schulanstalt entbehrlich sei. Hier müsse allerdings noch entschieden werden, welche höhere Schule mit schon bestehenden vereinigt werden könne.

Herr Drake verbreitete sich dann ausführlich über die Finanzlage des Landes und legte sich dahin fest, **daß den vom Lippischen Landgemeindeverband eingebrachten Forderungen auf Wiedereinsetzung des Fonds für die notleidenden Gemeinden und der Erhöhung der Mittel für die Bezirksfürsorgeverbände auf die vorjährige Höhe nicht stattgegeben werden könne.** Die Frage, ob eine andere Verteilung der Überweisungen aus dem betreffenden Steuereinkommen zugunsten der Gemeinden erfolgen könne, werde das Landespräsidium gewissenhaft prüfen und zum gegebenen Zeitpunkt Vorschläge unterbreiten. Zum Schluß seiner Ausführungen warnte der Redner eindringlich vor einer Handhabe, die Ausgaben für laufende Mittel auf dem Anleihewege hereinzuholen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es bei Zusammenfassung aller Kräfte möglich sein werde, die Schwierigkeiten der Jetztzeit zu meistern.

Hofrat Staercke, der sodann das Wort nahm, gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß den Landtagsabgeordneten Gelegenheit gegeben sei, aus dem Gremium der Gemeindevertreter heraus zu hören, wo und in welcher Beziehung die Not ganz besonders am Mann sei. Wer aber offen und ehrlich zu den Nöten der Zeit und ihren Ursachen Stellung nehme, der laufe Gefahr, auf das heftigste angegriffen zu werden, ganz gleich, ob er Gewerbetreibender, Beamter, Industrieller oder Angestellter sei. Man habe heute leider viel zu viel verlernt, die Interessen der Gesamtheit den eigenen oder den eines Berufsstandes überzuordnen. Der Redner streifte sodann kurz die heutigen, katastrophalen Anstrich tragenden Verhältnisse, für die aber nicht allein die Reparationsleistungen verantwortlich zu machen seien. Er sei mit Herrn Drake einig in der Auffassung, daß das Groß der Lasten, so z. B. die Fürsorge für die Kriegsopfer, nicht ohne weiteres abzuwälzen sei. Auf eins aber müsse besonders hingewiesen werden. Er stelle sich gewiß nicht mit denen in eine Front, die in der Arbeitslosenversicherung eine „Faulheitsprämie" sähen. **Wenn es aber durch die neuen Bestimmungen der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten möglich gewesen sei, bei der Krankenversicherung hunderte von Millionen zu sparen, so sehe er darin eine Notwendigkeit zu einer Reform der Arbeitslosenversicherung, die in ihrer jetzigen Form schwer auf der Wirtschaft laste.** (Sehr richtig!) Zum andern rege die Entwicklung der Dinge darüber zum Nachdenken an, ob das Jahr 1927 der richtige Zeitpunkt zur Inkraftsetzung der neuen Besoldungsordnung gewesen sei.

Übergehend zu den Forderungen des Landgemeindetages erklärte Hofrat Staercke, daß der Landtag nicht ohne weiteres ihre Erfüllung versprechen könne. Die Gemeindevertreter dürften aber die Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß in allerkürzester Zeit geprüft werden würde, wie den Gemeinden in ihrer Notlage am zweckmäßigsten Unterstützung zuteil werde. Der Redner schloß mit dem von allen übrigen Rednern nachdrücklichst unterstrichenen Appell, **die Gegensätze zwischen Stadt und Land überbrücken zu helfen** und in gemeinsamem Bestreben und Bemühen der Verhältnisse Herr zu werden suchen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache teilte der Vertreter der Gemeinde Loßbruch unter lebhaften Hört! Hört!-Rufen der Versammlung mit, daß er als Ziegler in fünf Jahren genau dasselbe verdient habe, was, um ein Beispiel zunennen, ein Volksschullehrer an Gehalt und Zulagen in einem Jahre erhalte. Er wisse sich mit jedem verantwortungsbewußten Beamten einig in der Auffassung — und das habe ja auch schon Herr Drake zum Ausdruck gebracht —, daß Notzeiten Notmaßnahmen bedingten.

Der Vertreter von Voßheide erklärte, daß seine Gemeinde bei einer Schuldenlast von 8000 M und den steigenden Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge nicht mehr ein noch aus wisse, während Landrat Schweiger anhand von Zahlenmaterial nachwies, daß eine andere Verteilung der Lasten für die Wohlfahrtserwerbslosen unumgänglich sei, wenn die Etats der Ämter einigermaßen in Ordnung gehalten werden sollten.

Nachdem noch weitere Herren das Wort genommen hatten, faßte der Vorsitzende des Lippischen Landgemeindeverbandes, Herr Kesting, das Ergebnis der Aussprache dahin zusammen, daß, wenn auch augenblicklich noch keine der Forderungen der Dorfgemeinden erfüllt seien, die maßgebenden Stellen ein eindringliches Bild von der Notlage des Landes erhalten hätten. Er nehme dankbar das Versprechen entgegen, daß die höheren Instanzen des Landes die Nöte der Dorfgemeinden besonders im Auge behalten wollten.

Kurz nach 4 Uhr fand die bedeutungsvolle Tagung ihr Ende.

Lage

— **Die Beratungen des Haushaltsplanes für 193…** sollen in der am Montagabend stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung beginnen. Der neue Entwurf ist soeben den Stadtverordneten zugestellt und weist, wie alle Etats der Städte, ein merkliches Defizit auf. Ob es den Stadträten gelingt — trotz neuer Steuern und Abgaben — das Gleichgewicht herzustellen, bleibt abzuwarten. [23

— **Bestandene Prüfung.** Bei der diesjährigen Abschlußprüfung an der höheren Landesbauschule in Holzminden bestand Herr Heinrich Winter, Sohn des Zimmermeisters Heinrich Winter hierselbst, vor der Prüfungskommission sein Schlußexamen im Hochbau mit dem Prädikat „gut". [23

— **Ein ansehnliches Gewicht** hatte ein Bulle der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft, der in einer hiesigen Schlachterei sein Leben lassen mußte. Nicht weniger als 21 Zentner wog das Tier, der noch letzthin auf der Bullenschau der Lipp. Herdbuch-Genossenschaft mit einem Preise bedacht wurde. [23

— **Aerztlichen Sonntagsdienst** übt heute Dr. Mavring, Lange Straße, Tel. 672, aus.

— **Eine unerhörte Roheit.** Vandalen haben in der Werrestraße ihr Mütchen an den dort angepflanzten jungen Bäumchen gekühlt. Sie konnten es nicht unterlassen, die Bäume abzubrechn und dadurch Schaden zur verursachen und Hoffnungen zu zerstören, die man in die Anpflanzung für später setzt. Ob dies dieselben Burschen sind, welche seinerzeit an der Hagenschen Straße die Kirschbäume abbrachen, welche man dort angepflanzt hatte, ist nicht ganz ausgeschlossen. Irgendwelche Beobachtungen sollte man der Polizei vertraulich mitteilen. [23

— **Erloschene Firma.** In das Handelsregister ist zu den unter Nr. 158 und 178 eingetragenen Firmen Ferdinand Christoph und Dünger-Großhandel-Kommanditgesellschaft Christoph & Co. daselbst eingetragen: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. [23

Horn

— **Auf dem Arbeitsmarkt** ist auch hier eine geringe Besserung eingetreten. Bei der letzten Kontrolle des Arbeitsamtes wurden aus der Stadt Horn und den umliegenden Dörfern des Amtsteils Horn noch 400 Arbeitslose gezählt. Mit einer weiteren Besserung ist zu rechnen. [14

— **Bürger- und Biersteuer?** Nach dem auf dem Rathause ausliegenden Entwurf des neuen Haushaltsplans ist vom 1. April d. Js. ab auch die Einführung der Bier- und Bürgersteuer in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf die Vorschrift, daß der Etat auf jeden Fall ausgeglichen sein muß, hat die Stadtverwaltung alle Steuerquellen, die den Gemeinden von reichswegen zugewiesen sind, ausschöpfen müssen, wenn die Stadt auf der andern Seite nicht größeren Schaden erleiden soll. Bekanntlich ist die Einführung der beiden Steuern vor einigen Monaten abgelehnt worden. Mit den Etatberatungen wird im Stadtparlament bald begonnen werden. [14

— **Volkshochschule.** Zu einem sehr interessanten Vortragsabend gestaltete sich der am Montag, dem 9. März, von Herrn Rüggemeier aus Horn gehaltene Vortrag über „Elsaß-Lothringen". Der rege Besuch dieses Abends ist sicher auch auf den politischen Gehalt dieses Themas zurückzuführen, ist doch dieses Land schon oft der Grund zu kriegerischen Verwicklungen zwischen unserem Vaterlande und Frankreich gewesen. Der Abend erbrachte auch hier den sicheren Beweis, daß das Land aus bevölkerungspolitischen und kulturellen Gründen immer zu dem Deutschen Reiche zu rechnen ist, wenngleich auch Frankreich durch alle möglichen Methoden immer und immer wieder versucht, dieses Land seinen Grenzen endgültig einzuverleiben. Wenn auch Elsaß-Lothringen nach dem siegreichen Feldzuge von 1870/71 unter deutscher Verwaltung einen gewaltigen Aufschwung auf allen Gebieten nahm, so ist es doch nicht restlos gelungen, den Einverleibungsprozeß mit dem Deutschen Reiche durchzuführen, d. h. die völlige organische wesenhafte Eingliederung zu vollziehen. Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges unterbrach diese Entwicklung, die von Seiten der deutschen Verwaltung mit den größten Hoffnungen eingeleitet wurde. Heute führt dieses Land einen verzweifelten Kampf um seine völlige Autonomie, nachdem es durch Frankreich in seinen Bemühungen, als selbständiger Staat sein Dasein führen zu können, immer und immer wieder in gröblichster Art und Weise hintergangen worden ist. Aufgabe des deutschen Volkes muß es sein, die Bestrebungen des elsaß-lothringischen „Heimatbundes" in eifrigster Weise zu unterstützen, um das Land endlich dann wieder dem Vaterlande einzuverleiben. — Der sachlich und doch im vaterländischem Geiste gehaltene Vortrag fand reichlichen herzlichen Beifall. Auch an dieser Stelle sei dem Referenten der herzlichste Dank der Volkshochschule ausgesprochen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Der Arbeitsmarkt** im Bezirk Lemgo hat in der letzten Woche keine wesentliche Veränderung erfahren. In der Tabakindustrie ist eine leichte Belebung eingetreten. Zirka 20 Prozent der auf Grund der Zoll- und Banderolensteuererhöhung entlassenen Arbeiter sind wieder eingestellt. Von der Landwirtschaft werden jugendliche Burschen angefordert. Der Baumarkt hat durch den starken Frost eine Verschlechterung erfahren. Auch die übrigen Außenberufe waren z. Zt. gezwungen, die Arbeiten einzustellen. Der Zugang und Abgang gleicht sich aus. Unterstützung beziehen aus der Arbeitslosenversicherung 1409 männliche, 366 weibliche Personen; aus der Krisenfürsorge 258 männliche, 16 weibliche Personen, insgesamt 2049 Personen.

— **Bei der Schweinezwischenzählung** am 2. März d. J. wurden im Stadtbezirk Lemgo in 759 Haushaltungen insgesamt 2795 Schweine gezählt. In der Zeit vom 1. Dezember 1930 bis 1. März 1931 sind ohne Vornahme der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau insgesamt 1664 Schweine und Ferkel geschlachtet worden.

— **Der Kampf der Außenbürger um ihre Schulen.** Die Einladung der Interessengemeinschaft der Außenbürger zur Teilnahme an einer Protestversammlung hatte starken Widerhall bei allen Beteiligten gefunden. Der Saal des Gasthauses Mayr konnte kaum alle aufnehmen, die gekommen waren. Etwa 400 Personen waren zugegen. Der Vorsitzende, Herr Kurth, wies darauf hin, daß schon im Nachsommer 1930 Bestrebungen im Gange gewesen seien, die auf Beseitigung der Außenbürger-Schulen hinzielten. Damals sei es gelungen, die Gefahr abzuwehren. Jetzt hat der Reichssparkommissar vorgeschlagen, die Schulen aufzuheben. Wiederum heißt es jetzt, um den Bestand der Schulen, die auch finanziell gut fundiert sind, zu kämpfen. In 100jährigem Bestehen haben sie ihre Existenzberechtigung bewiesen. Unmöglich ist es, den Kindern Schulwege von 5—6 Kilometer zuzumuten. Der Notwendigkeit des Sparens sind sich auch alle Außenbürger bewußt, nur darf nicht an der falschen Stelle gespart werden. Das ist aber der Fall, wenn die Aufhebung der Außenbürger-Schulen erfolgt. Die Schulen sind ein Kulturgut, das die Außenbürger durch große Opfer geschaffen haben. Es muß für ihre Kinder erhalten bleiben. In der dann einsetzenden regen Aussprache, an der sich die Herren Külzke, Tölle, Brune, Gröne und Wrenger beteiligen, kam der feste Wille zur Erhaltung der Schulen zum Ausdruck. Die Außenbürger werden sich nicht scheuen, zum letzten Mittel, dem Schulstreik zu greifen. Landtagsabg. Kuhlmann versprach, sich im Landtage für die Erhaltung der Schulen einzusetzen. In der sich anschließenden Monatsversammlung kamen dann noch verschiedene andere Wünsche der Außenbürger zur Sprache. [15

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Selbständige, Landleute und Städter, Hausväter und Hausfrauen, Ihr Deutsche alle, jung und alt:

Helft dem Handwerk, zu Eurem und der Heimat Nutzen!

Blomberg

— **Ein interessanter Vortrag.** Im „Bürgerheim" fand ein Filmvortrag statt, in dem Oberingenieur **Blecker-Hannover** auf die Bedeutung Kameruns hinwies. Der Redner schilderte den Zweck der Annexion. Weiterhin behandelte er ausführlich Land und Leute, Sitten und Gebräuche. Durch den mit Interesse verfolgten Vortrag gewann mancher erst ein Bild davon, was Deutschland durch die Fortnahme unserer Kolonien verloren hat. [8

— **Aus dem Verwaltungsbezirk.** Wie aus dem statistischen Teil des nunmehr öffentlich ausgelegten Haushaltsplanes ersichtlich ist, sind im Verwaltungsamt Blomberg 14 150 Einwohner vorhanden, die sich aus 3270 Haushaltungen zusammensetzen. Das Gesamtflächengebiet umfaßt 19 505 Hektar. An Grundbesitz sind 0,3289 Hektar vorhanden. Dem Amt Blomberg unterstehen 33 Ortschaften und Gemeinden. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 15. März. Am Dienstag feiert das Ehepaar Bernhard Becker und Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Dem allseits beliebten Ehepaar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

Bad Meinberg, 14. März. Kriegerverein. Auf der letzten Versammlung wurde der Bericht des Festausschusses verlesen, der über die Vorbereitungen zu der Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins, verbunden mit dem Delegiertentag am 21. und 22. Juni Auskunft gab. Eine große Anzahl auswärtiger Vereine hat schon jetzt seine Teilnahme an diesem Fest zugesagt. Alsdann wurde über die notwendig gewordenen Satzungsänderungen und über die Haftpflichtversicherung beraten. Des weiteren wurde beschlossen, die künftigen Versammlungen bei Kamerad Fricke (Rotes Haus) abzuhalten. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung. [12

Bad Meinberg, 12. März. Der Kur und Verkehrsverein e. V. beendete in der heutigen Abendversammlung im Schloßhotel die Besprechungen über Pensionspreise und Wohnungsnachweis. Die für die Niedersächsischen Bäder eingerichteten Mittelstandskuren zu verbilligten Sätzen und die Aufstellung von zwei unterschiedlichen Preisklassen fanden die Zustimmung der Heiminhaber. Zum Punkte Wanderstrecken und Wegezeichen wurden im Anschluß an den von Weicken erstatteten Bericht über die letzte Gautagung in Blomberg die entstehenden Auslagen bewilligt und der Wegeausschuß mit einer gründlichen Neumarkierung der Haupt- und örtlichen Nebenstrecken beauftragt. Vor allem sollen die schlecht auffindbaren Sehenswürdigkeiten des Leistruper Waldes: Opfersteine, Fuchsfichte, Hermannsmal und Urwaldeiche leicht erkennbare Zielzeichen — auch für die naturfreudigen Residenzler! — erhalten. Die Ausarbeitung einer übersichtlichen Orts- und Umgebungskarte wurde wegen der Kostenfrage zurückgestellt; sie erfolgt zweckmäßig in Verbindung mit den Interesse zeigenden anliegenden Verkehrsvereinen. Genehmigt wurde sodann noch Ausbesserung und Neuanstrich der ausgestellten Ruhebänke.

Bad Meinberg, 13. März. Lichtbildervortrag. Am Donnerstagabend fand in der hiesigen Kirche der Lichtbildervortrag „Hinter Kerkermauern" statt. Strafvollzüge vom Altertum bis zur Gegenwart sahen wir in Bildern. Der Referent, Herr Großpitsch, gab Erklärungen zu den einzelnen Bildern. Wir sahen ein, daß es ein Unrecht ist, den Gefangenen zu verstoßen. Man muß ihn vielmehr wieder auf den rechten Weg bringen, ihm seinen Herrn Jesu wiedergeben. Die Bilder zeigten, daß man in den heutigen Gefangenenanstalten auf dem rechten Wege dazu ist. Mit einem Choral schloß die Feier. [2

Fissenknick, 14. März. Unfall. Beim Begehen seines Ackers kam der Landwirt und Händler G. Rettmeier so unglücklich in eine mit Schnee verdeckte Furche, daß er zu Fall kam und dabei einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt. Der Verletzte wurde dem Landeskrankenhause zugeführt.

Wehren, 14. März. Sportverein „Blau-Weiß" Wehren-Fissenknick. Auch in unserm Orte gewinnt die Jugendsportbewegung immer weiteren Boden. Am letzten Sonntag haben sich nun die sportsfreudigen jungen Leute mit Gleichgesinnten aus Fissenknick zu einem Sportverein zusammengeschlossen, dem sie den Namen „Blau-Weiß" Wehren-Fissenknick gaben. Es wurde beschlossen, sofort dem Lippischen Rasensportverband beizutreten. Die nächste Versammlung soll am Sonnabend nach Ostern, abends 8 Uhr, in der Windmühle stattfinden. Hoffentlich treten die noch fernstehenden jungen Leute dem Verein auch bei, damit er zu voller Blüte gelangen kann.

Wissentrup, 14. März. Gestern abend ereignete sich gegen 6½ Uhr ein Verkehrsunfall in der Nähe des Hasselhofes. Der Kriegsbeschädigte Kleinewalter von hier ging in der Richtung nach Lage mit einem Handwagen. Ein überholendes Lastauto kam dem Wagen zu nahe. Herrn Kleinewalter geschah nichts, der Handwagen dagegen wurde zertrümmert.

Raubwürger im Vorfrühling

Von A. Wiemann.

Es war an einem der ersten Märztage. Die Sonne sandte ihre ersten goldenen Strahlen über unser Tal, und auch das Vogellied war schon erwacht. Im Baumhofe am Dorfrande spann die Kohlmeise, am Bache schnurrte der Zaunkönig, auf einem Apfelbaume an der Landstraße stümperte ein Buchfink, und in der Hecke am Hellwege, den ich entlang ging, begrüßten mich ein paar Goldammern. Plötzlich hörte ich noch eine andere Stimme. Eine Vogelstimme war es bestimmt, aber eine mir unbekannte. Vorsichtig schlich ich an der hohen Hecke entlang, um unbemerkt an die Restkuhle zu kommen. Denn von dort kam die Stimme. Wer mochte das nur sein? Hell und laut klang's herüber, heller als irgendeine andere Vogelstimme in der Nähe. Fast lautete es so, als ob ein ungeschmiertes Karrenrad quietschte. Dazwischen fielen schöne, reine Flötentöne. Sollte das am Ende der Eichelhäher sein, dieser Singgaukler der Frühlingszeit, der so ziemlich jedes musikalische und unmusikalische Geräusch in seiner näheren und weiteren Umgebung nachzuahmen versteht. Doch nein, Meister Markwart ist's nicht. Erst später zeigt er seine Künste, wenn die wärmere Sonne seine Liebesgefühle weckt. Nun stehe ich am Rande der alten Kuhle hinter Weißdornbüschen und spähe und lausche hinab. Leider vergeblich. Nichts Besonderes ist mehr zu sehen noch zu hören. Schade! Schon will ich weitergehen und meinen Aerger über eine verpaßte Gelegenheit zu vergessen suchen, da beginnt wieder das merkwürdige Vogellied, weiter entfernt, jenseits der Restkuhle. Unverkennbar ist's. Wie angewurzelt stehe ich, lausche und suche die Gebüsche mit meinen Augen ab. Und richtig, da hinten auf der Spitze der hohen Weißdornhucht sitzt der Sänger! Das Weiß seiner Brust hebt sich von dem dunklen Waldhintergrunde prächtig ab. Und das Sonnenlicht in meinem Rücken verschafft mir ein vorzügliches Blickfeld. Also schnell das Glas an die Augen und eingestellt, ehe der Sänger wieder ein Häuschen weiterzieht. Es glückt. Unbeweglich sitzt noch immer der Vogel und quietscht und quinkeliert und flötet. Und nun kenn ich ihn auch. Der Raubwürger ist's. Aber nie ist er mir so prächtig erschienen wie heute in der grellen Morgensonne. Fast rein weiß erscheint die ganze Unterseite. Am Auge seh ich den tiefschwarzen Zügel. Nun dreht er sich ein bißchen und zeigt mir auch seinen blaugrauen Nacken mit den weißen Spiegelflecken und dem schwarzen Schwanze. Ganz in seiner Nähe, kaum ein Meter abseits, sitzt ein Goldammernmännchen und badet sein Goldgefieder auch im Morgenlicht. Aber was ist denn das? Warum faßt denn der Raubwürger nicht die Ammer und verzehrt sie zum Frühstück? Ist er nicht ein gefährlicher Räuber, der jedem kleinen Singvogel, dessen er habhaft werden kann, den Garaus macht, — und sei's auch nur aus Mordlust? Redet nicht schon der Name eine deutliche Sprache? Rauben und Würgen ist doch des Raubwürgers natürlicher Beruf, und darum ist ihm jedes Schrotkorn recht. Doch nur gemach! Sieh nur mal, wie gemütlich die beiden nebeneinander sitzen! Die Goldammer versieht sich von ihrem großen Nachbarn nichts Böses, sonst würde sie bestimmt das Weite suchen. Also diesmal ist wohl der „Räuber" und „Würger" besser als sein Name und sein Ruf. Goldammer scheint zu denken: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder. Böse ‚Menschen' haben keine Lieder!" Und wenn die Goldammer so denkt, dann werden auch wohl die Meisen und Hänflinge dasselbe meinen. Der Vogelfreund hat jedenfalls keine Ursache, diesem Räuber und Würger nachzustellen. Ist er bei uns doch schon sehr selten geworden. Jetzt im Vorfrühling sieht man ihn allerdings wohl öfter, aber später ist er fast überall verschwunden. Nur Strich- und Durchzugsvogel ist er im Heimatlande. Da er ein sehr schmucker Geselle — und durch seinen vielseitigen Gesang auch ein sehr interessanter Sänger ist, so verdient er jede Schonung und Pflege, um ihn dadurch vielleicht wieder ganz bei uns anzusiedeln. Und sei es wirklich auf die Gefahr hin, daß er hier und da einen unserer kleinen häufigeren Sänger schlägt.

Also, laßt bitte den Hahn in Ruh, ihr Jäger, wenn ihr in diesen Vorfrühlingstagen den Raubwürger vor Gesicht und Flinte kriegt! So leicht glückt's euch ja überhaupt nicht. Denn der Vogel ist sehr vorsichtig und scheu. Auch mich hat er wohl schon längst erspäht, obwohl ich gut 50 Meter entfernt und versteckt stehe. Plötzlich bricht das Lied ab, und der Sänger erhebt sich hoch in die Luft. Wie schnell er mit den Flügeln schlägt! Das ist ja ein Schmetterlingsflug, ja, fast ein richtiges Rütteln! Nun ist er meinen Blicken entschwunden. Ich kehre heim. Froh bin ich darüber, daß ich in der Uchte schon so eine interessante Bekanntschaft machen durfte. Noch lange klingt mir sein Knarren in den Ohren, aber auch seine lustigen, melodischen Rufe: „Strilitt, strilitt, trülüh!"

Pivitsheide V. L., 15. März. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Aug. Elkenkamp. Dem Jubelpaar herzlichen Glückwunsch.

Hörste, 13. März. Aus den Vereinen. Wie alljährlich, so veranstaltet der Arbeiter-Gesangverein Hörste am 1. Ostertag einen Lieder- und Theaterabend. Unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Musiklehrer Pregler-Detmold wird auch der Verein in diesem Jahre ein volles Haus haben. Der „Volkschor Lage" hat seine Mitwirkung zugesagt. Der Abschluß bildet das reizende Singspiel „Im schönen Monat Mai". Durch die urkomische Handlung werden auch die griesgrämigsten Spießer zum Lachen gebracht. Der Anfang ist auf 5 Uhr festgesetzt. Näheres im kommenden Inserat. [22

Hörste, 12. März. Vom Sportplatz und Freibad. Die vorbereitende Kommission hat für die Einweihung des Sportplatzes und des Freibades den 10. Mai bestimmt. Der Sportverein und die Freie Turnerschaft sind schon jetzt eifrig mit den Vorbereitungen für das Fest beschäftigt. Es werden u. a. von der Schwimmmannschaft der Freien Turnerschaft Salzuflen humoristische Schwimmvorführungen gezeigt. Der Sportplatz wird gleich mit einem Handballspiel, zu dem sich eine Bielefelder Auswahlmannschaft verpflichtet hat, eingeweiht. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß einem jeden der Besuch der Veranstaltungen ermöglicht wird. Als Abschluß wird in den Sälen von Ostmann und Windmann ein Festball stattfinden. [22

Billinghausen, 13. März. Aus den Vereinen. Die Hauptversammlung des Ziegenzuchtvereins war gut besucht. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt und der Vorstand in seiner alten Zusammensetzung wiedergewählt. Herr A. Föste übernahm den Posten des Herdbuchführers. Wegen der wirtschaftlichen Notlage wird im folgenden Jahre kein Beitrag erhoben werden. Aus demselben Grunde wird man auch die Bezirksausstellung nicht besuchen. Man besprach dann noch Fragen, die den Züchter interessieren. [49

Billinghausen, 13. März. Familienabend. Am letzten Sonnabend hatte der Gemischte Chor zu einem Familienabend geladen. Bei Gesang, Theatervorführungen und Tanz verflossen schnell die Stunden.

Amt Brake

Lieme, 14. März. Die Handlungsgehilfenprüfung bei der Industrie- und Handelskammer für Lippe in Detmold bestand der Kaufmannslehrling Fritz Siekmann von hier mit dem Prädikat „sehr gut".

Bega, 14. März. Der Frauenchor veranstaltete am vergangenen Sonntag im Begakrug ein Konzert, verbunden mit Kaffeekränzchen. Es kamen verschiedene Volkslieder und ein Singspiel zum Vortrag. Die Musikvereinigung des Lemgoer Gymnasiums umrahmte die Feier mit schönen musikalischen Darbietungen. [2

Bösingfeld, 13. März. Viehmarkt. Zum gestrigen Viehmarkt waren 361 Schweine aufgetrieben. Der Handel war flau. Ferkel kosteten im Durchschnitt etwa 20 Mark, Stangenschweine etwa 50 Pfg. pro Pfund. [12

Talle, 14. März. Standesamt. Das hiesige Standesamt, das bisher von dem Oberlehrer Lampe verwaltet wurde, ist mit Wirkung vom 1. März d. J. dem Schneidermstr Simon. Pohl in Talle übertragen.

Talle, 14. März. Die Dorfausschußsitzung beschäftigte sich mit dem Voranschlage für das kommende Rechnungsjahr. Es wurde bekanntgegeben, daß der Zuschlag zur Grundwertsteuer 60 Proz. betragen soll, ferner, daß die nach dem Gemeindeabgabengesetz zu zahlende Umlage auf 1020 Mk. veranschlagt worden sei. Die Einnahme wird im kommenden Jahr 2801 Mk. betragen. Sie setzt sich aus 2000 Mk. Anleihe, 615 Mk. Grundwertsteuer und aus 186 Mk. Jagdpachtsteuer zusammen. Die Ausgaben setzen sich aus folgenden Positionen zusammen: Fehlbeträge 60 Mk., Geländeankauf für Verbreiterung des Weges bei Niederntalle 850 Mk., zur Ausbesserung der Dorfswege 200 Mk., Zuschuß zur Fortbildungsschule 120 Mk., Tilgung und Verzinsung aufgenommener Anleihen 64 Mk., Abgabe nach dem Gemeindeabgabengesetz 1020 Mk., Verwaltungskosten und Aufwandsentschädigungen 350 Mk., für sonstige Ausgaben für unvorhergesehene Fälle 200 Mk. Die Gesamtausgaben für das kommende Jahr betragen demnach 2844 Mk. Es bleibt ein Fehlbetrag von 43 Mark. Der Voranschlag wurde angenommen. Der Termin zur Verteilung des Jagdgeldes wird noch bekanntgegeben werden.

Amt Blomberg

Billerbeck, 14. März. An die Gemeindevertretung. Es wäre zu wünschen, wenn in Zukunft die Gemeindevertretersitzungen durch öffentlichen Anschlag bekanntgegeben würden. Unseren Bewohnern, die oft gern einer öffentlichen Sitzung beiwohnen möchten, ist dies meist nicht möglich, da niemand von einer Sitzung unterrichtet ist. Vielleicht entschließen sich die betreffenden Stellen, die Sitzungen in Zukunft durch einen Anschlag bekanntzugeben. [2

Schieder, 14. März. In dem Bericht über die gestrige Landtagssitzung hieß es, daß Abg. Stöppler gesagt habe, die Gemeinde Schieder sei bereit, ⅔ der Kosten für den Ausbau des Kahlenbergturmes zu übernehmen. Tatsächlich muß es aber ⅓ heißen, wie Herr Stöppler auch im Landtag ausgeführt hat.

Schieder, 11. März. Der Männerchor „Skidera" hatte am Sonnabend seine Mitglieder mit Angehörigen zu einem Familienabend im „Lindenhof" (K. Albert) eingeladen. Mit einem Lied wurde die Festlichkeit eingeleitet und anschließend hieß Sangesbruder Strate die zahlreich erschienenen Freunde und Gäste im Namen des Vereins herzlichst willkommen. Die warmherzige Begrüßungsansprache, die ausklang in der Liebe zum Gesang und zum deutschen Lied, wurde begeistert aufgenommen. Nun wickelte sich ein abwechslungsreiches Programm ab, das von Gesangsvorträgen umrahmt wurde. So verlief auch das diesjährige Familienfest des Männerchors zur größten Zufriedenheit der anwesenden Gäste [21

Brakelsiek, 13. März. Der Männergesangverein veranstaltete am letzten Sonntag im Saale der Gastwirtschaft Berkenkamp unter Mitwirkung des Quartettvereins „Eintracht" Holzhausen-Bad Pyrmont ein Vokalkonzert unter Leitung des Chormeisters Lehrer Beihke. Für den Aufbau des Programms war der Gedanke bestimmend, den Beweis zu erbringen, daß es auch den kleinen ländlichen Vereinen möglich ist, Konzerte ohne Instrumentalmusik und ohne die üblichen Theateraufführungen zu veranstalten. Die Aufgabe wurde glänzend gelöst und vom Publikum dankbar anerkannt. Gerade das echte Volkslied ist geeignet, edle Freuden auszulösen und die drückenden Sorgen des Alltags vergessen zu machen. Die Auswahl der einzelnen Lieder verriet guten Geschmack und das Bestreben, den verschiedenartigen Wünschen der Zuhörerschaft gerecht zu werden.

Aus dem Vereinsleben

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hielt am Dienstag, dem 10. März, seine Mitgliederversammlung im Reformierten Gemeindehause ab, die sich eines guten Besuches erfreute. In ihr wurden die Arbeiten in den verschiedenen Ausschüssen innerhalb der Ortsgruppe in dem zu Ende gehenden Geschäftsjahre besprochen; vor allem aber die Arbeitstagung des Westfälischen Verbandes, die am 21. Februar in Hagen stattfand, deren Hauptthema die „Not der Arbeitslosigkeit" war. Sodann wurde das Programm der 25-Jahrfeier der Ortsgruppe besprochen, die am 16. April stattfinden soll und die sich hoffentlich einer recht regen Beteiligung unserer Mitglieder und Freunde unserer Sache erfreuen wird.

Berufsvereinigung evangelischer Hausgehilfinnen Deutschlands. Nächste Zusammenkunft Montag, dem 16. März abends 8½ Uhr, im luther. Konfirmandensaal, Schülerstraße. Thema: „Wie spare ich Zeit und Kraft im Haushalt?" Im Anschluß an die neuen Erfahrungen auf diesem Gebiet, wie es Dr. Erna Meyer uns vielfach geboten hat, werden die Ausführungen praktisch dargelegt, um Hausgehilfinnen und damit indirekt auch den Hausfrauen zu dienen. Wir bitten, diesen Zielen Interesse entgegen zu bringen und alle Hausgehilfinnen darauf aufmerksam zu machen.

Sport und Spiel

Heidenoldendorf — Spvg. Gütersloh abgesagt

Wie uns mitgeteilt wird, ist das heute fällige Meisterschaftsspiel BSV. Heidenoldendorf — Spvg. Gütersloh wegen der schlechten Platzverhältnisse abgesagt worden.

Kleinkaliber-Schießsport

Die Liste zum Schießwart-Lehrgang des Provinzverbandes Westfalen-Lippe 22–28 in Detmold auf dem Schützenberg ist geschlossen. Nachmeldungen werden berücksichtigt, soweit Absagen kommen.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. J. O. G. T. Montag, 17 Uhr, Tagung der Jugendgruppe Arminius: 20 Uhr: Sitzung der Loge Lippe in beiden Sälen des Gemeindehauses. Mittwoch 20 Uhr: Sitzung der Loge Detmold im Saale der Herberge. Donnerstag, 20 Uhr: Sitzung der Loge Sonnenwende im Gemeindehause. Freitag 20 Uhr: Uebung des gemischten Guttempler-Chors im Saale der Herb. — **Schubertbund e. V.** Donnerstag, 19. März, abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshause, Chorprobe. — **Frauenchor.** Mittwoch 18. März abends 8.10 Uhr — **Musikverein.** Der letzte Vereinsabend findet nicht am 17. 3. statt, sondern erst im April! — **Nationalverband Deutscher Offiziere.** Die für Dienstag, 17. März, angesetzte Mitgliederversammlung muß aus zwingenden Gründen auf **Dienstag, 31. 3.,** verschoben werden.

Hiddesen. Vaterländ. Frauenverein vom Roten Kreuz. Dienstag, 17. März, nachm. 3½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Fabria.

Heiligenkirchen-Berlebeck. Vaterländischer Frauenverein. Dienstag, 24. März, nachm 3 Uhr, im Gasthaus Pieper Friedrichshöhe, Generalversammlung und Kaffeetrinken mit anschließender Prämiierung.

Lemgo. Jungdeutscher Orden (Schwesternschaft). Nächster Schwesternabend am 16. März, abds. 8¼ Uhr. Schluß des Vortrags der Königin Luise. — 30. März Schwesternabend, Passionsfeier.

Eigenheim-Bund Niederlachsen e. V.

Detmold. Montag abend 8 Uhr, im Arminius-Hotel.
Dörentrup. Heute vormittag 9 Uhr im Lokal Bertold.
Lotzbruch. Montag abend 8 Uhr im Lokal Becker.
Blomberg. Dienstag, 17. März, abends 8 Uhr, Lokal Sölter.
Pottenhausen. Dienstag, 17. März, abends 8 Uhr, Lokal Tasche.

Aus den Nachbargebieten

Textilschiedsspruch für verbindlich erklärt

cnb. **Münster,** 14. März. Der Schiedsspruch für die Münsterländer Textilindustrie Bielefeld, Herford und Gütersloh, der am Dienstag von dem stellvertretenden Schlichter für Westfalen gefällt worden war, wurde auf Antrag der Arbeitgeber vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt. Er sieht eine Senkung der Lohnsätze ab 15. März um 6 Prozent vor.

*

Furchtbare Schneestürme im Harz

mc. **Braunschweig,** 13. März. **Seit länger als 48 Stunden toben nunmehr schwere Schneestürme über dem Harz. Hohe Schneeverwehungen, die stellenweise zwei Meter und mehr betragen, haben die Hochharzstraßen zum großen Teil unpassierbar gemacht. Auch der Zugverkehr auf den Harzstrecken ist stark beeinträchtigt. Auf der Strecke Nordhausen—Wernigerode mußte gestern morgen der Durchgangszugverkehr infolge gewaltiger Schneeverwehungen im Benneckensteiner Feld eingestellt werden. Es wurde versucht, vermittels Schneepflugs Bahn zu schaffen, doch blieben Maschine und Schneepflug in den Schneemassen stecken, die über den Schornstein der Lokomotive hinausgingen. Es wird erwartet, daß morgen der Zugverkehr wieder aufgenommen werden kann, jedoch nur, wenn der fürchterliche Sturm aufhört. Infolge weiterer Schneefälle sind die Fahrstraßen zum Torfhaus und Königkrug bis zur Höhe der seitlichen Schneewände zugeweht. Der Kraftfahrpostbetrieb ist daher zwischen Braunlage und Harzburg eingestellt worden. Wie lange die Unterbrechung dauern wird, hängt von der weiteren Entwickelung der Verhältnisse ab. Der Betrieb zwischen Braunlage und Schierke wird aufrechterhalten.**

*

Heulsirene im Stadtverordnetensaal.

cnb. **Essen,** 14. März. (Eig. Meldung.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung machte Oberbürgermeister Dr. Bracht den Stadtverordneten Mitteilung davon, daß er sich genötigt gesehen habe, in den Sitzungssaal zu seiner Verfügung eine Heulsirene einbauen zu lassen, da die Glocke in letzter Zeit sich als nicht mehr ausreichend erwiesen habe. Die Sirene sei so gesichert, daß es unmöglich sei, sie von Unberufenen außer Betrieb zu setzen. — Obwohl man in der gestrigen Sitzung ohne diese gewiß beschämende Neueinrichtung auskam, ging es doch wieder sehr lebhaft zu.

Wie Käthe Meyer verbrannte

Das Opfer eines gräßlichen Unglücks.

Vor Angst irrsinnig geworden.

mc. **Münster,** 14. März. Der rätselhafte Leichenfund in Münster hat schnell seine Aufklärung gefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist an der Käthe Meyer, die unter dem Schutt einer abgebrannten Gartenlaube gefunden wurde, kein Verbrechen verübt worden. Es handelt sich vielmehr um einen Unglücksfall, der in seiner Gräßlichkeit einzig dasteht. Die 17jährige Meyer aus Borghorst war in Münster als Hausangestellte tätig. Vor einiger Zeit verließ sie ihre Dienststelle und trieb sich seitdem ohne Obdach in der Stadt Münster herum. Bald geriet sie in zweifelhafte Gesellschaft. Zu dem Kreis der jungen Männer, mit dem das Mädchen verkehrte, gehörte auch der Sohn des Zimmermannes Sudhold, des Pächters der abgebrannten Gartenlaube. Die obdachlose Meyer hatte Sudhold gebeten, sie in der Bude schlafen zu lassen. Das geschah fast eine Woche lang. Der junge Sudhold schloß abends seine Freundin ein, um morgens wieder zu öffnen. So war es auch am Abend vor dem Unglück geschehen. In der Nacht muß nun die Meyer gefroren haben, weshalb sie vermutlich versuchte, in dem in der Gartenlaube stehenden Kochherd Feuer anzumachen. In der Hütte befanden sich auch eine Flasche Benzin und Hobelspäne. Die Polizei nimmt an, daß dabei die Benzinflasche explodiert ist und die Laube schnell in Brand geriet. Das bedauernswerte Mädchen muß vor Angst irre geworden sein. Die durch ein festes Vorhängeschloß von außen gesicherte Tür widerstand ihren Kräften, und da es einen anderen Ausweg nicht gab, ist die Unglückliche eines schrecklichen Flammentodes gestorben. Die Hütte lag einsam zwischen Gärten und Stiegen. Die Tatsache, daß an der Leiche die Unterarme und die Unterschenkel fehlten, hatten zunächst auf ein Kapitalverbrechen schließen lassen, doch sind diese Körperteile zweifellos verbrannt. Der junge Sudhold wurde von der Polizei noch in Haft behalten. An dem Tode der Meyer scheint er zwar unschuldig zu sein, doch hat die Untersuchung ergeben, daß er wiederholt die Laube Liebespärchen zur Verfügung stellte oder solche darin zusammenführte, sodaß höchstwahrscheinlich gegen ihn Anklage wegen Kuppelei erhoben wird.

Briefe an die Redaktion

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Geheimrat Hugenberg und der Evangelische Volksdienst

Auf dem Parteitag der Deutschnationalen Partei in Lemgo war Herr Geheimrat Hugenberg so freundlich, unter vielen anderen auch dem Evangelischen Volksdienst eins auszuwischen. Dieses ist an sich nichts besonderes, denn wer dem Volke dienen will, hat immer Gegner.

Im Leitartikel der Tageszeitung vom 10. 3. „Die Front steht", findet man in Absatz 8 den Satz: „Hinter jedem Satz, den er (Hugenberg) vor der Oeffentlichkeit spricht, steht ein Ziel, auf das er entschlossen und mit unbeirrbarer Sicherheit marschiert". Die Bedeutung dieses Satzes liegt in den Worten: „steht ein Ziel" — denn darum geht es ja. Dieses Ziel ist aus der Rede auch gut zu erkennen — Partei und noch einmal Partei und alles was sich entgegenstellt und anders denkt und fühlt, wird bekämpft.

Dazu gehört nun auch der Evangelische Volksdienst, mit dem Herr Hugenberg seit einigen Jahren zu kämpfen hat. Wir fragen uns, wenn die Volksdienstwähler früher zu seiner Partei gehört haben, wie er sagt, (stimmt übrigens nur in geringem Maße), dann muß wohl irgend etwas bei ihm nicht richtig gewesen sein?

Was will denn der Evangelische Volksdienst heute? Er will Dienst am Volke ohne Beeinflussung eines Parteiprogramms. Er will Politik aus einem an Gott gebundenen Gewissen heraus. Nicht die Partei, sondern das Volk ist das Höchste. Daß in solcher Stellung um der Gerechtigkeit willen manchmal andere, als Parteiwege beschritten werden müssen, ist wohl jedem ernsten Menschen klar. Gewissen und Partei ist nun einmal zweierlei. Darum lehnen wir auch solche unüberlegten Worte und Redensarten des Herrn Hugenberg ab, wie er z. B. zu sagen wagte: Auch in ihm (Volksdienst) ist soviel Unwahrhaftigkeit enthalten. (Nur gut, daß es der Volksdienst nicht alleine ist, sondern auch in ihm . . . gemeint ist wahrscheinlich seine Partei noch). Nun zitiert er einen Aufsatz aus einem Blatt, leider ist dieses nicht genannt worden. In diesem Aufsatz handelt es sich um die Wahl des Reichstagspräsidenten Löbe. Herr Hugenberg gibt an, daß die Stellung des Volksdienstes zur Wahl angegriffen worden sei. Das ist schon richtig, und in besonderer Weise von der Deutschnationalen Partei. Trotzdem 3 deutschnationale Abgeordnete direkt und 8 durch Stimmenthaltung indirekt auch Löbe gewählt haben. In dem fraglichen Artikel hat der Schreiber nach den Ausführungen des Herrn Hugenberg, sich in dem Verhalten des Volksdienstes bei der Wahl auf Gott auf den Glauben und das Gewissen berufen. Diese Einstellung des Artikelschreibers bezeichnet Herr Hugenberg mit Heuchelei, Unwahrhaftigkeit und Mißbrauch des Namens Gottes. Hoffentlich kann Herr Hugenberg als Führer einer „christlichen" Partei solche Behauptungen in seinem Inneren verantworten. Doch bezeichnend ist, daß die Versammlung damit einverstanden war und in „anhaltender empörten" Bewegung solche unsachliche und verhetzende Worte aufnahm.

Herr Hugenberg hat den Beweis gebracht, wie wenig er Politik aus dem Gewissen heraus kennt. Es ist bedauerlich, daß ein Führer einer „christlichen" Partei sich zu solchen Aeußerungen hinreißen läßt. Doch dem denkenden Menschen sagt es: Die Partei über das Gewissen.

Uns vom Volksdienst hemmt kein Parteiprogramm und um des Volkes willen lassen wir uns auch nicht binden. Aber eins ist es, was uns bindet und festlegt: Das an Gott gebundene Gewissen, und dieses erfordert um der Gerechtigkeit willen auch einmal einen Schritt zu tun, der anderen Menschen nicht klar wird.

Wenn nun Herr Hugenberg aufruft, den Volksdienst nicht mehr zu wählen, dann ist das Wollen der Rede erkannt. Wir sind der Meinung: Christen wacht auf und gebt denen keine Stimme, die das Christentum als Vorspannpferd eines Parteiwagens gebrauchen, sondern wählt die Männer, die eine Politik aus dem Glauben, aus dem Gewissen heraus wollen und ihre Kraft einsetzen für Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit gegen jedermann. **Ein Volksdienstmann.**

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 14. März. Auch zum heutigen Wochenschluß blieb die Tendenz, trotz der weiteren Kursabschwächung gestern in New York, recht fest. Schon gestern abend in Frankfurt hatte die Aufwärtsbewegung Fortschritte machen können, da die Spekulation Deckungen vornahm. Auch heute lag das Geschäft hauptsächlich in Händen der Börse selbst und war daher nicht übermäßig groß. Bei den Banken bestand weiter kleines Kaufinteresse des Publikums, besonders fiel heute Süddeutschland mit Aufträgen auf. Die Festigkeit der heutigen Börse setzte sich aus verschiedenen Sonderbewegungen zusammen. Dadurch, daß auf Spezialgebieten, für die Anregungen irgendwelcher Art vorlagen, etwas stärkeres Interesse bestand, wurde das Gesamtbild recht günstig. Die Kurssteigerungen standen aber in keinem Verhältnis zu dem umgehenden Material, das wieder einmal knapp zu werden scheint. So sollen Svenska bei einem Umsatz von 25 Stück ihren 9¼ Mark betragenden Gewinn erzielt haben. Sonst sind als fest zu bezeichnen: Hansa in Reaktion plus 2⅝ Proz., Rhein. Braunkohlen plus 2¼ Proz., Ilse plus 2 Proz., Kaliwerte in Nachwirkung der optimistischen Erklärungen Geh.-Rat Kortes auf der gestrigen Burbach-Generalversammlung bis zu 5 Proz. höher, Feldmühle auf voraussichtlich 10prozentige Dividendenausschüttung (man hatte wohl mit einer stärkeren Reduktion gerechnet) plus 4¼ Proz., Polyphon auf 15prozentige Dividendenschätzungen plus 4 Proz., Dessauer Gas auf wohl unverändert 9prozentige Dividende und zu erwartende günstige Erklärungen über die Verhandlungen wegen des beschlagnahmten Warschauer Gaswerkes erneut 4¼ Proz. höher, und nur Zellstoff Waldhof auf den gemeldeten Dividendenrückgang minus 3 Proz. Anleihen eher freundlicher, Ausländer ruhig, auch Pfandbriefe still, doch überwiegend fester, Reichsschuldbuchforderungen gefragt und bei lebhaften Umsätzen bis ¾ Proz. anziehend. Tagesgeld heute am Medio auf 4½ bis 6½ Proz. erhöht, die übrigen Sätze unverändert. Im Verlaufe zogen die Kurse, unter Bevorzugung der Spezialitäten, bei lebhafteren Umsätzen weiter an. Kleine Schwächeanfälle, die hauptsächlich wohl die Folge eines heute geringeren Ordereinganges waren, wurden immer bald überwunden. Elektro Schwerin kamen nach anfänglicher plus plus-Bezeichnung später 4 Proz. höher zur Notiz. Maschinenwerte blieben gefragt, auch Bankaktien traten etwas mehr in den Vordergrund, und nur Deutsche Linoleum lagen verhältnismäßig schwach. — Nachbörse. Tendenz: Ueberwiegend fester. Aku 78¾, Bemberg 84¾, Daimler 34½, Dt. Linoleum 105½, J. G. Farben 147⅝, Gesfürel 132¾, Harpener 80, Karstadt 67⅛, Mannesmann 81⅞, Oberkoks 81⅝, Polyphon 154¾, Rhein. Braunkohlen 191½, Rütgerswerke 57½, Salzdetfurth 227, Schultheiß 177¼, Siemens 182¼, Tietz 122½, Westeregeln 153, Waldhof 109½, Otavi Minen 34⅜.

Produktenbericht

wtb. **Berlin,** 14. März. Die Stellungnahme des Reichsrats zu dem Antrag auf Abänderung des Brotgesetzes hatte gestern abend noch zu stärkeren Preisschwankungen am Produktenmarkt geführt, und Roggen war gegenüber dem Börsenschluß bis 3 Mark niedriger gesprochen worden. Trotz fortbestehender Unsicherheit machte sich dagegen an der Wochenschlußbörse wieder eine gewisse Beruhigung geltend. Das Inlandsangebot von Roggen hat sich kaum nennenswert vergrößert, und bei befriedigender Nachfrage waren etwa die Preise des gestrigen Börsenschlusses zu erzielen. Weizen ist dagegen, wenn auch zu hohen Preisen, vermehrt offeriert, und die Gebote lauteten wiederum etwa 2 Mark niedriger. Der Lieferungsmarkt folgte der Bewegung der Promptpreise, nur Juliroggen war kaum behauptet. Das Weizenmehlgeschäft ist schleppend, von Roggenmehlen finden billigere Provinzfabrikate einige Beachtung. Die Forderungen lauteten unverändert. Hafer liegt stetig. Umsätze kommen allerdings nur wenig zustande, da auf die abgegebenen Untergebote kaum Zusagen durch die erste Hand erfolgen. Gerste ruhig.

Produktennotierungen.

Berlin, 14. März. Weizen, märk., prompt, ab Station 293–295, März 303–300, Mai 306 Br., Juli 306½–306 Br., Roggen, märk., prompt, ab Station 185–187, März 203–202½, Mai 203⅛, Juli 199, Braugerste ab Station 220–230, Futter- und Industriegerste 205–220, Hafer, märk., prompt, ab Station 158–164, März 170 G., Mai 176–177½, Juli 183¾–184¾ Gr., Weizenmehl 35–41¼, Roggenmehl 26.70–26.30, Weizenkleie 13¼–13½, Roggenkleie 12¼ bis 12½, Viktoriaerbsen 23–28, Kleine Speiseerbsen 22–24, Futtererbsen 19–21, Peluschken 24–27, Ackerbohnen 17–19, Wicken 23–25, Lupinen, blaue 13–15, gelbe 21–24, Seradella, neue 54–59, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9.80–10.20, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15.60 bis 16, Trockenschnitzel 7.30–7.50, Sojaextractionsschrot, Basis 45 Proz., 15.20–16.30, Kartoffelflocken 14.50–15.

Bremer Getreidenotierungen

Bremen, 14. März. Weizen, Manitoba I, Dampfer Westfalen 6.75, dito II, April-Mai-Abladg. 6.65, Barusso (79 Kg.) 5.45, Roggen, Deutscher 8.—, Ostinroggen mit Berechtigungsschein 10.20, Gerste, Donau (62 bis 63 Kg.) 4.80 u. 9 Mk. Zoll, Russen (64–65 Kg.) 4.85 und 9 Mk. Zoll, Hafer, Dt. pomm. Weißhafer (61–62 Kg.) 10.20, Königsberger (54–55 Kg.) 9.20, Mais, La Plata verzollt 13.—.

*

Der Holzmarkt. Auf dem Rundholzmarkt waren die Versteigerungen des letzten Monats bedeutsam, da sie einesteils die größten Mengen an den Markt brachten und anderenteils die dieswinterliche Rundholzkampagne im wesentlichen abschließen. Für die Preisbildung auf dem Schnittholzmarkt war von großer Bedeutung, daß in allen Wuchsgebieten ein nicht unbeträchtlicher weiterer Rückgang in der Höhe der Erlöse eingetreten ist. In den Wuchsgebieten III und IV war der Monatsdurchschnitt für Kiefernlangholz der Güteklasse N in der Stärkeklasse 1a: 11,46 bis 11,88 Mark; 1b: 11,55 bis 13,85 Mark; 2a: 12,90 bis 15,27 Mark; 2b: 15,98 bis 17,24 Mark; 3a: 19,65 bis 20,04 Mark; 3b: 22,28 bis 23,24 Mark; 4a: 23,96 bis 29,68 Mark; 4b: 26,12 bis 31 Mark. Fichtenlangholz, Klasse 1a: 13,78 bis 14,77 Mark; 1b: 14,22 bis 15,71 Mark; 2a: 15,50 bis 18,45 Mark; 2b: 16,33 bis 21,05 Mark; 3a: 16,87 bis 23,18 Mark; 3b: 17,39 bis 25 Mark; 4a: 18,81 bis 31,25 Mark je Festmeter ab Wald. — Die ungünstige Lage des Handelsverkehrs mit überseeischen Hölzern geht aus der Importziffer hervor: Im Vorjahre lag diese um 25 Proz. niedriger als 1929; in diesem Jahre ging sie um weitere 47 Proz. zurück. Ueberseehölzer notierten in Originalblöcken je Bruttokubikmeter ab deutschen Seehafen für das Kubikmeter: Withewood 70 bis 115 Mark, Hickory 85 bis 110 Mark, amerikanische Eichen 70–95 Mark, Okume 50–80 Mark. — Der Markt in Bauhölzern und Fichtenschnittware liegt unverändert flau. — In Kiefernschnittmaterial sind weitere kleine Preisabbröckelungen eingetreten. Ia ostpreuß. Stammware mit 70 Proz. 1. Kl. wurde ab Verladestation zwischen 96 u. 98 Mark gehandelt. Polnisches Material (sehr reichlich angeboten) wurde frei Grenze zu 82 bis 85 Mark angeboten. In astreinen Seiten haben sich die Absatzmöglichkeiten durch Zusammenbrüche und Betriebsstillegungen in der westfälisch-lippischen Möbelindustrie noch verschlechtert. Frei Empfangsstation wurden für blaufreie Borkholzseiten bis zu 23 Millimeter Stärke 98 bis 104 Mark angelegt. Leicht angeblaute Seiten erzielten 20 Mark weniger. — Auf dem Hartholzmarkt blieb bei lustiger Stimmung das Geschäft schleppend. Schnitteiche mittlerer Möbelqualität erzielte 175 bis 190 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz.

Brief-Kasten

Druckfehler. In unsere Briefkastenbeantwortung X. in der gestrigen Nummer der Landeszeitung hat sich durch Auslassung einer Zeile eine böse Unrichtigkeit eingeschlichen. Es muß von der 16. Zeile ab zunächst heißen: „da beispielsweise Hypotheken bekanntlich mit 25 Proz., Sparkassenguthaben mindestens mit 12½ Proz., Kontokorrentforderungen und Bankguthaben gar nicht aufgewertet werden . . ."

Carl Friedrich Schinkels 150. Geburtstag wurde am 13. März gefeiert. Ueber sein Leben und über seine Kunst berichtet ein reich illustrierter Aufsatz in der neuesten Nummer der Zeitschrift der Frau „Das Heft", die wie immer zahlreiche unterhaltende und belehrende Aufsätze enthält und bestens empfohlen sei.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 15. März

Langenberg

08.00: Morgenkonzert (Schallpl.). 09.00: Morgenfeier. 11.50: 700 Jahre deutsche Stadt Thorn. 13.00: Mittagskonzert. 16.00: Von Paris: Länderfußballspiel Deutschl. — Frankreich (erste halbe Stunde). 16.30: Aus dem Städt. Saalb. Essen: Tausend Kinder singen. 17.15: Von Paris: Länderfußballspiel (Schluß des Spiels). 17.45: Reportage aus dem Kloster Maria-Laach. 18.30: Warum Reichshandwerkswoche? 18.50: Eine Stunde Kurzweil. 19.30: Dr. Geisberg: Die Wiedertäufer. 20.00: Der Mikado. Oper. v. Sullivan.

Königswusterhausen

08.50: Morgenfeier 11.00: Gedenkfeier z. 15jährigen Bestehen des Bundes erblindeter Krieger. 11.50: 700 Jahre deutsche Stadt Thorn — 700 Jahre Ordensland Preußen. 13.00: Mittagskonzert. 14.00: Elternstunde. 14.30: Mandolinenorchester-Konzert. 15.00: Das Land im Rücken. Kammerspiel (Leipzig). 16.00: Krettly-Quartett. 16.45: Aktuelle Abt. (Sport). 17.45: Tee-Musik. 18.00: Alfr. Hein: Oberschlesien. 18.30: W. Deubel: Klassische und romantische Frömmigkeit. 19.00: O. A. H. Schmitz: Die Schutzbedürftigkeit des Mannes 20.00: Verdi-Zyklus: Don Carlos.

Montag, 16. März

Langenberg

11.20: Schulfunk: Vom deutschen Handwerk. 13.05: Mittagskonzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Jugendfunk. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Fortbildungsmöglichkeiten f. d. Frauen in handwerklichen Berufen. 19.25: Dr. Sackmann: Die Stellung des Handwerks im deutsch. Wirtschaftsleben. 19.45: Holles Madrigal-Vereinigung. 21.00: Romanzen und Balladen von heute.

Königswusterhausen

10.10 und 12.00: Schulfunk. 12.30: Odeon-Trio: Schubert. 14.00: Schubert (Schallpl.) 14.50: Kinderstunde. 15.40: Städtebilder: Nürnberg. 16.00: Heimatkunde am Ackerboden. 16.30: Konzert (Berlin). 18.00: Deutsch für Deutsche. 18.20: Hochschulfunk. 19.00: Englisch für Anfänger. 20.00 Patrizier-Hochzeit (Nürnberg).

Dienstag, 17. März

Langenberg

11.20: Schulfunk: Vom deutschen Handwerk. 13.05: Mittagskonzert. 15.50: Kinderstunde. 16.30: Dr. Ehrlicher: Aus dem höher. Privatschulwesen. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Maschinen- und Kraftversorgung in der Landwirtschaft. 18.30: Dr. Honigsheim: Kunst und Gesellschaft. 18.40: Französische Unterhaltung. 19.25: Das Handwerk als Träger und Förderer des sozialen Friedens. 20.00: Abendkonzert (Solist Karl Blume).

Königswusterhausen

10.10: Schulfunk: 11.30: Lehrgang für prakt. Landwirte. 12.00: Heimattänze u. Märsche. 14.00: Musikalisches Durcheinander (Schallpl.) 15.10: Praktische Ratschläge für den Gartenfreund. 15.40: Kinderstunde. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Konzert: 17.30: Der kulturpolitische Kampf des Saarvolkes. 18.00: Deutsche Schicksale in Rußland. 18.30: Erwerbslosenhilfe und Gemeindenot. 19.00: Französisch f. Anfänger: 19.30: Kapitalismus oder Sozialismus. 20.00: Ouvertüren (Berlin). 20.30: Der Idiot. Hörspiel nach dem Roman von Dostojewski. 22.20: Politische Zeitungsschau.

Mittwoch, 18. März

Langenberg

07.00: Morgenkonz. (Schallpl.). 08.00: Mutter und Kind. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.30: Soziale Arbeit als Beruf. 17.00: Konzert (Mühlacker). 18.00: Frauenstunde: Aufgaben und Ziele der freiwilligen Fürsorge für Gefangene und Strafentlassene. 18.20: Engl. Erzähler der Gegenwart. 18.40: Im Rom der Päpste. 19.25: Das Handwerk als Berufsstand. 19.45: Sing-Sang. 23.15: Meister des Jazz (Schallpl.)

Königswusterhausen

10.10: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für prakt. Landwirte. 12.00: Aus Mozarts Opern (Schallplatten). 14.00: Bekannte Ouvertüren (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Volkshochschulen und Volksbüchereien. 16.30: Konzert (Hamburg). 17.30: Konradin Kreutzer zum 150. Geburtstag. 18.00: Lehrgang für Einheitskurzschrift. 18.30: Der Staat im Kampf mit der Literatur. 19.00: Der moderne Postbeamte. 19.30: Technischer Fortschritt und Arbeiterschaft. 20.00: Weltpolitische Stunde.

Gesucht sofort!

Personen jeden Standes und Alters zur Einrichtung einer (2871

Maschinenstrickerei

Keine besonderen Vorkenntnisse nötig. Garantiert hoher und dauernder Verdienst bei angenehmer Arbeit zu Hause. Entfernung kein Hindernis Verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenl. Auskunft von der 1883 gegründ. Firma Gustav Nissen & Co., Hamburg 6 Zollvereinsniederlage.

Wer versteht

Privatkundschaft

zu bearbeiten?

Bei systematischer, rühriger Tätigkeit für den Verkauf von (2896

schwer versilberten u. Alpaka-Bestecken

wird fähig. Vertreter(innen) gesunde Dauerexistenz bei hoher Provision von leistungsfähig. Unternehmen geboten Ausführliche Angebote sind zu richten an

H. Rausch, Düsseldorf, Glockenstraße 16

Spezialbetrieb für versilbe te Tafelbestecke

Achtung! Möbelfabriken!

Generalvertreter mit 3 Untervertretern und eigenem Auto sucht für Westdeutschland

gute leistungsfähige Fabriken in Küchen, Schlaf- und Speisezimmern

Ende des Monats befinde ich mich im dortigen Bezirk, deshalb Eilangebote erbeten unter Nr. 2840 an die Geschäftsstelle der „Lippischen Landeszeitung".

Für vorhandenen Kundenstamm

sucht bedeutende Bremer Kaffee-Großrösterei, unbedingt leistungsfähig, zur Bearbeitung von Krankenhäusern, Pensionen, Hotels, Cafés usw. (2598

Damen oder Herren

Bei zähem, zielbewußtem Arbeiten können wir für gute Verdienstmöglichkeit garantieren. Ausführliche schriftliche Angebote mit Referenzen unter Nr. 2598 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Vertreter

gesucht zum Verkauf von

Bindegarn

an Landwirte und Dreschereien. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2901 an die Geschst. d. Landeszeitung.

Bremer Großrösterei sucht

Damen u. Herren

zum Verkauf von la Kaffee
Hohe Verdienstmöglichkeiten, bei Bewährung sichere Existenz. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2788 a. d Gesch.-St. ds Ztg

Zur Erlernung der einfachen u. auch feiner. Küche, einschl. Einmachen und Einschlachten, wird zum 1. April d. J. ein evangel., gebildet.

junges Mädchen

aus guter Familie gegen Gewährung freier Station gesucht. Meldung. an die **Provinzial-Heilanstalt Gütersloh.**

Leistungsfähige **Hamburger Zigarrenfabrik** gegründet 1875 sucht tüchtige

Vertreter

welche bei solider, zahlungsfäh. Kundschaft (Kolonial- u. Gemischtwar., Kantinen Gasthöfe, Restaurants) langjähr. eingeführt sind. Ang u. R. U. 236 an Ann.-Exp. Carl Foerster, G. m. b. H., Hamburg 1, Mönckebergstraße 11

Vertreter

sucht für alle Arten Rollos Jalousien — Rolläden — Markis. — Gartenschirme — Verdunkelungsanlag.

Grüssner & Co.

Neurode. Eulengebirge

● **Existenz** ●

bieten wir tüchtigen Kaufleut., Herren aus der Immobilien- und Versicherungsbranche, eventl. nebenberuflich. Hohes Einkommen. **Deutsche Finanz-Propaganda-Ges. m. b. H. Berlin SW. 48** Wilhelmstraße 118

Zur Uebernahme uns. dortigen Zweigst. such. wir ein. fleißig. intell.

Herrn

in angenehme Dauerstellung bei hohen Verdienstmöglichkeiten. Bei Bewährung Festanstell. Auf Wunsch erfolgt Einarbeitung (2848

Verlag „Der Kapitalmarkt"
Sagan i. Schles.
Lessingstraße 4

Suche z. 1. April einen

Knecht

nicht unter 18 Jahren.
Landwirt Simonsmeier Herrentrup

Suche einige junge

Kaufleute

Angeb. mit Zeugn. an **W. Meier, Almena 53**

Suche einen

Lehrling

f. Bau- u. Möbeltischl. Daselbst (2834

Küchen und Schlafzimmer

weit unter Preis zu verkaufen.
Tischlermeister Bödeker Bentrup bei Detmold

Schlosserlehrling

zum 1. April gesucht.
Alfr. Pieper, Detmold Hornsche Straße 3

Suche zum 1. April einen tüchtigen, intell. kräftigen (2904

Gärtnerlehrling

Hermann Stüwe
Gartenbaubetrieb
Detmold, Marienstr. 26
Fernruf 3008

Sohn achtb. Eltern, der die

Zahntechnik

erlernen will, gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 2830 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche zum 1. April ein.

Lehrling

Wilhelm Giebel
Schmiedemeister
[illegible] i. L.

Bäcker- und Konditorlehrling

Sohn achtb. Eltern, z. 1. 4. 31 od. später ges.
H. Wagenfeld
Leopoldstraße 11

Lehrling

mit guter Schulbildg. u. Handschrift für ein hiesiges Büro gesucht. Selbstgeschr. Bewerb. mit Zeugnisabschriften unter Nr. 2887 an die Geschst. der Ldsztg.

Junge, kräftig., schulentlassener, als **Hausgehilfe** sofort gesucht.
Heinr. Schmidt. Mühle Herford

Junger

Werkmeister

sucht auf sofort Stell., gleich welcher Art, in einer Möbelfabrik oder kleinen Tischlerei. Bin mit allen vork. Arbeit. vertraut. Schriftl. Ang. unter Nr. 2890 an die Geschst. der Landesztg.

Lehrstelle

Suche für meinen 18j. Sohn Lehrstelle in Kolonial- o. Manufakturwarengeschäft b. freier Station. evtl. Zuzahlg. **Fr. Woltmann, Bielefeld.** Schloßhofstraße 43

Junge Frau

sucht Hausarbeit für halbe Tage. Schr. Ang. unter Nr. 2831 an die Geschst. der Landesztg.

Gesundes, fleißiges

Hausmädchen

welches in gleich. Stell. mit gut. Empfehl. tätig war, sofort gesucht.
Theodor Bobe, Lemgo

Suche zum 1. April ein tüchtiges (2785

Hausmädchen

von 18—20 Jahren.
Wilh. Meier, Restaur. **Sundern Nr. 9** bei Herford

Zwei junge, gut erzog.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, zur Erlern. der bürgerlichen und besseren Küche auf (2903

sofort gesucht.

Schlicht um schlicht. Angebote sind zu send. an die
Alkoholfreie Gaststätte Herford i. Westf.
Mönchstraße 3

Zimmermädchen

gesucht zum 1. 4. 1931.
Adolf Meich
Gasthaus „Bärenstein"
Holzhausen-Externsteine

Zum 1. 4. jüngeres, ordentliches

Hausmädchen

gesucht. (2854
Frau A. Ernsting Detmold
Lagesche Straße 67
Ecke Klüter Straße

Suche zum 1. oder 15. 4. gesundes, ehrl.

Mädchen

von 14—15 J., das mir im Haus u. Garten zur Hand geht. (2775
Zimmermeister Klaus Berlebeck

Für Pensionshaushalt nettes, ehrl. u. fleißig.

Mädchen

gesucht, welches auch etw. Gartenarb. macht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2889 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Ehrliches, kinderliebes

Mädchen

gesucht z. bald. Antritt. Lohn 20 M. Vorzustell. Sonntag, 11—1 Uhr, Montag 1—6 Uhr. **Doktorweg 8/I lks.**

Lehrfräulein

nicht unter 16 Jahren, per 1. April f. unsere **Handarb.-Abtl.** gesucht. Schr. Ang. mit Lebenslauf unter Nr. 2884 an die Geschst. der Ldsztg.

Jung. Mädchen

für Haus und Garten gesucht.
Forsth. Vauenhausen bei Schötmar

Zum 1. 4. für landw. Haushalt und Garten **junges Mädchen** im Alter von 14—17 J. gesucht. Schriftl. Meld. unter Nr. 2892 an die Geschst. der Landesztg.

Mädchen gesucht!

Für meinen Haushalt suche ich zum 1. April ein ordentl. Mädchen im Alter von 18—22 J.
Frau Ernst Homburg
Eisenwarenhandl.
Löhne (Wsf.)

Erfahrene nette Landwirtstocht., 22 J., gute Zeugn. und Empfehl., wünscht frdl. Aufn. als

Stütze

im Stadthaushalt. Erbitte Briefe unter Nr. 2807 an die Geschst. der Landeszeitung.

Jung. Mädchen, Landwirtstochter, 26 Jahre, sucht zum 1. 4. od. 1. 5. Stelle als

Stütze

der Hausfrau im Pensions- od. Privathause. Gehalt nach Uebereink. Schriftl. Offert. unter Nr. 2838 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Jung., 20j. Mädchen sucht zum 15. April od. 1. Mai Stellung als

Haustochter

zur Erlern. der Küche, am liebst. Privathaushalt wenn mögl. etwas Taschengeld. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2779 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Vollwaise sucht Stellung als (2899

Haushälterin

bei älter. Ehepaar oder alleinstehendem Herrn. Detmold bevorz. Schr. Angeb. unter Nr. 2899 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Inserieren bringt Gewinn

Kinderloses Ehepaar mit schönem Besitztum und etwas Ländereien möchte

Mädchen

im Alter v. 6—12 Jahr. **in Pflege nehmen,** am liebsten Waise. Briefe unter Nr. 2716 an die Geschst. der Landesztg.

Junger

Korrespondent

selbst. Arbeiter, m. all. vork. Büroarb. vertr., beste Erfahrung i. Ein- u. Verkauf, sucht sofort oder spät. Stell. Schr. Angeb. unter Nr. 2724 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Grundstücksmarkt

Schönes, kleines **Geschäftshaus** m. Werkstatt, im Zentrum der Stadt. Forderung 16 000 RM.

Villa, erbteilungshalb. sehr billig.

Gastwirtschaft, prima Objekt, mit hohem Umsatz, altershalber sehr günstig.

Kotten mit ca. 24 Scheffelsaat, mit Wald u. gutem Wohnhaus, in Augustdorf.

Mehrere sehr schöne **Wohnhäuser** in Detmold, Lage, Lemgo, Barntrup und auf d. Lande in verschieden. Preislagen.

Prima **Geschäft** der Haushalt-Branche, i. Hameln, sehr günst.

Herrschaftl. **Besitzung** i. der Nähe v. Braunschweig. Forderung 35 000 RM.

Weitere Objekte werd. im Büro, Detmold, Wallgraben Nr. 20, bekanntgegeben. (2885

Fr. Hagemann.

Einheirat

in das elterliche Geschäft, das ich allein übernehm. muß, biete ich einem tüchtigen, strebsamen u. charaktervollen Manne. Mein Vermögen beträgt ca. 120 000 RM., d. monatliche Einkommen z. Zt. ca. 1700 RM. Ich selbst bin 33 J. 1 62, dunkelblond. Mein 67jährig. Vater will die Firma einem Schwiegersohn übergeb., der als Gatte mit mir eine glückliche Ehe schließen will. Nur diskrete Bewerber mit Adresse werden berücksichtigt. Zuschriften unt. Nr. 2856 an die Geschst. der Landeszeitung.

Beamter

45 J., 1,72, blond, Vermögen ca. 10 000 RM., in fest. Staatsstellung mit voller Pensionsberechtig., wünscht sich harmonisches Eheglück mit einfacher u. solider, sowie häusl. und wirtschaftlich veranl. Dame. Diskretion erbeten und zugesichert. Zuschriften von geeigneten Damen im Alter von 30 bis 40 Jahren unter Nr. 2855 an die Geschst. der Landeszeitung. (Anonyme und postlagernde Zuschrift. unerwünscht.)

Geb. jg. Mann i. den 30er Jahren, evg., ang. Erschein., m. makelloser Vergangenheit, sucht die **Bekanntschaft** einer christl. gei., musikl. jg. Dame b. zu 30 J. mit Vermög. Am liebsten Einheirat in Geschäft od. Landwirtsch. (Ausland angenehm). Nur ernstgem. Zuschr., möglichst m. Bild, welches zurückges. wird, unter Nr. 2855 an die Geschst. der Landeszeitung.

Heirat

43jähr. Witwe, mit 12j. Töchterchen (gute 4-Z.-Wohnung u. 45 000 M. in bar), möchte sich wieder verheiraten. Schr. ernstgem. Angeb. unter Nr. 2835 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Höherer Beamter

Akademiker, 34 J., in pensionsberecht. Stellg., mit weiterer Aufstiegsmöglichkeit ers. wahre Neigungsehe m. charaktervoller Dame, nur b. 30 Jahre. Gegenseitige Diskretion Ehrensache! Zuschrift. von Damen, die sich glücklich verheiraten wollen, nur mit voller Adresse unt. Nr. 2854 an die Geschst. der Landeszeitung.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

3—4 Zimmer-Wohnung

auch für Geschäfts- od. Büroräume geeign., in günstiger Lage zum 1. oder 15. April zu vermieten. Schriftl. Ang. unter Nr. 1589 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Ges. für kl. Pensionshaus **Teilhaberin** mit etw. Vermög., ferner **junges Mädchen** z. Erlernen des Haushalts. Angeb. unter Nr. 1590 an die Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen.

Mädchen

perfekt im Kochen, für Haushalt von 2 Pers. zum 1. April gesucht.
Frau Amtsgerichtsrat Friedrichsmeyer Bad Salzuflen
Am Wellenfeld 8

Jung. Mädchen, 21 J., sucht zum 1. April od. später

Stellung

als Stütze. Schriftliche Angeb. unter Nr. 1588 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Suche zum 1. April ein im Haush. erfahr.

Mädchen

Frau Direktor Mellina Bünde i. W.
Fündhausenstr. 44

Schemmels **Handelsschule**

Bad Salzuflen-Schötmar
Walhallastr. 2 Fernruf 2045

Das Sommersemester beginnt am 8. April

Tages- u. Abendkurse in allen kaufmänn. Fächern / Sprachen
— Anmeldungen jederzeit —
Auskunft kostenlos

Leiter: Gust Schemmel

Wollen Sie Schonung Ihrer Wäsche?

Dann kommen Sie zu mir!

Schötmarsche Waschanstalt Gustav Wöhler
Uferstraße 1 - Fernr. 2746

20 ℔ Trockenwäsche, per Pfd.	nur 20 ₰
20 ℔ Mangelwäsche, per Pfd.	nur 28 ₰
Oberhemde	nur 60 ₰
Kragen	nur 15 ₰

Gardinen waschen und spannen billigst

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 7. bis 13. März?

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	Niedrigste u. höchste Preise		Letzte Notiz 13. 3.
Weizen, märk.: prpt.: 75-76 kg (Durchschnittsqualität)	291	295	293—295
März:	303	307	305—304
Mai:	306	310,75	308—307,50
Juli:	305,50	311	307,50—307
Roggen: prompt: 70—71 kg	171	187	185—187
März:	189,50	204	204—203
Mai:	195,75	205,50	204,50—203,50
Juli:	197	204	201,50—200
Gerste, Brau-:	213	230	220—230
Gerste, Futter- u. Ind.:	195	220	204—220
Hafer:	150	164	156—163

§) Feinste Sorten über Notiz.

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig) Letzte Notiz	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.) Letzte Notiz	Hamburg (1000 kg franko Hamburg) Letzte Notiz	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.) Letzte Notiz
Weizen:	294—298 §†	307,50 *	304—306**	297—299†
Roggen:	184—190§§)	202,50—205 §*	196—200	194—197††
Gerste, S. Br:	205—230	215—220	W 194—198	195—205†*
F. u. I.:	198—208	—	S 214—244	Br 230—240†**
Hafer, neu:	172—182	170—175	172—178	175—178

§) 76—77 kg. §§) 70—71 kg. * 74 kg Unterfranken. §* (Hessen, Provinz Hessen-Nassau u. Unterfranken) hl-Gew. 70—71 kg; gut, ge- und u. trocken. ** 76—77 kg. † 76—77 kg bis 2% Auswuchs statthaft. †† 70—71 kg bis 3% Auswuchs statthaft. †* Futtergerste zu Industriezwecken geeignet. †** Gute Qualität.

Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bzw. ab Station bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin	Niedrigste und höchste Preise		Letzte Notiz 13. 3.
Weizenmehl:	34,50	41,25	35,00—41,25
Roggenmehl:	25,10	30,00	26,75—30,00

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Getreidemarkt (Wochenbericht)

Berlin, 13. März. Die Aufwärtsbewegung der Preise an den deutschen Produktenmärkten, die in der vorigen Woche eine Unterbrechung erfahren hatte, machte in diesem Berichtsabschnitt erneut kräftige Fortschritte. Ihren Ausgang nahm die Bewegung diesmal vom Roggenmarkte. Zunächst bot die Erhöhung des Einfuhrzolls um 50 RM. je Tonne, die zu Wochenbeginn erfolgte und sich in der Hauptsache gegen die Einfuhr von Russenroggen richtete, gute Anregung. Da das Angebot der ersten Hand außerordentlich gering blieb, andererseits die Nachfrage aus Süd- und Westdeutschland sich wesentlich lebhafter gestaltete, zogen die Preise an. Die Mühlen sind ziemlich schwach versorgt, und auch die Reporteure bekundeten weiter Kauflust. Einen kräftigen Antrieb erhielt die Hausse durch die Vorratsstatistik des Deutschen Landwirtschaftsrates, derzufolge am 15. Februar nur noch 2,7 Millionen Tonnen Roggen vorhanden waren. Am Promptmarkte betrugen die Besserungen 19 RM., im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft 10—17 RM. per Tonne. Eine ähnliche Bewegung zeigte der Hafermarkt, da man angesichts der Abnahme der Roggenvorräte auch mit besseren Verwendungsmöglichkeiten für Hafer rechnet. Weizen hatte ruhigeres Geschäft und wurde von der Befestigung lediglich leicht mitgezogen.

Der Weltmarkt nahm einen ziemlich ruhigen Verlauf. Größere Unternehmungslust war nicht zu verzeichnen infolge der Unsicherheit bezüglich der künftigen Politik der Federal Farm Board und angesichts der finanziellen Schwierigkeiten in Australien, die anscheinend die Gewährung von Exportprämien auf alle Abschlüsse unmöglich machen. Die Wetterverhältnisse in den nordamerikanischen Produktionsländern bleiben befriedigend. An den Weltgetreide-Terminmärkten waren die Preise behauptet, lediglich in Argentinien sind Rückgänge eingetreten; die Cifofferten haben allerdings infolge der wesentlichen Besserung der Devise eine Erhöhung erfahren.

Zölle

Die Zölle sind unverändert seit unserer Veröffentlichung v. 9. Jan. u. 6. März

Rauhfutter und Hülsenfrüchte

Rauhfutter (in RM. für 50 kg)

Berlin (ab märk. Station)	L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,50—0,65
Haferstroh	0,45—0,65
Gerstenstroh	0,50—0,65
Weizenstroh	0,40—0,60
Roggenlangstroh	0,60—0,90
bindfad.-gepreßt Roggenstroh	0,50—0,70
bindfad.-gepreßt Weizenstroh	0,45—0,60
Häcksel	1,25—1,45
Heu (handelsübl.) (gut, gesund u. trocken)	1,30—1,50
Kleeheu, lose	2,50—3,00
Luzerne, lose	—
Thymotee	2,90—3,25
Gutes Heu (I. Schnitt)	1,70—2,15

Hülsenfrüchte (in RM. für 100 kg ab Station)

Berlin	Letzte Not.
Erbsen, Viktoria	22—28
Erbsen, Speise	22—24
Erbsen, Futter	19—21
Peluschken	24—27
Ackerbohnen	17—19
Wicken	22—24,50
Lupinen, blau	13—15
Lupinen, gelb	21—24
Seradella, alt	—
Seradella, neu	54—59

Kartoffeln

Berlin (ab märk. Station). — Erzeugerpreise in RM. für 50 kg

	Letzte Not.		Letzte Not.
weiße	1,20—1,40	gelbfleischige	1,90—2,0[illegible]
rote u. Odenw. blaue	1,30—1,50	Fabrikkartoffeln	"

Futtermittel

(ab Stat. in RM. per 100 kg — brutto frei Berlin, einschl. Sack)

Berlin	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	13,25—13,50	Rapskuchen	9,80—10,20
Roggenkleie	12,00—12,50	Trockenschnitzel	7,10—7,30§
Gerstenkleie	—	Soyaextraktionsschrot	5,20—10,30
Leinkuchen	15,60—16,00	Kartoffelflocken	14,50—15,00*

§ Parität Berlin. * Parität mittelschles. Station.

Futtermittelmarkt (Wochenbericht)

Hamburg, 13. März. Im Wochenverlauf entwickelte sich an den Futtermittelmärkten eine Geschäftstätigkeit, wie sie seit Jahresbeginn nicht zu verzeichnen war. Das Hauptinteresse beanspruchten einige Kraftfuttermittel, wie Soyaschrot, Palmkuchen und Manila-Kokoskuchen, in denen per sofort umfangreiche Lieferungsverpflichtungen bestehen, andererseits aber das Angebot der Fabriken infolge kleiner Verladungen aus den Ursprungsländern und der relativ geringen Kapazität sehr gering ist. Die benannten Provenienzen erforderten erhebliche Aufgelder, die auch bewilligt werden mußten. Der Konsum beteiligte sich vorübergehend lebhaft am Geschäft, bewilligte jedoch in den letzten Tagen die andauernd sprunghaft gesteigerten Forderungen nur zögernd. Die der Jahreszeit nicht entsprechende kalte Witterung löste Befürchtungen einer Schiffahrtsschließung aus und verstärkte gleichzeitig den Begehr nach vorderer Ware. Für Soyaschrot, Harburger Fabrikate, zur sofortigen Lieferung, wurden Preise bis zu 7.80 RM. bezahlt, März-Lieferung mit 7.45 RM. und April mit 7.05 RM. gehandelt, Palmkuchen zur März-Lieferung mit 7.20 RM. mehrfach umgesetzt, April mit 6.50 RM. und Mai/August mit 5.20 RM. angeboten. Bremer Fabrikate etwa 5 Pfg. je Ztr. billiger erhältlich und umgesetzt. Für Manila-Kokoskuchen, sofort, wurden 7.15 RM., per März 6.80 RM. erzielt. Leinkuchen, von den Fabriken an der Küste und auch den innerdeutschen Mühlen etwas reichlicher angeboten, folgten den rapiden Steigerungen nur in Abständen, sofortige Lieferung ab Harburg mit 8.10 RM. offeriert. Erdnußkuchen zur sofortigen Lieferung mit 6.80 RM. umgesetzt. — Der Markt für Kleie lag andauernd fest, Angebot der Mühlen infolge des geringen Beschäftigungsgrades klein, Forderungen im Wochenverlaufe etwa ½ RM. heraufgesetzt und auch bezahlt.

(Die Preise verstehen sich per 50 kg in RM.)

Zwiebeln

(in RM. für 50 kg)

	Calbe† Großhand.-Einkaufspr.	Erfurt Kleinhand.-Einkaufspr.	Halle Großmarkt-verkaufspr.	Leipzig Großhand.-Einkaufspr.	Magdebg. Großmarkt-verkaufspr.
unsortiert mit Sack	Durchschnittlich 3.94—4.10	4.50	—	—	—
unsortiert ohne Sack				—	—
sortiert mit Sack			2.50—3.50	4.50—5.00	3.50—4.50

† Zur Versteigerung gelangten 610 Zentner.

Milch

Berlin je Liter	Letzte Not. (l. Pf. p. Ltr.)	Hannover je Liter	Letzte Not. (l. Pf. p. Ltr.)
Großhandelspreis	18,4	Großhandelspreis	20
Kleinhandelspreis	30	Kleinhandelspreis: frei Haus	26
		ab Laden	24

Der Preis für A-Milch v. 13. 3.—19. 3. 31 beträgt 18,4 Pfg. frei Berlin
Der Preis für B-Milch v. 13. 3.—19. 3. 31 beträgt 11,9 Pfg. frei Berlin
Der Preis f. tiefgek. Milch v. 13. 3.—19. 3. 31 beträgt 18,9 Pfg. frei Berlin
Der Preis f. molkereim. bearb. Milch v. 13. 3.-19. 3. 31 beträgt 20,15 Pfg.
Die A-Milchmenge ist für die Zeit v. 13. 3.—19. 3. 31. auf 90 Prozent des A-Milch-Kontingentes der einzeln. Lieferstellen festgesetzt

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers).

	10. 3.	12. 3.
2. Sorte	1,42	1,42
1. Sorte	1,34	1,34
Abfallende Ware	1,20	1,20

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	9. 3.	12. 3.
Sonderklasse über 65 g	12	12
Klasse A, 60 g	11	10½
Klasse B, 53 g	9¼	8¾
Klasse C, 48 g	8½	8

Buttermarkt (Wochenbericht)

Das Buttergeschäft im allgemeinen behauptet.

Berlin, 13. März. Gegenüber der bisherigen recht ruhigen Haltung ist in der letzten Zeit teilweise ein stetigerer Zug in das Buttergeschäft gekommen. Im wesentlichen hat dazu die zuletzt etwas festere Haltung der Auslandsmärkte beigetragen. Besonders bemerkenswert ist, daß die zweiten Qualitäten besser gefragt waren, so daß sich bei diesen Sorten sogar eine Verknappung des Angebotes bemerkbar machte. Demgegenüber ließ die Nachfrage nach den teueren Sorten mehr zu wünschen übrig. Die inländischen Preise sind im allgemeinen unverändert geblieben. In Berlin lautete die Notierung nach wie vor auf 142, 134 und 120 RM. Die Markttendenz wird dabei mit stetig angegeben. Desgleichen ist die Notierung in Köln und in Kempten unverändert geblieben. Demgegenüber mußten aber auf den Butterauktionen der Meiereiverbände Schleswig-Holsteins in Hamburg sowohl für I. als auch für II. Qualität noch Preisermäßigungen gewährt werden. Für die weitere Entwicklung ist maßgebend, ob sich die zuletzt bessere Haltung der Auslandsmärkte tatsächlich durchsetzen kann, und welchen Umfang die jetzt schon verschiedentlich gestiegene Produktion annehmen wird.

Schmalzmarkt (Wochenbericht)

Berlin, 13. März. Obwohl an den amerikanischen Schweinemärkten bei lebhaftem Geschäft nicht unbedeutende Preisavancen zu beobachten waren, blieb die Umsatztätigkeit von Schmalz im Inlande ruhig bei stetiger Tendenz und kaum veränderten Preisen. Die Konsumnachfrage läßt wiederum sehr zu wünschen übrig.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 57
Amerikan. Pure lard in Tierces (kleinere Packungen)	Mk. 59
Berliner Bratenschmalz	Mk. 58
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 62
Liesenschmalz	Mk. 69

Düngemittel

Kali, Stickstoff und Phosphor-Düngemittel:
Unverändert seit unserer letzten Veröffentlichung.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Berlin, 13. März. Die Rindermärkte verliefen, insgesamt betrachtet, etwas besser als in der Vorwoche. Jedoch dürfte diese Besserung nur eine vorübergehende sein und der Markt auch weiterhin von der schlechten Lage des Schweinemarktes in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Kälbermärkte zeigten bei glattem Verlauf steigende Tendenz, insbesondere Mannheim und die sächsischen Märkte hatten bedeutende Preisanstiege zu verzeichnen. Zurzeit kann das Kälbergeschäft als günstig bezeichnet werden. Am Schafmarkt konnte dagegen das Geschäft noch nicht befriedigen, wenn auch, bis auf die sächsischen Plätze, die Preise gehalten werden konnten. Am ungünstigsten verlief wieder das Geschäft mit Schweinen, wo fast durchweg weitere Preisherabsetzungen zu verzeichnen waren. Nur Hamburg und Breslau konnten ihren Preisstand verbessern.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	35—50	18—38	30—70	44—50
Hamburg	30—52	15—37	50—72	42—51
Bremen	43—51	20—40	52—65	43—52
Magdeburg	33—47	20—40	40—68	44—52
Braunschweig	41—54	20—40	30—67	44—51
Hannover	—	25—43	40—72	42—51
Kassel	38—46	22—40	42—62	43—53
Dortmund	40—50	27—42	40—68	43—53
Essen	38—53	27—45	40—70	40—54
Köln/Rhein	34—49	20—43	45—67	40—53
Wiesbaden	46—52	28—40	52—65	43—52
Frankfurt/M.	36—50	24—40	48—65	46—53
Mannheim	40—50	16—42	58—74	40—52
Nürnberg	34—48	18—38	60—78†	45—54
Leipzig	30—51	28—40	50—67	43—53
Dresden	30—50	21—44	52—69	46—50
Chemnitz	26—47	20—41	50—64	42—52

† Schlachtgewicht.
In Reichsmark bezw. Pfennigen je Zentner bezw. Pfund Lebendgewicht niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Wild

Berlin, 13. März.

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Kaninchen, wilde, groß	Stück	1,50—1,60

Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag.

Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Hühner, hiesige, Suppen, Ia	½ kg	0,95—1,00
Hühner, hiesige, Suppen, IIa	"	0,75—0,85
Hühner, hiesige, junge, Ia	"	1,05—1,10
Hühner, Poulets, ungar., Ia	"	1,20—1,30
Hähne, alte	"	0,50—0,70
Tauben, hiesige, junge, Ia	Stück	1,00—1,20
Tauben, hiesige, junge, IIa	"	0,60—0,80
Tauben, italienische	"	1,10—1,25
Gänse, Oderbrucher, junge	½ kg	1,25
Enten, Ia	"	1,10—1,15
Enten, IIa	"	0,85—0,90
Enten, ungar., junge	"	1,25—1,30
Puten, Hähne, hiesige, Ia	"	1,00—1,05
Puten, Hähne, hiesige, IIa	"	0,80—0,90
Puten, Hennen, hiesige, Ia	"	1,05—1,10
Puten, Hennen, hiesige, IIa	"	0,85—0,95
Puten, Hähne, ungar.	"	1,10—1,20
Puten, Hennen, ungar.	"	1,20—1,30

Lebende Fische

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

	für 50 kg
Hechte, unsortiert	125—130
Hechte, groß-mittel	95—100
Zander	140—142
Schleien, unsortiert	114—128
Schleien, groß-mittel	110
Aale, mittel	170
Karpfen, Spiegel, 40—60er	80—85

*) **Bemerkung für Erzeuger:** Von den Preisen sind in Abzug zu bringen: Fracht, Spesen und Provisionen bzw. Verdienstspanne (etwa 10 % plus Fracht). Spitzenpreise nach oben und unten bleiben bei den Preisnotierungen unberücksichtigt.

Nach amtlichen Feststellungen. — Ohne Gewähr.